MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

443 (23.9.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276761

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 445 | Mittwoch, 23. September 1936

Die 450 Hitlerjungen vom Duce empfangen

Das war der Höhepunkt ihrer italienischen Reise / Jubelstürme in Rom

Ein eindrucksvoller Vorbeimarsch

Rom, 22. September.

Die Italienfahrt des Reichsjugendführers und der 452 Hitlerjungen erreichte am Dienstagnachmittag ihren machtvollen Höhepunkt: Der Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini, nahm auf dem Piazza Venezia unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung den Vorbeimarsch der Hitler-Jugend ab und empfing anschließend den Reichsjugendführer und die 452 Hitlerjungen im Palazzo Venezia, wo er die deutschen Jungen mit herzlichen Worten begrüßte.

Dem Vorbeimarsch gingen Kranzniederlegungen durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Ehrenmal der faschistischen Gefallenen und am Grabmal des Unbekannten Soldaten vor aus.

Die Kranzniederlegungen

Im Zentralhaus der Faschistischen Partei in Rom, dem Palazzo Littorio, empfing der Generalsekretär der Faschistischen Partei Italiens, Starace, in Anwesenheit des Staatssekretärs Ricci den Reichsjugendführer und seinen Stab. Bei dieser Gelegenheit brachte Starace die aufrichtige Bewunderung der Faschistischen Partei für die Organisation der Hitler-Jugend zum Ausdruck. Anschließend legte der Reichsjugendführer an dem im Lichthof des Parteihauses gelegenen Ehrenmal der faschistischen Gefallenen, der „Cappella Votiva", einen Kranz nieder mit der Schleifeninschrift „Den Gefallenen der faschistischen Revolution — Die Hitler-Jugend".

Mit klingendem Spiel zogen die Kolonnen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks von hier durch die Straßen der römischen Innenstadt zum gewaltigen Nationaldenkmal, dem Vittoriano, in dem sich am Sockel des gewaltigen Reiterstandbildes das Grabmal des Unbekannten Soldaten befindet. Gleichzeitig mit der deutschen Jugend trafen hier die Formationen der italienischen Jugend, der Balilla und der Avanguardisten ein, die nun gemeinsam mit ihren deutschen Kameraden zu beiden Seiten auf der großen Freitreppe des Denkmals Aufstellung nahmen. In der Mitte warteten die Stäbe der faschistischen Jugendorganisationen und der Reichsjugendführung und die hohen Vertreter der Faschistischen Partei auf den Beginn der feierlichen Handlung. Von deutscher Seite waren ferner zugegen Geschäftsträger von Plessen, Gesandtschaftsrat Prinz Schaumburg-Lippe sowie die Militärattachés General Fischer, Fregattenkapitän Wurmbach und Oberstleutnant Schultheiß. Auf dem weiten Platz und in den umliegenden Straßen wohnte eine große Menschenmenge, darunter auch zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie, dem feierlichen Akt bei. Gegen 16.30 Uhr erschien der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Führer der faschistischen Jugend, Staatssekretär Ricci, vor dem Ehrenmal.

und während der Musikzug der Hitler-Jugend gedämpft die italienischen und die deutschen Nationalhymnen intonierte, erwiesen die Jugendführer des deutschen und des italienischen Reiches den italienischen Toten des Krieges mit erhobener Rechten die Ehrenbezeugung. Dann legte der Reichsjugendführer am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Wenige Minuten später betrat der Duce den Piazza Venezia, um den Vorbeimarsch der deutschen Jugend abzunehmen. Langanhaltende stürmische Rufe „Duce, Duce", und immer wieder Händeklatschen brausten über den Platz, als Mussolini den Reichsjugendführer Baldur von Schirach herzlich begrüßte. Er bestieg dann vor dem Portal des Palazzo Venezia ein Podest, und schon nahten die ersten Reihen der Hitler-Jugend zum Vorbeimarsch, vorweg der Musik- und Spielmannszug der Hitler-Jugend, der in mustergültiger Ordnung vor dem italienischen Regierungschef einschwenkte. Der Führer der deutschen Italienfahrer, Gebietsführer Langanke, meldete dem Duce die Einheiten der nationalsozialistischen Jugend. Es folgte der Fanfaren- und Trommlerzug, der bei der italienischen Bevölkerung besonders herzlichen Beifall hervorrief. Hell schmetterten die Fanfaren und dumpf dröhnten die Landsknechtstrommeln. Gefolgschaft auf Gefolgschaft des Jungvolks und der Hitler-Jugend marschierte dann mit ihren Fahnen am Duce vorbei. Mussolini grüßte jede einzelne Reihe. Als der Musik- und Spielmannszug wieder den Beschluß bildete, da jubelte das Volk Roms in ehrlicher Anerkennung den braunen Jungen zu, und auch der Duce war sichtlich erfreut über die prachtvolle Disziplin der nationalsozialistischen Jugend.

Ansprache des Reichsjugendführers

Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Reichsjugendführer mit seinen Begleitern und den 452 Hitlerjungen in den Palazzo Venezia. Die HJ-Formationen nahmen im großen Empfangssaal Aufstellung. Als der italienische Regierungschef den Saal betrat, wurde er von den deutschen Jungen mit Heilrufen begrüßt. Gemeinsam mit dem Reichsjugendführer schritt er die Front der Formationen ab. Darauf nahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort zu einer kurzen Begrüßung in italienischer Sprache und wandte sich an den Duce mit folgenden Worten:

„Exzellenz!

Vor einigen Augenblicken habe ich vor dem Symbol der Toten Italiens den Lorbeerkranz der deutschen Jugend niedergelegt. Jetzt aber grüße ich im Namen des jungen Deutschland in Ihrer Person das lebende und wiedererstandene Italien. Die Herzen dieser Jungen, die augenblicklich vor Ihnen stehen, sind tief bewegt. Niemals konnte unsere Jugend im Ausland bisher vor einem so hohen und wohlwollenden Gastgeber antreten. Dank der Gastfreundschaft Eurer Exzellenz und des gesamten italienischen Volkes, dank der wunderbaren Vorbereitung und Betreuung durch meinen lieben Kameraden und treuen Freund Renato Ricci haben wir mit unseren Augen die Schönheiten dieses bewunderungswürdigen Landes aufgenommen, und sie sind uns zum Erlebnis geworden. Größer noch als die Stunden, in denen wir durch Ihr schönes und prachtvolles Land reisten, ist dieser Augenblick, wo wir vor Ihnen stehen!"

Der Reichsjugendführer kommandierte „Stillgestanden!" und brachte auf die in Benito Mussolini verkörperte stolze italienische Nation ein dreifaches „Sieg Heil!" aus. Aus Hunderten von Kehlen brausten dem Duce herzliche Heilrufe entgegen.

Sichtlich bewegt erwiderte darauf Mussolini in deutscher Sprache.

Mussolini gab in seiner Ansprache seiner Freude über den Besuch der deutschen Jugend in Italien Ausdruck und erklärte, das die nationalsozialistische und die faschistische Jugend sich nicht nur in ihrer äußeren Disziplin ähnlich seien, sondern sie durchpulse auch eine ähnliche geistige Idee, die die Größe und Macht der beiden Staaten ausmache. Er hoffe, daß sich die HJ im Lande der Schwarzhemden wohl fühle, bei jenen Männern, die auch durch Hingabe ihres Blutes bereit seien, für die Größe und die Ehre ihrer Nation zu kämpfen. Eine starke geeinte Jugend trage zur Kraft und Größe der beiden Staaten bei und sichere den geistigen Widerstand gegen die Gegner der Ordnung und der nationalen Lebenskraft in der Welt.

Nach dem Königsmarsch und der Giovinezza spielte der HJ-Musikzug das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Der Duce schritt dann nochmals durch die Reihen der deutschen Jugend und verabschiedete sich von ihnen mit dem Ruf „Auf Wiedersehen!"

Uruguay bricht mit Madrid

Eine gemeine Mordtat an drei Schwestern ist die Ursache

Montevideo, 22. September.

Die Regierung von Uruguay hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Spanien beschlossen. Die Archive der Gesandtschaft in Madrid werden der englischen Botschaft übergeben.

Der Abbruch der Beziehungen wurde beschlossen, nachdem am Montagabend in Montevideo bekannt geworden war, daß die drei Schwestern des uruguayanischen Konsuls in Aguiar in Madrid von den Roten ermordet worden sind.

Diese Mordtat hat in Uruguay einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Inzwischen sind in Montevideo ausführliche Berichte über die feige Tat der roten Mordbanditen eingetroffen. Sie besagen, daß zwei Schwestern des Konsuls Aguiar vor einigen Tagen in Madrid auf der Straße ohne Angabe von Gründen verhaftet wurden, obwohl sie durch Armbinden in den Farben Uruguays als Ausländerinnen zu erkennen waren. Als die dritte Schwester des Konsuls Nachforschungen nach dem Verbleib ihrer Angehörigen anstellte, wurde sie gleichfalls in Haft genommen. Der Konsul erhielt trotz aller Bemühungen keinerlei Nachricht über das Schicksal der Verhafteten. Am Montag wurden nun die Leichen der drei Erschossenen im Madrider Leichenschauhaus aufgefunden. Der Konsul erstattete darauf seiner Regierung sofort Bericht.

Der französisch-syrische Vertrag

Zur gleichen Zeit, wo starke englische Truppenkörper auf der Reise nach Palästina sind und die Auseinandersetzung zwischen der großbritannischen Politik und dem arabischen Nationalismus außerordentlich scharf geworden ist, wurde der Vertrag zwischen Frankreich und der Republik Syrien unterzeichnet — ein höchst sonderbarer Vertrag, der nicht ohne Einwirkung auf die Entwicklung im Vorderen Orient sein wird. Frankreich gibt hiermit Syrien aus dem Mandatsverhältnis los, ganz ähnlich, wie es England mit dem Königreich Irak getan hat. Aber die syrische Armee darf nur von französischen Ausbildungsoffizieren ausgebildet werden, Syrien schließt ein enges Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich, und außerdem bleibt auch seine außenpolitische Vertretung von Frankreich maßgebend beeinflußt. So groß also, wie es zuerst schien, sind die Zugeständnisse an den arabischen Nationalismus nicht. Und außerdem — das ganze Syrien wird gar nicht davon betroffen. Mit großem Geschick haben nämlich die Franzosen, als sie am Ende des Weltkrieges das wichtige alte Land auf der Schwelle von Kleinasien nach Palästina in die Hand bekamen, es in nicht weniger als fünf Staaten zerlegt, die miteinander in keiner verwaltungsmäßigen Beziehung stehen und von denen jeder seine eigene Verfassung, seine eigene Flagge und seine eigenen Probleme hat.

Im allernördlichsten Teil liegt der kleine Sandschak von Alexandrette, das Grenzland zur Türkei am Mittelmeer mit überwiegend türkischer Bevölkerung. Hier waren Bestrebungen zum Wiederanschluß an die Türkei immer vorhanden, wenn auch neuerdings die innenpolitischen Gegner der heutigen türkischen Regierung sich gerade dort gesammelt haben. Das Problem ist weniger ein innersyrisches als ein türkisch-französisches. Auf Grund des Vertrages zwischen Frankreich und Syrien behalten die Franzosen die Hand über dieses wichtige Gebiet an den geschichtlich so oft schlachtumkämpften Tauruspässen.

Sehr sonderbar ist die Lage der am Mittelmeer liegenden langgestreckten Republik Latakia mit etwa 300 000 Menschen. Die Bewohner sind Alawiten, gehören zu einer merkwürdigen Sekte, die heidnische, christliche und mohammedanische Religionsbestandteile umfaßt und von den Mohammedanern nicht mehr als islamisch angesehen wird. Im übrigen aber sind es kriegerische Leute, die Frankreich gerne als Soldaten verwendet. Neuerdings sind hier 25 000 christliche, aus dem Irak vertriebene Assyrer, die man schon nach Brasilien, das sich lebhaft sträubte, verfrachten wollte, untergebracht worden. In Latakia bleiben auf Grund des neuen französisch-syrischen Vertrages französische Truppen stehen.

Das kleinste, aber schwierigste Gebiet ist das Drusenland, ein unwegsames Bergland mit einer besonders kriegerischen Bevölkerung. Die Drusen unter ihrem Sultan El Atrasch machten den Franzosen jahrelang zu schaffen; auch sie sind eine eigenartige, aus Islam, Sternglauben und christlichen Bestandteilen gemischte Sekte. Daß Frankreich hier Soldaten behält, hat es sich ebenfalls vertraglich zusichern lassen.

Der größte Staat innerhalb des Mandatsgebietes aber ist die eigentliche Republik Syrien mit der Hauptstadt Damaskus, fast rein mohammedanisches Gebiet. Spielen auch die Beduinenstämme des Nordens und Ostens

MARCHIVUM

dieser Landschaft im ruinenübersäten Wüstengebiet, wo einst das sagenhafte Palmyra stand und sich im Altertum die Großreiche ablösten, kaum eine Rolle, so ist Damaskus und das umliegende fruchtbare Land doch uralter Kulturmittelpunkt. Damaskus war lange Residenz der Kalifen, ist heute Großstadt und geistige Zentrale der groß-syrischen, arabischen Erneuerungsbewegung. Es ist viel Blut in dieser Stadt geflossen, seitdem Frankreich die Macht im Lande hat. Und noch heute ragen zerstörte Häuser aus dem weißen Häusermeer hervor, erinnern an die blutigen Straßenkämpfe, die hier ausgefochten wurden. Indem Frankreich dieses Gebiet aus dem Mandat entläßt und es als selbständige Republik behandelt, weicht es unzweifelhaft vor dem arabischen Nationalismus zurück. Mit den starken militärischen, diplomatischen Bindungen des neuen Vertrages aber behält es das Land praktisch in der Hand.

Ganz anders wiederum ist der fünfte Staat, die „Republik Libanon". Dieses Gebiet mit seinen reichen Handelsstädten ist überwiegend christlich. Herrschende Kirche ist die Kirche der Maroniten, die zur römischen Weltkirche enge Bindungen haben. Daneben aber gibt es nestorianische, jacobitische und assyrische Christen, die sonderbarsten Klein- und Kleinstsekten, die sich hier alle durch die Jahrhunderte unter der Herrschaft des ganz zu Unrecht als unduldsam dargestellten Islam erhalten konnten; es gibt Mohammedaner der verschiedensten Richtungen, so daß die Religionskarte des kleinen, aber wichtigen Landes bunt wie ein Stieglitz ist.

Diese Republik Libanon ist ausdrücklich von der Regelung zwischen Frankreich und Syrien ausgenommen. Mit ihr soll ein besonderer Vertrag geschlossen werden. Damit ist ein wesentliches Ziel des arabischen Nationalismus, Libanon in staatlicher Verbindung mit Damaskus zu halten, nicht erreicht. Das Libanongebiet mit den beiden wichtigen Häfen Tripolis und Beirut, mit der Erdölleitung, die Frankreichs Flotte im Hafen von Tripolis mit Oel aus Mossul versorgt, geht nicht in „Groß-Syrien" auf. Man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß die Kirchenpolitik auf diesem Gebiet eine sehr bedeutsame Rolle gespielt hat. Die vatikanische Diplomatie hat mehr als einmal dem laizistischen Frankreich gute Dienste geleistet, und wie die katholischen „Weißen Väter", jene berühmte Gründung des Kardinals Lavigerie, in Nordafrika stets die Politik der französischen Regierung gegen den Islam unterstützt haben, so haben auch die syrischen Kirchenhäupter im Libanongebiet alles getan, um eine Verbindung der christlichen und der mohammedanischen Syrer auf der Grundlage des arabischen Nationalismus zu verhindern.

Da der Vertrag außerdem erst in vier Jahren voll in Kraft tritt, kann man ihn ohne Uebertreibung wohl als einen Erfolg der französischen Politik bezeichnen. Sie ist scheinbar zurückgewichen, hat ihre Machtstellungen im immer unruhigen Damaskus unsichtbar gemacht, sich damit auch von recht unbequemen finanziellen Verpflichtungen entlastet, behält aber dafür die Hand auf Alexandrette, auf Latakia und dem kriegerischen Drusengebiet, trennt — ein Hauptziel ihrer Wünsche — Libanon von Damaskus und herrscht so, indem sie teilt, weiter.

Immerhin — der Vertrag ist ein Zugeständnis an den arabischen Nationalismus, wenn auch kein großes. Vor einem halben Jahr abgeschlossen, als die englisch-italienische Spannung noch scharf war, hätte er beinahe wie ein Entgegenkommen Frankreichs an Italien, dessen Sender in Bari sich zum Organ des arabischen Nationalismus zu machen schien, aussehen können. Auch heute ist er den Engländern mit Rücksicht auf ihre Schwierigkeiten in Palästina nicht angenehm, aber man wird wohl annehmen dürfen, daß Paris in dieser Frage nicht ganz ohne vorherige Sondierung der britischen Auffassung und Feststellung dessen, was für England noch gerade tragbar war, gehandelt hat. Die Araber werden den Vertrag nur als einen Schritt zu weiteren Versuchen nationaler Selbstbefreiung ansehen. Immerhin bringt er nach der Logik der Dinge erst einmal eine Beruhigung, bis die unsichtbar gewordenen Bande, durch die Damaskus an Paris gefesselt bleibt, den Arabern wieder als allzu drückend erscheinen und die Auseinandersetzung weitergeht. Er ist ein Waffenstillstand, — aber von französischer Seite aus ein sehr geschickter. —s.

Italien wird deutlich

Eine Warnung an den Völkerbund

Genf, 22. September.

Die italienische Abordnung auf der gegenwärtig tagenden Konferenz über die Verwendung des Rundfunks im Interesse des Friedens hat an den Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, vom Dienstag ab nicht mehr in der Lage zu sein, an dieser vom Völkerbund einberufenen Konferenz teilzunehmen. In diesem Schritt wird ein sehr deutlicher Wink Italiens an den Völkerbund erblickt.

Neue Ueberraschung für Brüssel

Belgische Unteroffiziere nach Spanien geflohen

Brüssel, 22. September.

Die vlämische Zeitung „Standaard" hat die Angaben, die in der gemeldeten halbamtlichen Darstellung über die Waffenschiebungen nach Spanien gemacht wurden, mit genauen Einzelheiten belegt und namentlich die Schriftstücke aus der verlorengegangenen Aktentasche ins Licht der Oeffentlichkeit gezogen.

Aus ihnen geht hervor, daß der Generalsekretär der Sozialistischen Belgischen Arbeiterpartei, entgegen den Nichteinmischungserklärungen, die die sozialdemokratischen Minister wiederholt vor der Oeffentlichkeit abgegeben haben, mit dem neuen Geschäftsträger der spanischen Regierung in Brüssel Vereinbarungen über die Rekrutierung und die Entsendung von Unteroffizieren der belgischen Armee als Instruktionspersonal für Spanien eingegangen ist.

Inzwischen sind schon Einzelheiten bekanntgeworden, die beweisen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Generalsekretär der Belgischen Arbeiterpartei und dem hiesigen Vertreter der spanischen Regierung Erfolg gehabt habe.

Das Kriegsministerium veröffentlichte Montagmorgen eine lakonische Mitteilung des Inhalts, daß zwei Fliegerunteroffiziere seit einigen Tagen flüchtig seien, daß man aber nicht wisse, wohin sie sich begeben hätten.

Aeußerlich unabhängig von den Untersuchungen über die Schiebungen des Generalsekretärs der Belgischen Arbeiterpartei, aber in einem gewissen inneren Zusammenhang damit stehen die Untersuchungen, die gegenwärtig von den Gerichtsbehörden zur Aufdeckung der revolutionären Umtriebe in Belgien geführt werden und die gleichfalls noch nicht abgeschlossen sind.

Es ist auffallend, daß sich die Mitteilungen, die hierüber bisher erschienen sind, im wesentlichen auf die Tätigkeit einer linksrevolutionären Gruppe unter Führung des ehemaligen Linkssozialisten Walter Dauge, die während der Streiks zum ersten Male in Erscheinung getreten ist, beschränken, daß aber über die Machenschaften der Moskauer Kommunisten noch keine näheren Angaben gemacht worden sind.

Man hat einen Briefwechsel zwischen Dauge und Trotzki beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß Trotzki die revolutionären Bestrebungen der genannten Gruppe unterstützt.

Man habe Anweisungen seitens Trotzkis zur Vorbereitung eines Generalstreiks, zur Anzettelung von Teilrevolten und zur Bewaffnung der Arbeiter gefunden. Es wird hervorgehoben, daß die Waffenfunde bei den Linksrevolutionären bisher nicht sehr erheblich gewesen seien.

Der Kabinettsrat tagt

Brüssel, 22. September. (HB-Funk.)

Am Dienstagnachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland ein Kabinettsrat statt. Justizminister Bovesse berichtete über die vorläufigen Ergebnisse der Haussuchungen im ganzen Land, die noch nicht abgeschlossen sind. **Der Justizminister legte eine Reihe von Verordnungen und Gesetzentwürfen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung vor. Es wurde ein ministerieller Ausschuß eingesetzt, der aus zwei sozialistischen und zwei katholischen Ministern sowie dem liberalen Justizminister besteht. Dieser Ausschuß soll die vorgesehenen Maßnahmen noch einmal prüfen und vorbereiten. Der nächste Ministerrat findet am Freitag statt.**

Die Roten in wilder Flucht

Große Bedeutung der Einnahme von Maqueda

Sevilla, 22. September. (HB-Funk.)

Zu der am Montag erfolgten Einnahme der strategisch außerordentlich wichtigen Stadt Maqueda durch die Truppen des Generals Franco werden hier jetzt interessante Einzelheiten bekannt.

Maqueda, das durch seine alte Burg berühmt ist, war das letzte rote Bollwerk auf dem Wege nach Madrid. Es war daher von der Madrider Heeresleitung in einen Verteidigungszustand versetzt worden, wie er bisher bei den Marxisten noch nicht angetroffen wurde. Unter Leitung eines bekannten Fachmannes waren drei Schützengrabenlinien sowie Maschinengewehr- und Geschütznester mit Eisenbeton ausgemauert und mit Gras, Buschwerk und Erde getarnt worden. Der Staatspräsident hat noch wenige Tage vor dem Fall Maquedas die dortigen von dem roten General Masquelet entworfenen Befestigungsanlagen besichtigt.

Die nationalistischen Truppen haben die Linie Maqueda — Alcabon — La Mata besetzt und anschließend den in wilder Unordnung in Richtung auf Madrid fliehenden Feind bis Quismondo verfolgt. Die marxistischen Streitkräfte sind durch die schwere Niederlage bei Maqueda stark entmutigt.

Der wichtige Straßenknotenpunkt und Behördensitz Huesca, etwa 70 Kilometer nordöstlich von Saragossa entfernt, befindet sich allen Behauptungen des Madrider Rundfunksenders zum Trotz nach wie vor unzweifelhaft in den Händen der nationalen Truppen. Der Sonderberichterstatter des DNB, der die Saragossa-Front bereist, hat sich am Montagnachmittag drei Stunden in der Stadt aufgehalten. Es muß allerdings zugegeben werden, daß Huesca außerordentlich eng von den roten Streitkräften umstellt ist. In diesen Tagen führen die nationalen Truppen daher einen strategischen Plan durch, um die Stadt von dem roten Druck zu befreien. Die Teiloffensive hat am vergangenen Sonntag begonnen. In nordöstlicher Richtung wurde, unterstützt von Tanks, ein starker Angriff der Legionäre gegen die von den Roten besetzte Irrenanstalt von Huesac, eineinhalb Kilometer von der Stadt entfernt, vorgetragen. Der Angriff gelang, und die Irrenanstalt wurde von den Legionären genommen. Die Roten verloren im Nahkampf 88 Tote.

Der Sender Burgos meldete am Dienstagabend, daß die Nationalisten bei ihrem Vormarsch auf Bilbao die strategisch wichtigen Orte Jumaya, Onate und Elgoibar besetzt hätten.

Ein Funkspruch aus Teneriffa meldet, daß Flugzeuge der spanischen Nationalisten Bilbao und Santander überflogen und Aufrufe des Generals Mola an die Bevölkerung mit der Aufforderung, sich schnellstens zu ergeben, abgeworfen haben. Der Angriff auf beide Städte werde ohne weitere Ankündigung in der Morgenfrühe des 25. September einsetzen.

Malta bleibt britischer Stützpunkt

Sir Samuel Hoare über Englands Mittelmeerpolitik

London, 22. September.

Eine bedeutende Erklärung über die englische Mittelmeerpolitik gab am Dienstag der soeben von seiner Inspektionsreise nach dem Mittelmeer zurückgekehrte Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, auf einer englischen Pressekonferenz in der Admiralität ab. Danach wird England auf Malta als Stützpunkt für die britische Flotte nicht verzichten. Vielmehr beabsichtigt die britische Regierung nach den Worten des Marineministers, die Kräfteverhältnisse im Mittelmeer den neuen Bedingungen anzupassen, um die Reichsverteidigungslinien zu sichern.

Die militärische Zukunft der Insel Cypern wird zur Zeit noch erwogen, doch ist der Erste Lord der Admiralität der Ansicht, daß Cypern im Interesse seiner künftigen Entwicklung einen besseren Hafen haben muß.

Im einzelnen führte Sir Samuel Hoare u. a. folgendes aus:

Von einer Aufgabe unserer Stellung im Mittelmeer oder von einem Verzicht auf Malta als Stützpunkt kann nicht die Rede sein. Wir wollen diese neuen und schwierigen Probleme in Angriff nehmen, um unsere künftige Stellung völlig sicher zu machen. Eine Erklärung dieser Art stellt keinerlei Drohung gegen irgend jemand dar. Mir scheint es selbstverständlicher gesunder Menschenverstand zu sein, daß wir unsere dortigen Verbindungslinien sichern, wenn man sich daran erinnert, daß das Mittelmeer eine der lebenswichtigen Straßen des Britischen Reiches ist."

Der Minister erklärte weiter, er habe in der italienischen Presse Artikel gelesen, daß England seine neue Mittelmeerpolitik klarstellen müsse, und daß es den anderen Mittelmeermächten, den Italienern und Franzosen, eine Erklärung hierüber abgeben solle. „Das Verlangen nach einer solchen Erklärung", so fuhr der Erste Lord fort, „beruht auf einem völligen Mißverständnis.

Wir haben überhaupt keine neue Mittelmeerpolitik. Unsere Politik im Mittelmeer ist völlig unverändert, d. h. mit anderen Worten, wir hoffen, daß wir künftig mit allen Mittelmeermächten, einschließlich Italien, die bestmöglichen Beziehungen unterhalten. Aber das entbindet uns nicht von der offenkundigen Notwendigkeit, unsere eigenen Verbindungslinien so sicher wie möglich zu machen."

Der Minister beschäftigte sich dann mit den Rückwirkungen der Entwicklung der Militärluftfahrt auf die Lage im Mittelmeer. Er räumte ein, daß hierdurch natürlich eine Aenderung eingetreten sei, glaube jedoch nicht, daß aus diesem Grunde die englische Politik völlig umgestaltet werden müsse. Vielmehr müsse sich England auch in dieser Beziehung den neuen Verhältnissen anpassen und von seiner eigenen Luftstreitmacht den bestmöglichen Gebrauch machen. Vom Standpunkt der Militärluftfahrt sei Cypern wichtig, und er glaube, daß die Insel im Mittelmeer noch eine bedeutende Rolle spielen werde.

Dr. Goebbels auf der Akropolis

Athen, 22. September. (HB-Funk.)

Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Dienstag eine eingehende Besichtigung der berühmten antiken Baudenkmäler und Ausgrabungen vor. Zunächst fand ein Besuch auf der Akropolis statt. Der Rundgang durch die ehrwürdigen Kultstätten des alten Hellas machte den tiefsten Eindruck auf den Minister, der gegenüber seinen griechischen Begleitern wiederholt der Bewunderung über die unvergänglichen Zeugen höchster Kultur Ausdruck gab.

Die nächst der Akropolis gelegenen neuen Siedlungen der griechischen Flüchtlinge und Rückwanderer, die von den schwierigsten Problemen des heutigen Griechenlands und ihrer Lösung künden, erweckten gleichfalls das besondere Interesse des Reichsministers. Anschließend fand ein Besuch des Theseuch-Tempels am Fuße der Akropolis statt.

Am Nachmittag besuchte Dr. Goebbels die von deutscher Seite vorgenommenen Ausgrabungen von Kerameikos mit den freigelegten antiken Begräbnisstätten.

Am Abend waren der Minister und seine Begleiter Gäste des Kommunalministers und Staatskommissars Kotzias.

Schwerverbrecher gefangen

Das Ende der Schüller-Bande

Breslau, 22. September. (HB-Funk.)

Vor einigen Tagen konnte, wie von der Breslauer Kriminalpolizei bekannt gegeben wird, in Hechingen (Hohenzollern) auch der letzte der sechs Gebrüder Schüller, Erich Schüller, festgenommen werden. Die Festnahme erfolgte so überraschend, daß der Verbrecher, nachdem er noch im letzten Augenblick einen Schuß abgegeben hatte, überwältigt werden konnte, ohne daß jemand verletzt wurde. Damit wurde eine der gefährlichsten Verbrecherbanden endgültig zur Strecke gebracht.

Die sechs Gebrüder Schüller — Erich, Willy, Fritz, Hermann, Walter und Max — haben nicht nur den Raubüberfall auf den Bahnpostwagen bei Rothwasser in der Nacht zum 12. Mai 1935 und den am 8. Oktober 1932 in Löwen (Kreis Brieg) auf den Kaufmann Ludwig verübten Raubmord, sondern auch den Tod des Gendarmeriewachtmeisters Buchmann auf dem Gewissen. Im letzten Jahr konnte von der Polizei auch umfangreiches Beweismaterial für zahlreiche weitere schwerste Straftaten zusammengetragen werden, das durch die Geständnisse der in Haft befindlichen Erich und Fritz Schüller voll bestätigt wurde. In den Jahren 1932 bis 1936 sind von dieser Verbrecherbande nicht weniger als 33 schwere Geldschrankeinbrüche verübt worden, bei denen in zwei Fällen von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Weiter fallen diesen Volksschädlingen 115 Büro-, Geschäfts- und andere Einbrüche sowie Diebstähle zur Last, wobei gleichfalls in vier Fällen mit der Schußwaffe vorgegangen wurde.

In Verbindung mit diesen Straftaten sind 24 Personen als Mittäter überführt worden. Sie konnten sämtlich festgenommen werden. Wegen Begünstigung der Gebrüder Schüller sind insgesamt gegen 42 Personen, und zwar gegen 23 Frauen und 19 Männer, Verfahren in Gang gebracht worden.

In aller Stille und Gründlichkeit konnten von der Polizei die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. In den letzten 1½ Jahren hatten zwölf besonders ausgesuchte Beamte nur den Fall Schüller zu bearbeiten. Von den Behörden wurde alles getan, um diese Volksschädlinge zur Strecke zu bringen, was denn auch dank der mustergültigen Zusammenarbeit aller Stellen gelungen ist.

MARCHIVUM

Erster Großkampftag der Herbstmanöver

Rot greift an, Blau kann erfolgreich verteidigen / Ein herrliches Schlachtenbild

Bad Nauheim, 22. September.

Die Nacht zum Dienstag verlief im Kampfgebiet ruhig. Die Truppen beider Parteien hatten am Montag erhebliche Marschleistungen vollbringen müssen, um sich in dem schwierigen Gelände günstige Stellungen zu sichern, die ihr weiteres Vorgehen erleichtern sollten. Die Aufklärungsabteilungen blieben unter vollem Einsatz ihrer motorisierten und berittenen Streitkräfte, ihrer Fußtruppen und ihrer Flugzeuge bemüht, die Stärke des Gegners und seine Bewegungen zu erkunden.

Es war zu erwarten, daß sich die „kriegführenden" Parteien bei ihrem Vormarsch in das wegearme Uebungsgebiet der alten natürlichen Verkehrsstraßen bedienen würden, die der Umgebung des Vogelsberges im Gesamtbild der geographischen Struktur Deutschlands ihre besondere Bedeutung verleihen und die den Norden und Nordosten des Reiches mit seinem Süden verbinden. Da die rote Partei aus südwestlicher Richtung etwa über Frankfurt—Hanau anmarschierte und dabei einen der beiden Verkehrswege, die „Hessische Senke", die zwischen Vogelsberg und Taunus die mitteldeutsche Gebirgsschwelle kreuzt, schon hinter sich gelassen hatte und endlich die blaue Armee etwa aus der Richtung Kassel—Hornberg—Lauterbach von Norden nach Süden vorstieß, näherten sich beide auf dem anderen großen Verkehrswege, der das Kinzigtal aufwärts über den Vogelsberg und Rhön verbindenden Landrücken mit dem Lauf der Fulda ins Kasseler und Thüringer Gebiet führt.

Rot zum Angriff entschlossen

Der Kommandierende General des (roten) fünften Armeekorps, General der Infanterie Geyer, der nach den Erkundungen seiner Aufklärungsabteilungen den Eindruck gewann, dem Gegner an Kräften überlegen zu sein, entschloß sich zum Angriff auf seinem linken Flügel, der für den 22. September, 9 Uhr, angesetzt wurde. Der Führer der blauen Armee befahl, die erreichte wichtige Linie mit allen Mitteln bis zum Eintreffen der rückwärtigen, noch in Marsch befindlichen Teile seiner Armee zu behaupten, der durch den gestrigen Angriff der roten Kampfgeschwader verzögert worden war. Die rote Division, bei der der Schwerpunkt des Angriffs lag, wurde in der Nacht durch Artillerie und Einheiten der Panzertruppen verstärkt, um den Durchbruch in das Fuldatal zu erzwingen.

Der Führer im Manövergelände

Am Morgen des zweiten Kampftages liegen die Fronten in leichtem Nebel. Der Himmel ist verhangen. Gegen den fleischfarbenen Horizont heben sich die waldbestandenen Höhen wie Scherenschnitte ab. In aller Frühe sind trotz des wenig freundlichen Wetters die Schlachtenbummler wieder in hellen Scharen hinausgeeilt und halten die das voraussichtliche Kampfgebiet umlagernden Aussichtspunkte aber auch die Anmarschstraßen besetzt, um so mehr, als sie aus einem Maueranschlag erfahren haben, daß der Führer im Manövergelände weilt. Auf dem Wege zum linken Flügel der roten Partei, von dem der Angriff ausgehen soll, scheint alles in tiefstem Frieden zu liegen. Ueber der Wolkendecke zieht ein Aufklärungsflieger seine Kreise. Plötzlich stößt er herab und streift wie ein Habicht über die Höhen, von wütendem Abwehrfeuer empfangen. Dann verstummt der Lärm. Wieder ist es so still, daß man aus der Ferne den Jubel hört, mit dem der Führer in den Ortschaften begrüßt wird.

Die Schlacht beginnt

Punkt 9 Uhr setzt mit einem Schlag heftiges Artilleriefeuer von Rot auf die blauen Stellungen ein, und sofort trägt in präziser Zusammenarbeit auch die Infanterie der hier liegenden Division ihren Angriff vor, gedeckt durch ein mörderisches MG-Feuer. Blitzschnell arbeiten sich die Truppen unter dem Schutz der eigenen Artillerie und der aus verdeckter Stellung schießenden schweren Infanteriewaffen unter geschickter Ausnutzung jeder sich im Gelände bietenden Deckung gegen die von Blau besetzten Waldränder vor. Erst wenn sie beim Ueberqueren der Bodenwellen Abwehrfeuer erhalten, greifen sie auch ihrerseits in den Feuerkampf ein.

Drei Kameraden Weltbild (M)

Ein Soldat mit Meldehunden in Bereitschaft

Vorstoß im Schutze der Kampfwagen

Da rollen plötzlich, durch die Mulden gedeckt, Panzerkampfwagen in breiter Welle heran, die auf dem weichen Wiesenboden fast lautlos vorwärtskommen. Nur bei plötzlichem Aussetzen des Schlachtenlärms hört man das Rasseln ihrer Gleisketten. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit schieben sie sich an den Waldrändern entlang, um sie von feindlichen MG-Nestern zu säubern. Spielend überwinden sie die Unebenheiten des Bodens, rutschen sie in die Bachtäler, steigen am gegenüberliegenden Ufer empor, immer darauf bedacht, außer Sicht der Abwehrgeschütze des Feindes zu bleiben. Auf einem freien Abhang schwenken sie unter heftigem Feuer der blauen Panzerabwehrkanonen in breiter Front zur Höhe ein. Nicht alle kommen durch das Abwehrfeuer; aber der ersten Welle folgt eine zweite und eine dritte und unmittelbar hinter ihr immer dichter die Schützen in langen Ketten. Soweit es sich mit dem Glase verfolgen läßt, scheint der Vorstoß gut voranzukommen. Berittene Vortruppen der bespannten und motorisierten schweren Infanteriewaffen ziehen vorüber, um neue Stellungen auszusuchen, in die sie fast nur Minuten später einwechseln.

In dieser Phase des Kampfes bleibt wenig Zeit zu umständlichen Kombinationen, hier darf nicht gezaudert, hier muß gehandelt werden. Während eine neue Welle der Panzerkampfwagen vorgeht, um die Waldränder aufzurollen, werden auch schon die Reserven nachgezogen.

Eine halbe Stunde nach dem Beginn des Angriffs erscheint der Kommandeur der hier vorgehenden Division in der verlassenen Ausgangsstellung, um mit den Regimentskommandeuren bereits die neuentstandene Lage zu besprechen.

Blau rüstet zum Gegenstoß

Die Gästegruppen, die von Generalmajor von Zepelin betreut werden, verfolgen inzwischen die Entwicklung der Dinge bei der blauen Partei. Durch den Einsatz der Panzerkampfwagen haben die roten Angreifer überraschend schnell Boden gewonnen und einige wichtige Höhenpunkte besetzen können. Das unübersichtliche Gelände scheint jedoch den beabsichtigten Durchbruch vereitelt zu haben, denn auf dem rechten Flügel der blauen Armee, der den Hauptstoß auszuhalten hatte, werden bei unserem Eintreffen schon die Kräfte für einen Gegenstoß bereitgestellt, während in den Waldungen noch immer ein heftiger Kampf tobt und die blaue Artillerie, deren Stellungen durch vorzügliche, dem Gelände angepaßte Tarnungen kaum zu erkennen sind, mit einheitlichem Feuer in den Kampf eingreift.

„Die Stellung wird gehalten"

Obwohl an die Truppen, Angreifer wie Verteidiger, am Vortage und zum Teil auch noch in der Nacht außergewöhnliche Anforderungen gestellt wurden, zeigen sie eine bemerkenswerte Frische, die nicht zuletzt dadurch erreicht worden ist, daß ihre Führer durch klugen und verteilten Einsatz ihrer Truppe auch im „Bewegungskrieg" noch immer Zeiten der Ruhe zu verschaffen wissen. Nicht zuletzt aber trägt zu der guten Stimmung die Anteilnahme der Zivilbevölkerung bei, die nicht müde wird, den Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht, soweit es in ihren Kräften steht, Erleichterungen zu verschaffen. Bezeichnend für den Geist der hier in schwerem Kampf liegenden Truppen ist die Antwort, die uns die in vorderster Linie kämpfenden Verteidiger der blauen Armee auf unsere Frage nach den Kampfaussichten zurufen: „Die Stellung wird gehalten!"

In Kürze

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath legte in Budapest Kränze am ungarischen Heldendenkmal und auf dem deutschen Ehrenfriedhof an den Gräbern der während des Weltkrieges gefallenen deutschen Helden nieder.

*

140 Ferienkinder, die in Orio (Spanien) zur Erholung weilten, sind von den Marxisten verschleppt worden.

*

Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Diario da Manha" aus Talavera fand am Montag eine Konferenz aller Führer der nationalistischen Truppen in Salamanca statt. An den Besprechungen nahmen die Generale Franco, Mola, Varela und del Llano sowie Oberst Yague teil.

*

Auf einer Tagung der Vereinigten Australien-Partei im Bundesstaat Victoria wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert wird.

*

Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität wird das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, „Queen Elizabeth", mit mehreren anderen Schiffseinheiten am 30. September von Malta aus eine kurze Reise nach dem östlichen Mittelmeer antreten.

*

Unter dem Schutz von sieben japanischen Kriegsschiffen ging eine japanische Kommission zur Untersuchung des Mordes an dem japanischen Drogisten Napano in Pakhoi an Land.

So wirkt Moskaus Verhetzung

Kommunistische Mordtat in Oesterreich

Wien, 22. September. (HB-Funk.)

In Ried (Oberösterreich) ereignete sich eine schreckliche Bluttat, die ein bezeichnendes Licht auf die Folgen der kommunistischen Verhetzung wirft. Ein Kommunist führte mit einem Schuhmachermeister eine politische Unterredung, in deren Verlauf sich der Schuhmachermeister ablehnend zu den Gedankengängen des Kommunisten verhielt und ihm das Ungesunde und Unvernünftige des Kommunismus vorhielt. Aus Wut hierüber griff der verhetzte Kommunist zum Messer und stach den Schuhmachermeister hinterrücks nieder. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Ueberfallene bald starb. Er hinterläßt vier Kinder.

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.
Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel erfaßt wird. Nivea-Zahnpasta wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist Zahnpflege.

10

Die Tagung der Naturforscher und Aerzte in Dresden

(Von unserem nach Dresden entsandten Sonderberichterstatter)

In diesen Tagen finden in Dresden die Tagungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte und gleichzeitig einer ganzen Reihe anderer wissenschaftlicher Gesellschaften statt. Wir geben aus der reichen Fülle der Vorträge, die im Rahmen dieser Tagungen gehalten wurden, nachstehend einen Bericht über einige Vorträge, die thematisch und inhaltlich die Oeffentlichkeit besonders interessieren dürfen.

Stoffe, die es noch niemals gab

Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung.

Einer der führenden Gelehrten auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung, Prof. Otto Hahn, Berlin-Dahlem, hielt einen außerordentlich interessanten Vortrag über ganz neue Ergebnisse der künstlichen Atomumwandlung. Prof. Hahn erwähnte zunächst die bekannten Erfolge des Ehepaares Curie Jollot und des italienischen Physikers Fermi, denen es gelungen ist, eine ganze Reihe chemischer Elemente durch Umwandlung ihrer Atome zur Bildung von „Radioelementen", d. h. künstlich radioaktiver Stoffe, anzuregen. In den letzten Jahren hat man ein sehr wirkungsvolles neues „Geschoß" für das Bombardement der Atome entdeckt; es ist das erst kürzlich entdeckte Neutron, ein Atomkern mit der vorher noch nie beobachteten Eigenschaft, keine elektrische Ladung zu besitzen. Mit solchen Neutronen haben Prof. Hahn und Prof. Meitner nun ganz besonders merkwürdige Ergebnisse bei der „Beschießung" eines Metalls erzielt, das das absolut höchste Atomgewicht aufweist: dieser Stoff ist das Uran.

Beschießt man das Uran unter verschiedenen Versuchsbedingungen mit Neutronen, so bildet sich eine ganze Reihe von radioaktiven Stoffen, die allerdings sehr unbeständig sind und in verhältnismäßig kurzer Zeit zu wieder anderen Elementen zerfallen. Bei diesen Experimenten ist aber ein Erfolg gelungen, der so erstaunlich ist, daß er zunächst auch von den Fachleuten auf diesem Gebiet gar nicht für möglich gehalten wurde; man kann nämlich aus dem Uran durch atomare Umwandlungen nicht weniger als neun verschiedene chemische Elemente herstellen, die es in der Natur überhaupt nicht gibt! Die Versuche und Nachprüfungen Prof. Hahns haben diese Tatsache ganz einwandfrei bewiesen, allerdings können diese „Transurane", wie man die neuen Stoffe genannt hat, wenigstens vorläufig nur in ganz winzigen, nicht wägbaren Mengen hergestellt werden.

Im übrigen betonte Prof. Hahn, daß man durch die Beschießung mit Neutronen nahezu sämtliche Elemente zu einer Umwandlung ihrer Atome in andere, radioaktive Stoffe veranlassen kann. Besonders interessant war die Mitteilung des Gelehrten, daß es bereits gelungen ist, aus Gold Quecksilber zu erzeugen, Das ist allerdings genau das Gegenteil der von den Alchymisten erstrebten Wirkung, aber auch dieses Experiment bleibt erstaunlich genug. Daß man Quecksilber aus Gold und nicht umgekehrt Gold aus Quecksilber erzeugen konnte, liegt in gewissen atomaren Eigenschaften der beiden Metalle begründet. Es würde uns übrigens auch nichts nützen, wenn eines Tages die umgekehrte Umwandlung — was durchaus im Bereich des Möglichen liegt — gelingen sollte, da die durch atomare Umwandlungen erzielbaren Substanzmengen so minimal sind, daß sie praktisch wohl niemals ins Gewicht fallen werden. Dagegen haben diese neuen Experimente schon heute, wie Prof. Hahn betonte, praktischen Nutzen erlangt, da man mit ihrer Hilfe die Methoden des Nachweises der verschiedensten Stoffe auf eine kaum vorstellbare Feinheit steigern kann. Dieser Erfolg ist für die Chemie und die Medizin naturgemäß von großer Bedeutung.

Strahlen als Helfer des Arztes

Professor Holthusen (Hamburg) hielt den zweiten öffentlichen Abendvortrag über das Thema „Die Bedeutung der Röntgenstrahlen für Forschung und Praxis in der Medizin". Die Röntgenstrahlen sind von all den zahlreichen Strahlenarten, die wir heute kennen, seit ihrer Entdeckung durch Röntgen bis heute die weitaus wichtigsten Helfer in der gesamten Strahlentherapie geblieben. Diese Bedeutung stützt sich auf die Tatsache, daß die Röntgenstrahlen zwei ganz verschiedene Anwendungsgebiete erschlossen haben: die Röntgendiagnostik und die Röntgentherapie. Beide Methoden sind im Laufe einer vierzigjährigen Entwicklung immer besser und immer vielseitiger geworden. Auf diese Weise wurde unsere Kenntnis von der Entwicklung krankhafter Prozesse im lebenden Körper entscheidend gefördert, und die Erfolge der modernen Heilkunde wären ohne das Hilfsmittel der Röntgendiagnostik einfach undenkbar. Außerdem ist der Arzt heute bekanntlich in der Lage, die Röntgenstrahlen bei zahlreichen Krankheiten als außerordentlich wichtigen Heilfaktor einzusetzen; im besonderen Maße gilt das für krankhafte Wucherungen, die man infolge ihrer hohen Strahlenempfindlichkeit wenigstens in vielen Fällen mit geeigneten Röntgendosen vernichten kann, ohne das gesunde Gewebe zu schädigen. Die Ausarbeitung immer neuer Methoden, die entsprechende dosierte Strahlenmenge an der richtigen Stelle im Körper im Kampf gegen die zahlreichen in Betracht kommenden krankhaften Neubildungen und sonstige Schädigungen einzusetzen, bilden eine wichtige Aufgabe eines ganz neuen Gebietes der Naturwissenschaft, der Strahlenbiologie.

Eine sehr wichtige neue Aufgabe ist den Röntgenstrahlen in letzter Zeit insofern zugefallen, als sie sich als ein wichtiges experimentelles Hilfsmittel der Erbforscher erwiesen haben. Es hat sich herausgestellt, daß diese Strahlen unter gewissen Voraussetzungen die Erbanlagen beeinflussen und in der einen oder andern Richtung verändern können.

Man kann daher durch entsprechende Bestrahlungen im Tierversuch wichtige neue Aufschlüsse über bisher ungeklärte Fragen auf dem Gebiet der Erbforschung erlangen.

Prof. G. v. Bergmann gab in seinem Vortrag „Leistungen und Ziele der Medizin und der biologischen Forschung" einen ausgezeichneten Beitrag zu dem Generalthema des Montagvormittags.

Biologisches Denken und neue Heilkunde

Ueber diese wichtige Frage sprach Professor Kötschau (Jena). Er setzte sich für die vorsorgerisch-biologische Heilkunde ein, die den Organismus durch Uebung in und an der Natur stark und leistungsfähig machen will. So wie es möglich ist, die Muskulatur durch ständige Uebung zu kräftigen, so gelingt es auch, den ganzen Körper und seine sämtlichen Funktionen durch planmäßiges Training zu erhöhter Leistungsfähigkeit zu steigern.

Die auf Grund der durch die Zivilisation bedingten Spaltung zwischen Mensch und Natur auftretenden Schäden können und sollen durch eine entsprechende biologische Vorsorge nach Möglichkeit in ihrem Entstehen verhindert oder wenigstens eingeschränkt werden. Den tiefgreifenden und für die Gesunderhaltung unseres Volkes sehr wichtigen Erfolg derartiger Maßnahmen erkennen wir bereits an unserer deutschen Jugend, soweit sie in Militär, HJ., SA. usw. zusammengefaßt ist und dort ihre körperliche Ausbildung erfährt. Wir dürfen nicht nur Fürsorge für die Kranken treiben, sondern noch wichtiger ist die Vorsorge dafür, daß die Gesunden gesund bleiben.

Dr. H. Woltereck.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Hochzeit der Obergauführerin

* Heidelberg, 23. Sept. Irmgard Derichsweiler, die Obergauführerin des BDM feierte heute ihre Hochzeit. Am Hochzeitsmorgen brachte ihr die Gruppe des BDM und des BdJM vor ihrer Wohnung ein Ständchen. Die Mädchen ließen es sich nicht nehmen, ihrer Führerin auf diese Weise ihre Anhänglichkeit zu beweisen.

Besuch der RBK.-Sieger

* Heidelberg, 23. Sept. Heute früh sind die 30 Hitlerjungen im Gau Baden, die aus dem Reichsberufswettkampf in der Gruppe „Bau" als Sieger hervorgingen, in Heidelberg eingetroffen. Auf einer Besichtigungsfahrt wurden ihnen die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, ganz besonders die im neuen Reich geschaffenen baulichen Anlagen, gezeigt, so die Feierstätte „Heiliger Berg", die Kliniken-Neubauten, der herrliche Ehrenfriedhof, das Schloß selbstverständlich und die große Heidelberger Ausstellung. Mit begeisterter Freude folgten die Jungen und ließen alles: Landschaften, Berge, Bauten, Schloß und die Ausstellung mit ihren reichen Schätzen auf sich einwirken, um schließlich am Spätnachmittag, nach dieser erlebnisreichen Besichtigungsfahrt durch Heidelberg, die fast einen ganzen Tag ausgefüllt hatte, unsere Stadt wieder zu verlassen.

18. Hausmusik bringt Märchen

* Heidelberg, 23. Sept. Auf dem Programm der 18. Hausmusik im Romantikersaal der Heidelberger Ausstellung, für heute, stehen diesmal „Märchen" und zwar hauptsächlich die Märchen, die von den Brüdern Grimm in Heidelberg gesammelt worden sind. Für die 19. Hausmusik am nächsten Montag werden „Nachtgesänge" angekündigt.

Stemmer-Kaffee
„Sonderleistung" Pfund nur 2.00
Bitte, machen Sie einen Versuch
O 2, 10 - Kunststraße - Ruf 23624

Landesverband der Gartenbauvereine tagt

* Wiesloch, 23. Sept. In Wiesloch wurde am Montag und Dienstag eine Tagung der Fachgruppe „Obst" des Landesverbandes der badischen Gartenbauvereine abgehalten. Hauptamtsleiter Schmitt II gab bekannt, daß der Verband der Gartenbau-Vereine seinen Namen in „Landesverband der badischen Gartenbau-Vereine (Fachgruppe Obstbau)" geändert habe. Obstbaurat Blaser (Karlsruhe) gab eine Uebersicht über die Geschichte der badischen Obstbau-Vereine und erwähnte, daß die Mitgliedschaft bei der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus von 28 500 auf 40 600 gestiegen ist. Wilde Vereine — so erklärte der Redner — würden in Zukunft nicht mehr bestehen. Geschäftsführer Frick machte dann noch Ausführungen über die Regelung des Obstabsatzes im Jahre 1936. Am Montagabend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein, wobei Bürgermeister Bender (Wiesloch) die Gäste begrüßte.

Der Tod des Trinkers

Pforzheim, 22. Sept. Die Leiche eines Erhängten wurde beim Wasserwerk im Calmbachtale bei Neuenbürg aufgefunden. Der Selbstmörder war der 55 Jahre alte Anton Schmid aus Pforzheim, gebürtig aus Nürnberg, der Mitte Juli aus der Trinkerheilanstalt Branbach entlassen worden war.

Tödlicher Sturz aus dem Zug

Radolfzell, 23. Sept. Bei der Einfahrt eines von Ueberlingen kommenden Zuges stürzte Samstag früh der Lehrling Jack von Sipplingen aus dem fahrenden Zug. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er gleich nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Unfall bedarf noch der Aufklärung.

Der Arbeitsdienst ehrte Carl Benz

Ein Festtag der jungen und alten „Kammerforster" / Frohe Stunden im Lager

* Bruchsal, 22. Sept. Die Abteilung 2/274 „Carl Benz" hatte zu ihrem Abschiedsabend des Sommerhalbjahres 1936 auch alle alten „Kammerforster" in ihre Waldeinsamkeit eingeladen. Sie ist eine der neun Abteilungen, die am Großunternehmen der Pfinz-Saalbach-Korrektion arbeiten, und liegt wenige Kilometer von der Ausmündung der neuen Reichsautobahn Heidelberg — Bruchsal entfernt, mitten im Kiefernwald. Der Kameradschaftsabend im benachbarten Dorf Neuthard vereinigte Gemeinde, Arbeitsdienst und Gäste zu frohen Stunden, die bei Gesang, Lautenliedern, Vortrag der „Lagerzeitung" und anschließendem Tanz rasch dahinschwanden. Bereichert wurde das Fest durch die Anwesenheit der Daimler-Benz-Werkkapelle aus Mannheim, die dem Lager mit dem Ehrennamen „Carl Benz" ihre kameradschaftliche Verbundenheit bewies. So übernachtete diese in verschiedenen Truppstuben, und die Arbeitsmänner wurden im Dorf einquartiert.

Der Sonntag brachte am Vormittag eine Feierstunde besonderer Art: Das von Arbeitsmännern und Führern in gemeinsamer Zusammenarbeit geschaffene „Carl-Benz-Ehrenmal" sollte eingeweiht werden. Es war für das ganze Lager eine besondere Freude, daß die 87jährige Witwe des Erfinders, Frau Berta Benz aus Ladenburg, mit ihren beiden Söhnen Eugen und Richard sich zu dieser festlichen Stunde einfand.

Nach einem gemeinsamen Lied und dem Sprechchor aus „Wir bauen eine Straße" gab der Abteilungsführer, Oberfeldmeister Müller, der Bedeutung des Ehrennamens für das Lager den rechten Ausdruck, der seinen Niederschlag in der Benennung und Ausschmückung der Truppstuben nach den Lebensetappen von Carl Benz gefunden hat: Karlsruhe und Mannheim sind vertreten, Ladenburg als der Ort, wo er 25 Jahre zubrachte und auch sein arbeitsreiches Leben beschloß, Pfaffenrot, wo die Dorfschmiede der Vorfahren stand, St. Ilgen, wo der Vater als junger Lokomotivführer im Jahre 1846 verunglückte, Gaggenau und Untertürkheim als Stätten der Weltgeltung des Namens Daimler-Benz, und schließlich Pforzheim, wo er die Lebensgefährtin fand, die treu und unerschütterlich in den Anfangsjahren seines Wirkens an seiner Seite stand.

Nach der Feierstunde wurde ein Rundgang durch das neuausgeschmückte Lager angetreten, und dann im Tagesraum ein gemeinsames Essen eingenommen, wo sich das braune Gewand der Arbeitsmänner mit den bunten Anzügen und Kleidern all der zahlreichen Gäste aus nah und fern zu einem stimmungsvollen Bild vereinte. Die Kapelle schuf frohe Stimmung im behaglichen Saal, wenn auch draußen ein Regenschauer nach dem andern niederprasselte — aber am Nachmittag, als der sportliche Teil beginnen sollte, lachte wieder die Sonne, und so war der Ausgang des Handballspiels gegen die Nachbargemeinde Neuthard mit 9:4 für Kammerforst beinahe eine Selbstverständlichkeit. Dann hieß es wieder: „Nun singt mir ein Lied, daß ich scheiden muß..." und froh trennte man sich wieder, die Städter nach ihren Kontoren, die Bauern an die Tabakernte, und die Männer zur Arbeit der letzten Tage vor dem Schluß.

Schwerer Bauunfall

Adelsheim, 22. Sept. Auf der Baustelle der Reichsbahn zwischen Sennfeld und Adelsheim am sogenannten Schwabenbuckel, wo umfangreiche Erdarbeiten für das zu errichtende Bahngleis durchgeführt werden, ereignete sich ein schwerer Unfall. Durch das Untergraben eines Felsens lösten sich Erdmassen, die den ledigen Arbeiter Karl Genswürger von Schlierstadt mitrissen. Von einer Terrasse wurde Genswürger etwa zweieinhalb Meter tief auf die Schienen der Forderbahn geschleudert, wodurch er schwere Schädelverletzungen erlitt. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Durch den Strom getötet

Meßkirch, 23. Sept. Unvorsichtigkeit hat in Heudorf ein Todesopfer gefordert. Der Landwirt Anton Schädler war mit Aufräumen beschäftigt. Da es inzwischen Nacht geworden war und es auf der Tenne an der nötigen Beleuchtung fehlte, brachte er in der Küche am Steckkontakt ein Leitungskabel mit einer Handlampe an, die anscheinend nicht genügend isoliert war. Als er mit dieser Lampe durch den nassen Stall ging, sank er plötzlich um. Der elektrische Strom hatte den 9jährigen Mann getötet.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 22. Sept. Lampertheim gab dem Fest der deutschen Traube einen würdigen Auftakt. In den meisten Lokalen wurden besondere Veranstaltungen am Samstagabend aufgezogen. In dem für einen guten Tropfen bekannten Weinhaus Krone fand ein Rheinischer Abend mit allerlei Unterhaltung und Tanz statt, bei dem unser Volkssängerehepaar Karb, das kürzlich im Volkssender Berlin sang, mit Darbietungen rheinischer Lieder mitwirkte. — Der zweite Zug des Reichsarbeitsdienstes aus hiesigem Lager veranstaltete am Sonntagabend im Darmstädter Hof anläßlich der Beendigung seiner ½jährigen Dienstzeit einen Abschieds- und Kameradschaftsabend, bei dem die Zugehörigen allerlei nette Unterhaltung boten. Feldmeister Grünewald sprach zu den am 1. Oktober von hier scheidenden Arbeitsdienstmännern herzliche Abschiedsworte.

* Lampertheim, 22. Sept. Am Sonntagmorgen wurde der hiesige Sanitätszug vom Roten Kreuz durch Kreiskolonnenführer Dr. Vogel-Bensheim vereidigt. Sie wurden durch Handschlag und Unterschrift verpflichtet, sich zu jeder Zeit auch mit dem eigenen Leben für Führer, Volk und Vaterland einzusetzen. — Ihren 82. Geburtstag beging Frau Elisabethe Zimmer geb. Reinhard, wohnhaft am Weinheimer Weg bei ihrer Tochter. Trotz des hohen Alters ist die Greisin noch gesund und rüstig.

Die Tabakbauern tagten

* Lampertheim, 22. Sept. Im Beisein des Dr. Schmidt von der Kreisbauernschaft Heppenheim tagten am Samstag im Saale des Darmstädter Hof die Tabakbauern. Der Vorsitzende J. Seelinger gab zunächst bekannt, daß die Grumpen bereits in der am 2. Oktober stattfindenden Einschreibsitzung angeboten werden und jetzt sofort die Muster im Darmstädter Hof ausgelegt werden müssen. Dr. Schmidt gab Anweisungen über die Behandlung des Tabaks, die im Interesse der Erzielung eines guten Preises zu beachten sind. Gutsortierte gesunde Ware ist Bedingung. Ferner wird verlangt, daß die alten Tabaksorten nicht mehr angebaut werden und nur noch U-Stamm für Lampertheim zugelassen ist, um eine Vereinheitlichung des hiesigen Tabakbaues zu erzielen. Kein Tabakbauer darf mehr den Samen selbst ziehen, weshalb die Samenpflanzen auf den Tabakfeldern sofort zu beseitigen sind. Nichtbefolgung hat Nachteile im Gefolge. Lampertheims Tabakbauern werden vorerst in zwei Qualitätsgruppen und 10 Fachschaften eingeteilt.

DAUERWELLEN-REINARDT
P 2, 7 sehr gut und preiswert

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Das Heimatspiel im Rundfunk.** Nachdem bei der letzten Aufführung des Heimatspiels „Der Bundschuh ruft" der badische Kultusminister Dr. Wacker sein Interesse bekundet hatte, war die Uebertragung einiger Szenen in der Reihe badischer Sendungen über den Reichssender Stuttgart geplant. Die Plattenaufnahmen sollten bereits morgen vorgenommen werden. Aus technischen Gründen haben sich nun diese Aufnahmen als unmöglich erwiesen, und es wird für dieses Jahr zu spät werden. Es ist aber in Aussicht genommen, das Stück als Hörspiel zu bearbeiten und dann vielleicht doch noch im Laufe des Herbstes oder Winters zu übertragen. Die Verhandlungen darüber sind noch im Gange.

* **Zu der Bluttat im „Löwen"** wird uns noch mitgeteilt, daß zwischen den beiden Brüdern schon seit Jahren ein gespanntes Verhältnis bestand. Hans Fuchs, der im Gegensatz zu seinem Bruder zur Mutter hielt, brachte vor einiger Zeit bei der Gendarmerie seine Bedenken darüber zum Ausdruck, daß die Streitigkeiten sich zuspitzten. In der Abwesenheit von Hans Fuchs war es schon am Sonntag zu Auseinandersetzungen gekommen, von denen er am Montag nach seiner Rückkehr vom Nachtdienst — er war in Mannheim bei der Post beschäftigt — erfuhr. Nachmittags kam es wieder zum Streit, den Hans schlichten wollte. Karl ging deshalb tätlich gegen seinen Bruder vor, bewaffnete sich mit einem Stuhlbein und veranlaßte dadurch Hans, sich zu verteidigen.

Aus Neckarhausen

* **Instandsetzungs-Darlehen.** Es wird darauf hingewiesen, daß noch Mittel für die Gewährung von Instandsetzungs-Darlehen zur Verfügung stehen. Kinderreichen Familien können auch Darlehen für dringende Ein- oder Anbauten gewährt werden; hierzu müssen aber die technischen Voraussetzungen einer einwandfreien Lösung der Bauaufgabe gegeben sein. Bei Darlehen in Höhe bis zu 500 RM. kann auf dingliche Sicherstellung verzichtet werden, wenn ein guter Bürge gestellt wird. Nähere Auskunft erteilt der Bürgermeister.

* **Jungtierschau.** Der Kleintierzuchtverein Neckarhausen veranstaltet am Sonntag, 27. September, im Saal des Gasthauses „Zum badischen Hof" eine Jungtierschau. Es werden nur wertvolle Jungtiere ausgestellt.

* **Ein schöner Sport** für die männliche Jugend ist das Steigenlassen von Papierdrachen, ein Sport allerdings, der bei uns nicht in solcher Blüte steht wie in Mannheim. Dort kann man an schönen Herbsttagen beobachten, daß Dutzende bunter Drachen hoch in der Luft stehen. Einige Buben haben nun auch in Neckarhausen den Anfang gemacht, und andere werden sicher noch Gefallen daran finden. Nur muß aufmerksam darauf geachtet werden, daß weder Drachen noch Schnüre mit den Drähten von Hochspannungsleitungen und anderen Ueberlandleitungen in Berührung kommen. Am besten hält man sich in respektabler Entfernung.

Edingen berichtet

* **Von der Feldbereinigung.** Die Grundstücke, die von der Feldbereinigung berührt werden, sollen nicht mehr eingesät werden. Dagegen sind Tabakstrünke, Maisstroh usw. sofort zu entfernen. Die endgültige Zuteilung wird bis gegen 1. November 1936 durchgeführt sein.

Neues aus Schriesheim

* **Ein Schießstand,** der den Anforderungen entspricht, wird in Schriesheim vermißt. Der vorhandene Schießstand kommt nicht mehr in Betracht, da seine Genehmigung infolge Neuanlage von Wegen hinfällig geworden ist; mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit kann er nicht mehr benutzt werden. Wenn sich Gemeinde, Kriegerkameradschaft, Schützenverein und KdS. zusammentun, muß es doch möglich sein, eine der Gemeinde Schriesheim würdige Schießstätte zu erstellen. Als Platz wäre z. B. das Gelände Am oberen Gried, gegenüber der Seitzschen Mühle, geeignet. Vielleicht kann sich auch der neugegründete Verein für Leibesübungen um die Sache annehmen.

Ilvesheimer Notiz

* **Gartenfest der Blindenanstalt.** Heute nachmittag führt die Badische Blindenanstalt ein Gartenfest ihrer Schüler durch. Die Freunde der Anstalt nehmen immer gerne Gelegenheit, die verschiedenartigen Leistungen der blinden Knaben und Mädchen zu bewundern.

Aus der Saarpfalz

Vom Baum gestürzt

Frankenthal, 22. Sept. Am Samstag stürzte der 56 Jahre alte Invalide Georg Dahlmann von hier beim Nüssebrechen vom Baum und war tot. Ob der Mann an den Folgen dieses Sturzes gestorben ist, oder, wie vermutet wird, von einem Herzschlag betroffen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist im Gange.

Ein alter Jugendverderber

Frankenthal, 22. Sept. Der 61 Jahre alte Valentin Krembel aus Schifferstadt hatte sich vor der Großen Strafkammer Frankenthal wegen zweier Verbrechen der Unzucht mit Kindern zu verantworten. Am 27. Juni nahm er an seinem eigenen Enkelkinde und dessen minderjährigen Freundin bei einem Spaziergang im Walde unzüchtige Handlungen vor. In der Hauptverhandlung gestand er seine schweren Verfehlungen ein und wurde zur Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten, abzüglich zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. Krembel nahm die Strafe sofort an.

Für 8000 RM Schmuck entwendet

Saarlautern, 22. Sept. Bis jetzt noch nicht ermittelte Täter drangen in der Nacht zum Sonntag gegen Mitternacht in die am Prälat-Subtil-Ring gelegene Villa eines prakt. Arztes ein, nachdem sie zuvor am Küchenfenster eine Oberlichtscheibe eingedrückt hatten, so daß das Fenster geöffnet werden konnte. Die Einbrecher öffneten mittels Nachschlüssel alle Behälter in den Zimmern und durchwühlten sie. Aus dem Schreibtisch des Herrenzimmers stahlen sie 330 RM. Bargeld, außerdem fielen ihnen Schmucksachen im Werte von 8000 RM. in die Hände. Es handelt sich zweifellos um Berufseinbrecher.

Zur Neueinteilung der Verwaltung

Karlsruhe, 21. Sept. Nach dem Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung werden die Bezirksämter Adelsheim, Weinheim, Bretten, Oberkirch, Waldkirch, Staufen, Engen, Meßkirch und Pfullendorf mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 aufgehoben. Um Geschäftsstockungen zu vermeiden, die während der Abwicklung unvermeidbar sind, hat der badische Minister des Innern angeordnet, daß die aufhebenden Bezirksämter, soweit nötig, in den sieben letzten Tagen vor der Aufhebung von den künftig zuständigen Bezirksämtern vertreten werden.

Quer durch Bruhrain und Kraichgau

Neue Kirchen in vielen Gemeinden / Reger Betrieb im Steinbruch Mühlbach

* Bruchsal, 22. Sept. (Eig. Ber.) Zur selben Zeit, da in Spanien alte, ehrwürdige Kirchen in Trümmer sinken, zerstört von der sinnlosen Gewalt des Bolschewismus, geschieht in Deutschland das Gegenteil: Kirchen werden erstellt. So ist die große evangelische Lutherkirche in Bruchsal ihrer Vollendung ziemlich nahe, die evangelische Kirche in Philippsburg wird ausgangs Oktober ebenfalls eingeweiht werden können. Neuerdings hat nunmehr auch die kleine evangelische Gemeinde Wiesental durch die Karlsruher Architekten Rösiger und Scheuerpflug Pläne für eine Kirche ausarbeiten lassen und kann, da der Bauplan bereits vom Bezirksamt Bruchsal genehmigt ist, in absehbarer Zeit mit dem Beginn gerechnet werden. Bei dieser neuen Kirche wird die Sakristei zugleich als Konfirmandensaal ausgebaut und unter der Sakristei befindet sich eine großer Luftschutzraum mit Luftschleuse. Der Sockel soll in Sandstein, die Umfassungsmauern in Backstein und die Sakristei in Nationalstein ausgeführt werden.

In Bretten sind, nachdem die Stadtkirche ganz in evangelischen Besitz überging und die Trennungsmauer dort beseitigt wurde, womit der ursprüngliche Charakter des Gotteshauses wieder hergestellt wurde, ebenfalls Pläne für eine neue, katholische Kirche vorhanden und dürfte auch dort der Baubeginn unmittelbar bevorstehen. Und schließlich kann man noch darauf hinweisen, daß auch in Steinsfurt im Elsenztal eine neue evangelische Kirche erstellt wird.

Zweifellos wird diese rege Bautätigkeit auch dem Handwerk zugute kommen. Und weiterhin dürfte dadurch die einheimische Industrie der Steine wirkungsvoll befruchtet werden. Die großen Ziegeleien in Rauenberg, Wiesloch, Malsch, Gochsheim, Sulzfeld usw. haben bis jetzt alle einen sehr befriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen. In den gewaltigen, 12 Hektar umfassenden Steinbruchanlagen der Gemeinde Mühlbach, wo der Keupersandstein gebrochen und gewonnen wird, ist nach einem furchtbaren Niedergang wieder neues Leben eingekehrt, die Krise, die Wirtschaftsstockung und einseitige Verwendung von Beton oder Kunststein hervorriefen, ist überwunden, und heute stehen bereits wieder an die 120 Mann als Steinhauer, Steinmetze, Steinbrecher in Arbeit. In den dortigen Anlagen waren vor dem Kriege an die 500 bis 600 Mann beschäftigt und zahlreiche Bauten in Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Stuttgart usw. sind der lebendige Ausdruck der hohen Verwendungsfähigkeit des Gesteins.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 22. September.

Brombeeren 20—33, Pfirsiche 18—25, Birnen 6—22, Aepfel 6—19, Quitten 10—13, Nüsse 11 bis 24, Tomaten 3—5, Bohnen 5—11, Trauben 12—14. — Anfuhr 700 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

MARCHIVUM

„KdF"-Fotowettbewerb 1936

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Baden, veranstaltet auch dieses Jahr wieder einen Fotowettbewerb, der für alle Teilnehmer an „Kraft-durch-Freude"-Fahrten offen ist. Folgende Bedingungen gelten für die Teilnehmer an diesem Wettbewerb:

Es dürfen höchstens fünf Fotos, die mindestens die Größe 6 auf 9 Zentimeter haben und auf Hochglanzpapier abgezogen sein müssen, zur Bewertung eingesandt werden. Die Bilder sind auf der Rückseite mit der Anschrift des Einsenders und der Fahrtnummer, auf der sie hergestellt wurden, zu versehen. Die preisgekrönten Fotos gehen in den Besitz des Gauamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" über. Die Einsendungen sollen Ausschnitte aus dem Leben und Treiben der KdF-Urlauber zeigen.

Einsendeschluß ist am 15. Oktober 1936. Als Preise sind für die besten Einsendungen ausgesetzt: Eine achttägige Seereise, eine vierzehntägige Landreise, eine achttägige Landreise, eine viertägige Landreise, drei Wochenendfahrten, fünf Tagesfahrten, 15 Buchpreise und 50 Trostpreise.

„Kraft-durch-Freude"-Urlauber! Schickt eure besten Fotos umgehend an die Deutsche Arbeitsfront — Presseabteilung, Karlsruhe, Kaiserstraße 148.

Verkehrssicherheit durch freie Sicht

Eine freie Uebersicht an Straßenkreuzungen erhöht in jedem Falle die Verkehrssicherheit und vermindert die Gefahrenquellen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache hat man jetzt am Kaiserring einen der großen Lichtmasten entfernt, der bisher an der Ecke von N 7 den Blick zur Einmündung der zwischen M und N hindurchführenden Marienstraße hinderte. Der auf der Ecke aufgepflanzte Lichtmast mit dem großen Unterbau stand direkt im Blickfeld und ließ oft die an der Kreuzung befindlichen Fahrzeuge zu spät erkennen. Die Ecke ist nun vollkommen frei. Dafür steht auf der gegenüberliegenden Ecke von M 7 ein etwas schlankerer Lichtmast, der aber nicht stört, da er etwas weiter zurückversetzt ist und da von dieser Seite her wegen des Einbahnverkehrs am Ring keine Fahrzeuge zu erwarten sind.

Polizeischützen gewinnen wieder den HB-Wanderpreis

Der vom „Hakenkreuzbanner" gestiftete Wanderpreis für die beste Mannschaft der Mannheimer Kleinkaliberschützen wurde gleichzeitig mit den Kämpfen um die Wanderstandarte der Schießsportgemeinschaft II, Kleinkaliber, herausgeschossen. Diese Kämpfe sind nun abgeschlossen. Es gelang der ersten Mannschaft des Schützenvereins der Polizeibeamten, sich mit 7475 Ringen zum drittenmal außer der Reihe in den Besitz des Wanderpreises des „HB" zu setzen.

Bischoffinger Maidli - Kaiserstühler Wein

Rund um den Weinbrunnen auf dem Marktplatz / Der Patenweinumsatz ist sehr gut / Zufriedene Mienen

Der Verlauf der Patenweinwoche stellt alle Erwartungen weit in den Schatten, zumal sich die Mannheimer von Tag zu Tag mehr für unsere Patenweingemeinde Bischoffingen und den von ihr gelieferten Tropfen interessieren. Der Patenweinumsatz in den Gaststätten ist außerordentlich gut, wie man auch mit dem Absatz in den Einzelhandelsgeschäften sehr zufrieden sein kann. Wie groß das Interesse für den Patenwein ist, geht eindeutig aus dem Andrang hervor, der seit Samstag ständig am Weinbrunnen auf dem Marktplatz der Rhein-Neckar-Stadt herrscht.

Die vier Maidli von Bischoffingen, die vom frühen Morgen bis um 20 Uhr den Wein am Weinbrunnen kredenzen, haben gar viel zu tun, um all die Wünsche zu befriedigen, die an sie herangetragen werden. Um einiges über den Betrieb rund um den Weinbrunnen zu erfahren, haben wir uns mit einer dieser Kaiserstühler Maidli unterhalten, die sich in Mannheim sehr wohl fühlen und die auch die besten Eindrücke von den Mannheimern gewonnen haben.

Die Geschmäcker sind verschieden

Der Weinverkauf am Weinbrunnen soll keinesfalls den Wirten Konkurrenz machen, und wer glaubt, daß diejenigen Volksgenossen, die am Weinproben den Patenwein probieren, den Gaststätten entzogen werden, ist im Irrtum. Wie wir selbst beobachten konnten und wie auch die Kaiserstühler Winzerinnen bestätigen können, ist der Umsatz beim Weinbrunnen ein zusätzlicher. Die Mannheimer trinken im Vorübergehen ihr Gläschen, manchmal sind es auch einige mehr, und wenn sie den richtigen Geschmack bekommen haben, dann ist in den Gaststätten die beste Gelegenheit zur Fortsetzung gegeben. Nachweislich haben durch den Weinbrunnen schon viele Volksgenossen dem bisher von ihnen verschmähten Wein einen Geschmack abgewonnen.

Allerdings muß man bei dieser Gelegenheit auch feststellen, daß gar viele, die sich als Weinkenner ausgeben, nichts vom Wein verstehen. Die einen bezeichnen den Patenwein als sauer, die anderen nennen ihn süß, aber die meisten treffen doch das richtige, wenn sie sagen, daß es ein wirklich naturreiner Wein ist, der zum Ausschank gelangt und der den Bischoffinger Winzern alle Ehre macht. Der Umsatz beweist am besten, daß der Wein gut ist, und dann kommt noch hinzu, daß sich viele Mannheimer nach den übrigen Weinsorten vom Kaiserstuhl erkundigen und zu wissen wünschen, auf welche Weise man diesen beziehen kann.

Von früh bis spät . . .

Unser Weinbrunnen auf dem Marktplatz hat zu den verschiedenen Tagesstunden jeweils einen ganz bestimmten Kundenkreis. In der Frühe sind es vor allem die alten Mütterchen und die älteren Herren, die sich ein Probegläschen Bischoffinger für einen Zehner genehmigen, und die damit gleich ein mehr oder weniger ausgedehntes Schwätzerchen machen. Während des Tages kommen dann die Hausfrauen, die auf der Einkaufsreise sind, dann auch die anderen Straßenpassanten, und gegen Abend stellt sich dann die jüngere Generation ein.

Wenn die jungen Leute da sind gibt es immer Stimmung, und wenn dann gar noch offenes Liedersingen ist oder ein Standkonzert stattfindet, dann herrscht auf dem Marktplatz eine frohe Stimmung. Zwischen 17 und 20 Uhr herrscht Tag für Tag Hochbetrieb, und es fällt jeweils schwer, um 20 Uhr den Weinbrunnen zu schließen, weil die letzten Gäste sich immer noch ein Gläschen genehmigen möchten. Aber einmal muß ja Schluß sein und dann kann derjenige, der noch nicht genug hat, ohne Unterbrechung in einer Wirtschaft weitermachen.

Allerlei Erlebnisse

Gar manches erleben die Winzerinnen während des Tages, und mit reichen Eindrücken werden sie nächste Woche in ihre Heimat zurückkehren. Es freut uns, zu hören, daß ihnen Mannheim gefällt, und daß sie die Mannheimer als nette Menschen kennengelernt haben. Mit unserem Dialekt werden sie einig, und so gibt es am Weinbrunnen keinerlei Verständigungsschwierigkeiten. Allerdings sprechen sie selbst beim Umgang mit der „Kundschaft" Hochdeutsch, und nur wenn sie untereinander etwas zu bereden haben, sprechen sie ihre heimatliche Sprache, die kaum ein Mannheimer versteht.

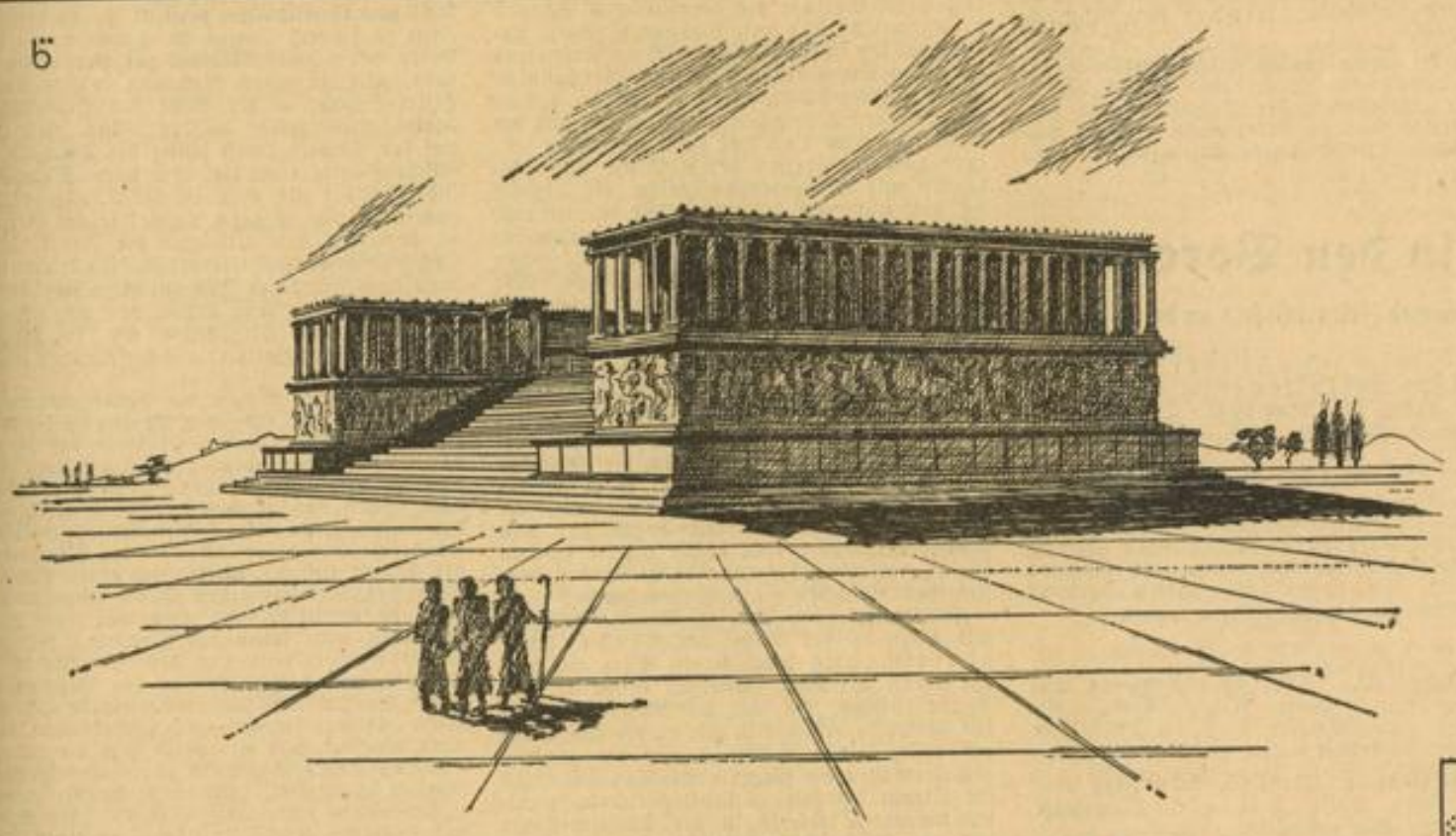
Haben sich da in einer stillen Stunde einige Mannheimer Buben eingefunden, die auch den Wein versuchen wollten. Schließlich betteln die Jungen so sehr, daß es schwer wurde, ihre Bitte abzuschlagen. Man gab ihnen einen ganz kleinen Schluck in ein Glas und beglückt trollten die jungen Kerle davon. Eine halbe Stunde war noch nicht vergangen, da standen zwanzig andere um den Weinbrunnen und beriefen sich darauf, daß ihre Kameraden auch eine Kostprobe bekommen hätten. Aber trotz aller Bitten war nichts zu machen, denn für die Jugend ist Wein nichts das richtige Getränk.

Vielen Mannheimern macht es Kopfzerbrechen, auf welche Weise der Weinbrunnen gespeist wird. Einem Frager erzählte man allen Ernstes, daß vom alten Rathaus eine Leitung zum Weinbrunnen gelegt sei! Das glaubte der Mann auch und war noch stolz dazu, hinter das Geheimnis des Weinbrunnens gekommen zu sein. Einem Mannheimer schmeckte der Wein so gut, daß er es auf elf Gläschen brachte und nun wollte er das zwölfte als Zugabe haben. Ein anderer hatte fünf Gläschen hinter die Binde gegossen und nun erklärte er, daß er noch fünfe brauche, um so weit zu sein, wie er sich haben wolle.

Die „Sammelwut" der Mannheimer, der am Samstag über hundert Gläser zum Opfer fielen, hat erfreulicherweise etwas nachgelassen, denn man hat eingesehen, daß für zehn Pfennig nicht der Wein und das Glas geliefert werden können. —j—

Lohn für gute Leistungen

Dreißig Jungen aus den Gauen Baden und Saarpfalz, die innerhalb der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bau" im Reichsberufswettkampf sich durch ihre guten Leistungen hervorgetan haben und Sieger wurden, erhielten jetzt als Lohn für ihr berufliches Können eine achttägige Reise durch den Gau Baden. In Karlsruhe begann unter der Betreuung der Deutschen Arbeitsfront diese Fahrt, auf der nun die dreißig Tüchtigsten nach Mannheim kamen, wo ihnen vom Verkehrsverein die Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt wurden. Als Leute vom Bau interessierte sie natürlich ganz besonders die Architektur des Schlosses und von berufener Seite wurde auch noch die Auflockerung der Schwetzingerstadt im Gebiet der früheren Rheingußfabrik erklärt. Auf der Reichsautobahn setzten die jungen Leute, die mit angenehmen Eindrücken von Mannheim schieden, ihre Reise nach Heidelberg fort.



3 1/3

Frei von allem Brimborium!

„Nur eine bloße Hülle . . .", mag so mancher Raucher denken, wenn sein Auge die Zigarettenpackungen überfliegt. Er ahnt nicht, daß er dabei achtlos an einem wichtigen Wegweiser zum besseren Rauchgenuß vorübergeht.

Wer klug ist, weiß, daß, was außen ist, auch innen ist. Nicht umsonst ist z. B. die Packung der Haus Bergmann PRIVAT frei von allem Brimborium, nicht umsonst ist sie so angenehm schlicht und klar in ihrer appetitlichen Frische. So ist die Packung, und so ist auch die Zigarette. Wer Augen hat zu sehen und einen gesunden Sinn für alles Saubere, Echte und Rechte, dem fällt die Wahl nicht schwer.

„so appetitlich frisch"

MARCHIVUM

Schönheit der Arbeit überall

Der Reichsfinanzminister weist in einem Runderlaß darauf hin, daß er den Bestrebungen, die auf eine technisch zweckmäßige, hygienisch einwandfreie und freundliche Ausgestaltung der Arbeitsplätze hinauslaufen, durchaus Verständnis entgegenbringe. Es sei selbstverständlich, daß die Arbeitsplätze technisch zweckmäßig und hygienisch einwandfrei sein müssen. Die Reichsverwaltung stelle auch bereits beträchtliche Mittel zur technischen und hygienischen Verbesserung der Diensträume zur Verfügung. Eigenen Bestrebungen der Beamten zur Verschönerung ihrer Arbeitsplätze sollen die Behördenstellen entgegenkommendes und förderndes Verständnis zuteil werden lassen.

Ein Unglück kommt selten allein ...

Bei Hase meldet sich ein feiner Herr mit Aktentasche. Er komme wegen Kriegsanleihe, sie wird — welch Glück, denn Hase hat noch welche! — auf Antrag jetzt zu höh'rem Kurse ausbezahlt. Bloß 11 Mark 50 kostet die Gebühr, was Hase noch bescheiden findet im Hinblick auf die Summen, die da winken ...

Hase wartet viele Wochen umsonst. Dann schlägt er Krach. „Um Gottes willen", sagt man ihm, „Sie können wohl nicht lesen? Vor diesem Schwindler war doch längst gewarnt!"

Nein, Hase weiß von nichts, obwohl es überall gestanken hatte! Die schönen 11 Mark 50 ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor,
sonst hau'n dich Gauner übers Ohr!

Sylvester Schäffer kommt zu uns

Der Mann, der alles kann, wird unserer Stadt einen Besuch abstatten

An den Plakatsäulen hängen große Plakate, die den Namen Sylvester Schäffer tragen und die verkünden, daß dieser Künstler nach Mannheim kommt.

Seit Jahrzehnten ist der Name Sylvester Schäffer ein Begriff, denn schon der Großvater und der Vater des jetzt nach Mannheim kommenden Künstlers waren berühmte Männer, der Großvater am Zirkus und der Vater am Varieté. Auch der junge Sylvester trat in die Fußstapfen seiner Vorfahren und wurde ebenfalls ein Mann, der alles kann. Es ist schon lange her, daß die Mannheimer im „Apollo" Gelegenheit hatten, diesen vielseitigen Künstler zu sehen, der unbestreitbar ein ins Universelle gesteigertes Artistentum bringt. Sylvester Schäffer jongliert, ist Schulreiter, Violinvirtuose, Kunstschütze, Kunstmaler, Athlet, Equilibrist, Zauberkünstler und vieles andere mehr.

Sylvester Schäffer entstammt einer aus dem Ungarischen kommenden Artistenfamilie und stand schon im Alter von drei Jahren neben seinem Vater als kleinster Artist der Welt auf der Bühne. Nichts gab es, was ihm sein Vater nicht beibrachte und gar manchmal hieß es auf die Zähne gebissen. Training vom frühen Morgen bis zum späten Abend, dazwischen Schulunterricht von einer Lehrerin, dann Geigenunterricht und immer von 14 Uhr in der ganz persönlichen Schule des Vaters. Als die Lehrjahre überstanden waren, gastierte Sylvester Schäffer allein an Varietés und überschattete bald den Ruhm seines berühmten Vaters. Zwischen seinen Gastspielreisen in Süd- und Nordamerika lebte er lange Jahre bei den Colorado-Indianern, die ihn wegen seiner Treffsicherheit beim Schießen tief in ihr weidmännisches Herz geschlossen hatten.

Sylvester Schäffer und seine Partnerin Lilli Krüger
Archivbild

Mannheimer Verdunkämpfer erzählen ...

An der Stätte großer Erinnerungen / Vom Appell der Militärkameradschaft

Verdun ist in der Geschichte des Weltkrieges für Freund und Feind der Inbegriff allen Schreckens und allen Grauens, aber auch unendlicher Größe und außerordentlichen Heldentums. Nirgends wurde so zäh und verbissen gekämpft, nirgends solch beispielloser Mut und Standhaftigkeit gesehen. Kaum ein deutscher Soldat, der jahrelang an der Westfront stand, wurde nicht einmal in dem jahrelang währenden, immer wieder neu entbrennenden Ringen um Verdun eingesetzt.

Die Schlachtfelder von Verdun wiederzusehen, ist heute die Sehnsucht aller Frontkämpfer, die dort einmal standen, das Land, von dem jeder Fußbreit umkämpft, errungen, verloren und wieder gewonnen wurde, die Stätten, die im Trommelfeuer und im Hagel der Maschinengewehre Offenbarungen von Heldengröße und Kameradentreue brachten, die Gräber, in denen liebe Kameraden schlafen.

Bei der letzten großen Erinnerungsfeier auf dem Douaumont hatten auch einige Mannheimer Mitglieder der ASKOV und des Reichskriegerbundes Gelegenheit, Verdun wiederzusehen. Ueber dieses Wiedersehen sprach Kamerad Vorwitt im Kameradschaftsappell der Militär-Kameradschaft Mannheim. In eindrucksvoller Weise beleuchtete der Redner manche Einzelheiten dieses denkwürdigen Frontkämpfertreffens, an dem Vertreter von 18 Nationen teilnahmen.

Die Deutschen, unter Führung von Hauptmann O. Brandis, des bekannten Erstürmers des Douaumont, waren neben den Italienern am stärksten vertreten. Herr Picot, der Führer der französischen Frontkämpfervereinigung „Union Fédérale", begrüßte die deutsche Abordnung bei ihrer Ankunft.

Der drei Kilometer lange Anmarsch zum Douaumont erfolgte in der Nacht. Stumm schritten die alten Soldaten dahin, kein Wort wurde gesprochen. Dunkel lag die Straße, nur von einigen Lämpchen dürftig erleuchtet. Es war wie damals vor 20 Jahren, als man zur Ablösung vorrückte, nur daß jetzt nicht dieser eigentümlich geformte, einem Totensarg ähnliche Douaumont in ein Meer von Flammen und Rauch gehüllt war, sondern daß weit ins Tal die heilige Flame grüßte und der monotone Klang der Totenglocke an die Hunderttausende erinnerte, die in den Gräbern um Verdun schlafen.

In nächtlicher Stunde stand man dann auf einem Riesenfeld, dem größten Schlachtfeld der Welt. Feiner Regen rieselte herniedet. Im tiefen Schweigen standen die, welche ehemals Feinde waren, auf dem gewaltigen Massengrab mit den Gebeinen von 400 000 Toten. Plötzlich zerriß ein Kanonenschuß die Stille. Dumpfer Trommelwirbel folgte. Im Gebeinhaus entrollten sich die Banner von 18 Nationen und in 18 Sprachen klang der Schwur auf, sich einzusetzen für den Frieden der Welt. — — —

Ergriffen dankte Kameradschaftsführer Rektor Haas dem Redner für diese eindrucksvolle und ergreifende Schilderung.

*

Bei diesem Appell gedachte der Kameradschaftsführer auch zweier Toten der Kameradschaft, Heinrich Schäfer und des Ehrenvorsitzenden Dr. Blum. Weiter wurden für 25jährige Mitgliedschaft folgende elf Kameraden durch Ueberreichung des silbernen Ehrenzeichens geehrt: Algaier Rud., Altmann Florian, Hildebrandt Fr., Lauz Karl, Müller Gottfr., Reisinger Fr., Rück Joh., Scheer Karl, Schönfelder Rich., Schwarzmann Willibald und Stark Friedrich. Außerdem erhielten Schießauszeichnungen die Kameraden Wurz (117 Ringe), Bohwinkel (121 Ringe), Calmbacher (121 Ringe), Enders (118 Ringe) und Becker (120 Ringe). Drei dieser Kameraden sind über 60 Jahre alt. VS.

TEPPICHE · VORHÄNGE
GARDINEN ETC.
H. ENGELHARD NACHF.
N 5, 10 (KUNSTSTRASSE)

Verdunkelungsübung in den Vororten

Sandhofen, Feudenheim, Wallstadt, Seckenheim und Friedrichsfeld an der Reihe

Am Freitag, 25. September, wird die Reihe der Verdunkelungsübungen in Sandhofen, Feudenheim, Wallstadt, Seckenheim und Friedrichsfeld fortgesetzt. Die Verdunkelung beginnt diesmal bereits um 20.30 Uhr und endet um 22.30 Uhr. Das Erlöschen der Straßenlampen ist wieder das Zeichen zum Beginn der Uebung, ein besonderer Alarm wird nicht gegeben.

Nachdem die Uebungen in der inneren Stadt mit gutem Erfolge durchgeführt worden sind, erhalten nun auch die Bewohner der ländlichen Vororte Gelegenheit, zu zeigen, daß sie dem Luftschutz ein gleichgroßes Verständnis entgegenbringen und in den Selbstschutzarbeiten nicht zurückstehen. Es ist notwendig, die erforderlichen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen, damit die Verdunkelung schlagartig erfolgen kann. Vor allem muß jeder wissen: Verdunkelt wird nicht, indem man im ganzen Hause das Licht löscht, sondern indem man verhindert, daß auch nur der kleinste Lichtschimmer nach außen dringt. Wie man das erreicht, darüber geben die Amtsträger und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes in jedem Falle Auskunft. Ein weiteres Gebot heißt: Fenster schließen, Straßen verlassen! Die Verdunkelung bietet nichts für Neugierige: Je besser die Uebung durchgeführt wird, desto weniger ist zu sehen.

Also: Legt sofort das Verdunkelungsmaterial bereit, folgt am Freitag den Anweisungen des Ordnungsdienstes und haltet Selbstdisziplin, damit die Uebung zu dem gleichen Erfolge führt wie die Verdunkelungen der anderen Stadtteile, die wegen des starken Verkehrs noch schwieriger durchzuführen waren.

---

80 Jahre alt. Ihren 80. Geburtstag kann heute, 23. September, Frau Maria Tekla Gehrig geb. Wolpert, zur Zeit Krautheim, bei bester Rüstigkeit feiern. Wir gratulieren.

60. Geburtstag. Ihren 60. Geburtstag feiert heute Frau Luise Heberle, Mannheim, Pfalzplatz. Wir gratulieren.

Goldene Hochzeit. Am 23. September kann Herr Heinrich Schmelcher, Sparkassendirektor i. R., mit seiner Ehefrau Eva Margarethe geb. Brunner, Mannheim-Feudenheim, Hardtstraße 21, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

„Luzifer" gibt Proben seines Könnens

Eine „Entdeckungsfahrt" mit dem bekannten Telepathen durch zwei Städte

Der Meistertelepath Mark Luzifer gastiert seit einigen Tagen im Pfalzbau neben den beiden Ferrys, die als akrobatisches Sängerpaar ebenfalls sehr gute Leistungen zeigen. Luzifer hat sich in den 9 Jahren seines Auftretens zu einem Stern erster Größe am Artistenhimmel emporgearbeitet, er ist ein Mann geworden, von dessen Leistungen auf dem Gebiet der Telepathie man nicht nur in Laienkreisen, sondern auch in Kreisen der Kollegen und Gelehrten mit Bewunderung spricht. Es handelt sich hier nicht um seine harmlose Gaukelkunst, seine kunstvollen Seifenblasen, sein verschwindendes und wieder erscheinendes Täubchen oder um seine netten Kartenkunststücke. Wir wissen, daß irgendein Trick hinter diesen Sachen steckt, der dem scheinbaren Wunder eine recht harmlose Erklärung gibt. Es sind vielmehr seine wunderbaren Leistungen auf dem Gebiet der Gedankenübertragung, Leistungen, wie sie, soweit uns bekannt, von kaum einem anderen Artisten gezeigt werden. Beispiele dieser außerordentlichen Fähigkeiten, die Gedanken der anderen zu erraten, gibt er jeden Mittag und Abend während seines Auftretens im Pfalzbau. Man könnte fast Furcht vor dem Manne bekommen, dem nichts geheim zu sein scheint, der mit Röntgenaugen in unser innerstes Gedankenleben einzudringen scheint.

Zum Beispiel am Montag. Um die Mittagszeit hielt in der Nähe der Lindenhofüberführung plötzlich ein Auto an, dem ein Mann mit einer schwarzen Binde vor den Augen entstieg. Es war fast unheimlich, diesen Mann zu beobachten, wie er, die eine Hand am Pulse seines Mediums, mit der anderen gewissermaßen die Gegend abtastend, sich durch die Straße bewegte. An verschiedenen Punkten unserer Stadt, so in der Traitteurstraße und am Friedrichspark tauchte er mit seinem Medium auf und erregte überall begreifliches Aufsehen. Dann fuhr der Wagen, dem ein zweiter Wagen folgte, beide mit Pressevertretern besetzt, nach Ludwigshafen zurück, wo sich das gleiche Schauspiel verschiedentlich wiederholte.

Luzifer hatte sich verpflichtet, einen Brief, der an einem beliebigen Platz in einem Umkreis von 15 Kilometer versteckt ist, in kürzester Frist zu finden. Dieser Brief war von einem Herrn, der sich als Medium zur Verfügung gestellt hatte, in einer Wohnung in der Adolf-Hitler-Straße, in der Nähe des Hindenburgparkes, niedergelegt worden. Nun war man auf der Suche. Zuerst schlug der Telepath die falsche Fährte ein, die ihn nach Mannheim führte. Aber als man in der Traitteurstraße angelangt war, begann Luzifer seinen Irrtum zu bemerken und dirigierte die Fahrt zurück nach Ludwigshafen, wiederholt stieg er aus und legte eine Strecke zu Fuß zurück. Offenbar gelang es ihm zu Fuß besser, den Kontakt mit seinem Medium herzustellen als im Wagen. Mehrmals korrigierte er auf diese Weise falsche Richtungen.

Nun rollt der Wagen die Hohenzollernstraße entlang. An der Ecke der Adolf-Hitler-Straße ein kurzes Zeichen des Telepathen: der Wagen hält, er steigt aus, wendet sich einen Augenblick nach der verkehrten Richtung, bemerkt aber alsbald seinen Irrtum und wendet sich nun nach der linken Seite. Mit fast traumwandlerischer Sicherheit bewegt er sich nun die Häuserreihe der Straße entlang, betritt jetzt einen rückwärtigen Hof, steht vor einem Hause einen Augenblick still, betritt es nun, schellt vor einer Wohnungstür, geht durch die Wohnung bis zum Arbeitszimmer, tritt auf den Schreibtisch zu und hält nach kurzem Suchen den Brief in der Hand. Der Telepath hat seine Aufgabe glänzend gelöst und damit erneut eine Probe seines Könnens abgelegt, wie wir sie ja auch im Januar während seines Gastspiels in Mannheim ausführlich in unserer Zeitung beschrieben haben.

Entschieden lehnt Luzifer es ab, seine Arbeit mit Hellsehen oder Okkultismus in einen Topf zu werfen. Es handelt sich hier um eine reine Gedankenübertragung, die nur mit Hilfe eines in den Sachverhalt eingeweihten Mediums durchführbar ist. Es gehört allerdings eine ungeheure Konzentration und ein ausgezeichnetes Gedächtnistraining dazu, derartige Experimente auszuführen. VS.

7 Uhr 30 geht Vater zum Dienst...

dann gibt's für Mutter Engel Arbeit in Fülle, denn dann beginnen die „kleinen Sorgen" der täglichen Reinigung. Da ist als erstes die Badewanne und in ihr ...

der festsitzende häßliche Rand!

Früher war das ein Problem, aber heute hilft IMI Etwas heißes IMI-Wasser beseitigt im Nu Schmutz und Flecke und bringt augenblicklich Reinheit und Frische. Deshalb hat Mutter Engel auch immer gute Laune – trotz aller Arbeit!

Badens Gaukulturwoche

Das Programm in Mannheim

Am Montag, 28. September, findet um 20 Uhr im Rittersaal des Schlosses ein Lichtbildervortrag von Dr. Jakob statt: „Barocke Stadtgründungen in Baden — Mannheim und Karlsruhe“. Eintritt 30 Pfennig. Am Dienstag, 29. September, um 20 Uhr, findet ein Dichterabend mit Otto Gmelin statt. Eintritt 60 Pfennig. Am Mittwoch, 30. September, findet ein Kammermusikabend mit dem Kergl-Quartett statt unter dem Thema: „Kammermusik am Hofe Kurfürst Karl-Theodors“. Eintritt 1.50 Mark. Karten sind erhältlich bei der NS-Kulturgemeinde Mannheim, Rathausbogen 37, in der Völkischen Buchhandlung, Musikhaus Heckel und Pfeiffer.

Aus Weinheim

Auf der Suche nach dem Kartoffelkäfer. An einer größeren Aktion zwecks Absuchung der Felder nach dem Kartoffelkäfer beteiligten sich gestern vormittag die zwölf Oberklassen der hiesigen Volksschule unter Führung ihrer Lehrer und der Feldhüter.

Weiterer Transport Patenwein. Die 10 000 Liter Patenwein aus Jechtingen gehen zur Neige. Der Wein fand bedeutend größeren Absatz, als ursprünglich angenommen wurde. Es wurden Neubestellungen notwendig und morgen trifft ein weiterer Transport von 4000 Liter hier ein.

Sterbetafel. Im Alter von 43 Jahren starb Frau Lina Flößer Witwe, Wormser Straße 20. Die Beerdigung findet heute nachmittag von der Leichenhalle aus statt.

Gauklassenkampf auf dem Waldspielplatz. Einen ganz großen Kampftag wird es am Sonntag auf dem Waldspielplatz des Turnvereins Weinheim 1862 geben. Die gefürchtete Mannschaft des Turnvereins Seckenheim ist der kommende Gegner. Es sei nur an die schweren Kämpfe des Vorjahres erinnert, bei welchen die Weinheimer auf eigenem Platze den kürzeren zogen und in Seckenheim nur ein Unentschieden erringen konnten.

MANNHEIM IM SEPTEMBER

Mittwoch, den 23. September

Nationaltheater: „Schwarzbrot und Kipfel“, Lustspiel von W. v. d. Schulenburg. Miete A. 20 Uhr.
Rosengarten: 20 Uhr Willi-Reichert-Abend.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzer Wald und Mittelhaardt.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Palasthotel, Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Olympia.
Schloßgalerie: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Prof. W. Schnarrenberger, Berlin; Plastiken, Aquarelle und Zeichnungen des Bildhauers C. M. Schreiner, Düsseldorf.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe, 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 23. September

Stuttgart: 5.45 Choral. 5.55 Gymnastik. 6.20 Nachrichten. 6.30 Frühkonzert. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musikalische Frühstückspause. 11.30 Für dich, Bauer. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.30 Das Sporttreffen der württembergischen HJ. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.45 Zwischenprogramm. 18.00 Heute etwas ganz besonderes: Unser klingendes, singendes Frankfurt. 19.45 Von Eisen und Lorbeer in Brauchtum und Küche. 20.00 Nachrichten. 20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 Schöne Melodien. 21.45 Aus alten Lautenbüchern. 22.00 Nachrichten. 22.30 Traum in der Ferne. 23.15 Tanzmusik. 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.

Die Winterarbeit der DAF-Arbeitsschule

Vor dem Beginn / Prüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben

In wenigen Tagen wird die Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront wieder ihre Pforten öffnen, um das Wintersemester 1936/37 zu beginnen. Der Arbeitsplan ist auch für dieses Halbjahr wieder außerordentlich umfangreich, und die einzelnen Kurse weisen bereits jetzt schon eine sehr gute Beteiligung auf.

Da für alle im kaufmännischen Beruf stehenden Volksgenossen die Beherrschung der Kurzschrift und der Schreibmaschine heute unerläßlich ist, so nehmen diese beiden Fächer im Arbeitsprogramm für das Wintersemester wieder einen breiten Raum ein. In zahlreichen Anfängerkursen ist Gelegenheit gegeben die deutsche Kurzschrift zu erlernen und sich Fertigkeiten im Maschinenschreiben anzueignen. Für Kurzschriftkundige sind System-, Wiederholungs-, Redeschrift und Diktatkurse eingerichtet, um hier die Schreibgeschwindigkeit zu steigern und die Kursteilnehmer zu Höchstleistungen anzuspornen. Der Unterricht wird von Fachlehrern und bewährten Praktikern geleitet; die Kursgebühren sind so bemessen, daß sie von jedem Volksgenossen aufgebracht werden können.

Auch heute macht sich in Industrie und Handel noch ein fühlbarer Mangel an tüchtigen Schreibkräften bemerkbar. Um auch hier den DAF.-Mitgliedern bei beruflichen Veränderungen behilflich zu sein, veranstaltet das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF am Samstag, 24. und Sonntag, 25. Oktober, in C 1, 10 ein Leistungsschreiben für Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Die DAF. ruft schon heute alle Kurzschriftler auf, sich an diesem Wettkampf zu beteiligen. Es kann in den Abteilungen 120, 150, 180, 200 Silben und höher geschrieben werden. Zu übertragen ist ein 2-mal-5-Minuten-Diktat. Für die Prüfung im Maschinenschreiben ist ein Diktat in Kurzschrift — 120 Silben — aufzunehmen und in Briefform auf der Maschine zu übertragen, ferner ein nach Anschlägen abgezählten Text abzuschreiben. Eine Prüfungsgebühr wird nicht erhoben; den Teilnehmern, die die Prüfung bestehen, wird ein Zeugnis ausgestellt. Damit wird gleichzeitig der Zweck verfolgt, den Betriebsführern bei Einstellung von Schreibkräften die Wahl zu erleichtern. Anmeldungen zu den Leistungsschreiben haben bis spätestens 20. Oktober beim Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, C 1, 10, schriftlich zu erfolgen, unter Angabe, an welcher Prüfung — Kurzschrift oder Maschinenschreiben — teilgenommen wird. Die Beteiligung an beiden Prüfungen ist möglich. Bei Anmeldungen zur Kurzschrift-Prüfung ist Angabe, in welcher Abteilung geprüft werden soll, erforderlich.

Das Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung richtet auch an die Betriebsführer die Bitte, ihre Gefolgschaftsmitglieder zur Teilnahme an diesem Leistungsschreiben aufzufordern. Zur Vorbereitung auf die Prüfung nehmen die Arbeitsgemeinschaften für Kurzschrift am Donnerstag, 24. September, um 20 Uhr, in C 1, 10 ihre Tätigkeit wieder auf. Die Kurse finden Dienstag und Donnerstag von 20 bis 22 Uhr statt.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben unverzüglich folgendes Material für Monat September abzuholen: Wille und Weg, Rednermaterial, Neues Volk, Kulturbriefe, Partei-Archiv, Plakate. Letzter Termin: 23. September. Kreispropagandaleitung.

Am sämtl. Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mitgliederstandsmeldung für Monat September bis spätestens 25. September im Besitz der Kreisleitung sein muß. Wir ersuchen um strikte Einhaltung dieses Termins. Kreiskassenleiter.

Die neuen Telefonnummern der Gauleitung sind mit Wirkung ab 1. September 1936: Ferngespräche 7165, Ortsgespräche 7160—7162.

Politische Leiter

Rheinau. 23. 9. Hausleitersitzung der Zelle 4 im Nebenzimmer des Lokals „Zum Pfingstberg“ (Stürzel): 20.30 Uhr.

Rheinau. 24. 9. Hausleitersitzung der Zelle 3 auf der Ortsgruppe; 20.30 Uhr.

Friedrichsfeld. Wegen der Luftschutzübung fällt am Freitag, 25. 9., die Geschäftsstunde aus.

NS-Frauenschaft

Rheinau. 23. 9., 20.15 Uhr, Heimabend im „Bad. Hof“.

Humboldt. 23. 9., 20 Uhr, Heimabend in der „Konkordia“, Zelle 3.

Schwetzingerstadt. 24. 9., 20.15 Uhr, Heimabend bei Franz, Seckenheimer Straße 56.

Käfertal. 24. 9., 20.15 Uhr, Heimabend im „Adler“.

Jungbusch. Heimabend am 24. 9. fällt aus, nächster Termin wird bekanntgegeben.

Ilvesheim. 24. 9., 20.15 Uhr, Heimabend „Krone“.

Ladenburg. 23. 9., 20.15 Uhr, Heimabend „Rose“.

Feudenheim. Mittwoch, 23. 9., 20 Uhr, Heimabend im ev. Schwesternhaus, Diakonissenstraße.

Strohmarkt. Mittwoch, 23. 9., 15 Uhr, Spielschar in der L-Schule, Schloßseite.

Strohmarkt, Lindenhof, Oststadt, Deutsches Eck, Jungbusch und Humboldt. Mittwoch, 23. 9., Chorprobe in der Eichelsheimer Straße 51—53.

HJ

Für alle Gefolgschaften. Sämtliche Gefolgschaften bestimmen sofort die Presse- und Vertriebswarte (oder deren Stellvertreter, soweit ernannt auch Bildwarte und Zeichner, Schaukastenbearbeiter), die an der Sitzung der PR-Stelle teilnehmen, Freitag, 25. Sept., Schlageterhaus, 19.00 Uhr, Saal 5.

PR-Stelle. Sämtliche Pressewarte, Vertriebs- und Bildwarte, Zeichner, Schaukastenbearbeiter, kommen am Freitag, 25. Sept., 19.00 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung der PR-Stelle ins Schlageterhaus (großer Saal). Erscheinen Pflicht, da Unterlagen für Lichtspiel- und Veranstaltungskarten ausgegeben werden.

Die Sozialfachbearbeiter der Gefolgschaften haben zu dem am Samstag, 26. 9., 17 Uhr, im Schlageterhaus stattfindenden Appell die ausgefüllten Berufsberatungskarten mitzubringen, desgl. Berichte über Freistellenwerbung. Die Gefolgschaftsführer sind für das Erscheinen verantwortlich.

Stelle KS. Achtung, Teilnehmer am Gebietssporttreffen in Konstanz! Die Teilnehmer am Gebietssportfest in Konstanz am 26. und 27. 9. treten am Samstagmorgen um 5.45 Uhr im Hofe des Schlageterhauses an. Abfahrt in zwei großen Omnibussen pünktlich 6 Uhr. Mitzubringen sind: Brotbeutelverpflegung bis Konstanz, HJ-Sportzeug, Schlafsack und Decke. Dienstanzug: Großer Sommerdienstanzug.

Achtung, Luftsportunterbann. Gefolgschaft 2 tritt am Mittwoch, 23. 9., 19.45 Uhr, am Zeughausplatz an. Uniform.

BDM.

Presse. Die Bilder vom Sportfest können bei der Verwaltung bestellt werden (nummernweise). Preise: 6×9 = 15 Pf., 9×12 = 20 Pf. Sie sind in den Schaukästen in N 2, 4, ausgehängt.

Spielschar. Mittwoch, 23. 9., 19.30 Uhr, Antreten Ecke Luiseninstitut, L 3.

Neckarau. Der Heimabend der Mädelschaft Lilo Feuerstein fällt aus. Nächster Heimabend Mittwoch, 30. Sept.

Feudenheim. Sämtliche Heimabende finden diese Woche statt.

Betr. Kurzschulung von Ring III. Die Gruppen 1, 2, 11—14 haben am 26. und 27. 9. in Schwetzingen Kurzschulung. Jede Gruppenführerin bringt bis 23. 9. eine namentliche Liste der Teilnehmerinnen auf den Untergau.

JM

Mittwoch, 23. 9., tritt die Schaft Weberle in Kluft mit Badezeug um 15.30 Uhr am Hallenbad an.

Die Schaft Groß tritt am 23. 9. in Kluft auf der Rheinwiese an, nur wenn es regnet im Heim.

Feudenheim. Die Führerinnen rechnen am Mittwoch, 23. 9., 16 Uhr, den restlichen Beitrag und die restliche Aufnahmegebühr ab. Ebenfalls Stärkemeldung, Arbeitsbericht und Personalbogen abgeben.

DAF

DAF-Bereitschaft 4 (Oststadt-Deutsches Eck). Mittwoch, 23. 9., 18.30 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter und „KdF“-Warte in Uniform vor der Geschäftsstelle, Kuitsstraße 3, zum Formaldienst an. Alle übrigen in Zivilkleidung, mit Armbinde.

Kreiswaltung

An die Betriebszellenobleute! Auf den Ortsgruppen sind sofort die Arbeitspläne der Arbeitsschule abzuholen. Die Pläne müssen bis 30. 9. abgerechnet sein.

Arbeitsschule der DAF. Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1936/37 ist erschienen und kann bei den Betriebswaltern der DAF, den Ortsgruppen der DAF, und in C 1, 10 gegen 10 Pf. abgefordert werden.

Arbeitsgemeinschaft der Kurzschrift. Mit Rücksicht auf das im Oktober stattfindende Leistungsschreiben der DAF beginnen die Diktatabende am 24. Sept., 20 Uhr, in C 1, 10. Die Uebungsstunden finden dienstags und donnerstags von 20 bis 22 Uhr statt.

Kreisfachschaft techn. Assistentinnen. Samstag, 26. 9. 15.30 Uhr, Treffen am Bismarckplatz Heidelberg.

Edingen. Sonntag, 27. 9., 7.30 Uhr, haben sämtliche Amtswalter der DAF zum Formaldienst an der Geschäftsstelle Neckarhäuser Straße 7 anzutreten.

KRAFT durch FREUDE

KdF-Sonderzug zum Erntedankfest nach dem Bückeberg am 3.—5. Oktober 1936. Abfahrt am 3. Oktober ab Karlsruhe nach Tündern/Bückeberg. Ankunft in Tündern am 4. Oktober gegen 9 Uhr. Teilnahme am Staatsakt. Nachmittags ca. 17 Uhr Weiterfahrt nach Hannover. Dort Abendessen, Uebernachtung mit Frühstück. Am 5. Oktober Besichtigung in Hannover (Kavallerieschule, tierärztliche Hochschule, Zoo, Continentalwerke usw.), Mittag- und Abendessen, großer Badischer Abend in der Stadthalle. Am 6. Oktober Weiterfahrt nach Hildesheim. Besichtigung der Stadt. Gegen Mittag Rückfahrt nach Karlsruhe. Gesamtkosten etwa RM. 20.— einschl. Hin- und Rückfahrt, Verpflegung, Uebernachtungen mit Frühstück. Anmeldungen sind auf den vorgeschriebenen Formularen bei den KdF-Geschäftsstellen in P 4, 4/5, Zimmer 11, Lorzingstraße 35, bei den Ortsgruppen in Neckarau, Luisenstraße 46 und Weinheim, Bergstraße 28, und bei den KdF-Betriebswarten abzugeben.

UF 47 vom 2. bis 6. 10. 36, München. Mit dieser Urlauberfahrt ist gleichzeitig Gelegenheit gegeben, das Münchener Oktoberfest zu besuchen; ebenso steht das Programm eine herrliche Alpenrundfahrt und Stadtrundfahrt vor. Anmeldungen werden auf den vorgeschriebenen Formularen bei den zuständigen Geschäftsstellen, Ortsgruppen und bei den KdF-Betriebswarten entgegengenommen.

Sonderzug nach Berlin am 12.—15. 10. 36. Zu der großen Jahresschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Bäcker- und Konditorenhandwerk in Berlin führen wir einen KdF-Sonderzug. Abfahrt des Sonderzuges am 12. 10. 36 gegen 21.15 Uhr ab Mannheim. Ankunft am 13. 10. gegen 8 Uhr in Berlin. Rückfahrt am 15. 10. gegen 18 Uhr ab Berlin, Ankunft in Mannheim gegen 5 Uhr. Der Preis für die Fahrt beträgt RM. 26.—, darin ist eingeschlossen: Fahrgeld für Hin- und Rückfahrt, zweimal Uebernachten mit Frühstück, zwei Eintrittskarten für die Ausstellung und eine Rundfahrt durch Berlin von ca. zwei Stunden. Der Fahrpreis ohne Uebernachtung beträgt RM. 20.—. Die vorgeschriebenen Anmeldeformulare sind auszufüllen und auf den zuständigen KdF-Geschäftsstellen, Ortsgruppen und bei den KdF-Betriebswarten abzugeben.

Sonntagsfahrt am 27. September nach Stuttgart. Wir weisen darauf hin, daß für den KdF-Sonderzug am kommenden Sonntag nach Stuttgart keine Fahrkarten mehr zur Verfügung stehen. Nachstehend geben wir den genauen Fahrplan bekannt: Hinfahrt: 7.20 Uhr ab Mannheim-Hbf., 7.26 ab Mhm.-Neckarau, 7.32 ab Mhm.-Rheinau, 7.40 ab Schwetzingen, 7.50 ab Hockenheim, 7.54 ab Neulußheim, 8.30 ab Bruchsal, 10.25 an Stuttgart-Hbf. Rückfahrt: Bad-Cannstatt ab 19.30 Uhr, Stuttgart-Hbf. an 19.38, Stuttgart-Hbf. ab 20.02, Bruchsal ab 21.30, Neulußheim ab 22.10, Hockenheim ab 22.15, Schwetzingen ab 22.25, Mhm.-Rheinau ab 22.32, Mhm.-Neckarau ab 22.38, Mannheim-Hbf. an 22.43 Uhr.

Kraft durch Freude

Sportamt

Donnerstag, den 24. September

Allgem. Körperschule: Frauen u. Männer, 17.30—19.00 Uhr Stadion, Hauptspielfeld. — **Leichtathletik:** Frauen u. Männer, 18.00—19.30 Uhr Stadion, Hauptspielfeld. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen u. Mädchen, für Anf. 20.00—21.00 Uhr Liselotteschule, Collinistr.; für Fortg. 21.00—22.00 Uhr, wie vor. — **Fröhliche Gymnastik u. Spiele:** Frauen u. Mädchen, 17.30 bis 19.00 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 20.00—21.30 Uhr Humboldtschule; 20.00—21.30 Uhr Feudenheimschule. — **Kinderturnen:** 17.00—18.00 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße; 18.00—19.00 Uhr, wie vor. — **Bewegungschor:** Frauen u. Männer, 20.00—22.00 Uhr Tanzschule, L 8, 9. — **Boxen für Schüler:** 19.00 bis 20.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle; für Anf. und Fortgeschr.: 20.00—21.30 Uhr, wie vor.

Freitag, den 25. September

Allgem. Körperschule: Frauen u. Männer, 20.00 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule (Eingang Otto-Beck-Str.); 20.00—21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstr. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele:** Frauen u. Mädchen, 17.00—18.00 Uhr Waldhofschule, Oppauer Str.; 20.00 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule; 20.00—21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — **Deutsche Gymnastik:** 19.00 bis 20.00 Uhr Gymnastiksaal Goethestr. 8. — **Rollschuh für Schüler:** 19.00—20.00 Uhr, Turnhalle, U-2-Schule; für Frauen u. Männer: 20.00—21.30 Uhr wie vor. — **Schwimmen:** nur Frauen, 20.00—21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II.

Samstag, den 26. September

Leichtathletik: Frauen und Männer, 15.30—17.30 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Schwimmen:** Frauen und Männer, 20.30—22.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I. — **Tennis:** Frauen u. Männer, 17.00—18.00 Uhr Tennisplatz Stadion.

Sonntag, den 27. September

Reichssportabzeichen: Frauen u. Männer, 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Leichtathletik:** Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Boxen für Schüler:** 9.00—10.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle; für Anf. u. Fortgeschr.: 10.00 bis 11.30 Uhr, wie vor. — **Tennis:** Frauen u. Männer, 9.30—10.30 Uhr Tennisplatz Stadion. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele:** Frauen u. Mädchen, 8.00 bis 9.00 Uhr Sportplatz (Eingang Kirchenstraße).

Rheinhaardtbahn Mannheim — Ludwigshafen — Bad Dürkheim. Der diesjährige Dürkheimer Wurstmarkt war mit Ausnahme der beiden Haupttage wesentlich durch die ungünstige Witterung beeinflußt. Insgesamt wurden in diesem Jahre an den sechs Wochentagen rund 59 000 Personen mit der Rheinhaardtbahn befördert.

Das letzte Mal Nr. 296045 — das nächste Mal vielleicht Sie!

Vor wenigen Tagen hat die Lostrommel im Ziehungssaal der Staatslotterie wieder einmal das große Los entschieden — eine Nummer, eine Hoffnung wurde zum Millionenbetrag! Mag das Los auch von mehreren Glücklichen in Teilabschnitten gespielt worden sein — jeder Beteiligte erhält immer noch eine stattliche Summe, die seine Wünsche erfüllen kann. Schon ein Achtellos kann 100 000.— Reichsmark gewinnen.

Schon sind die Vorbereitungen für die kommende Lotterie im Gange. Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse. Da ein Achtellos nur 3.— Reichsmark je Klasse kostet, kann sich jeder, auch der, der nur einen geringen Betrag einsetzen will, beteiligen. Und wieder werden auf 800 000 Lose 343 000 Gewinne mit insgesamt 67 591 680.— Reichsmark ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also, und alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Nazur.

. . . dann Gardinen - Polstermöbel - Kleinmöbel von
Emil A. Herrmann Stamitzstr. 15 — Eigene Polsterwerkstätte

Wir ziehen um

Wer sich vom Fachmann beraten läßt, vermeidet Aerger und Verdruß

Der Hauptumzugsmonat, Oktober, an dem die Möbelwagen das Straßenbild beherrschen und jeder, der umzuziehen gedenkt, sich überlegt, wie er das neue Heim praktisch und doch behaglich gestaltet, rückt bedenklich näher.

Daß hierbei nicht nur die Auswahl der Tapeten eine Rolle spielt, sondern ebenso wichtig die Beleuchtung und die Möglichkeit der Verwendung der vielen verschiedensten Gas- und Stromgeräte ist, macht sich leider meist erst am Tage des Einzugs bemerkbar, wenn die Geräte, die der Hausfrau als treue Helfer wertvolle Dienste leisten, in Betrieb genommen werden sollen.

Nur zu bald stellt sich heraus, daß in der Küche keine Anschlußmöglichkeit für das Bügeleisen vorhanden ist, daß im Wohnzimmer ein Steckkontakt für Staubsauger, Leselampe usw. entweder ganz fehlt oder doch zum mindesten verlegt werden muß, da sein jetziger Platz denkbar ungeeignet ist.

Durch rechtzeitige Ueberlegung, an welcher Stelle Staubsauger, Bügeleisen, Leselampen und die vielen anderen elektrischen Geräte am meisten gebraucht werden, spart man sich viel Aerger und vermeidet Störungsquellen, da beim Fehlen der nötigen Steckkontakte lange Zuleitungen, Doppelstecker usw. nötig werden, was bei einem mit Vorbedacht geleiteten Umzug durch Anbringung der notwendigen Schalter evtl. Doppelsteckdosen und Sicherungen durch einen konzessionierten Installateur vermieden werden kann.

Jeder defekte Schalter und Stecker, jede unbrauchbare Fassung und Sicherung, jeder veraltete oder beschädigte Apparat bieten Gefahrenmomente und sind oft die Ursache für spätere große Kosten für Neuinstandsetzung. Rechtzeitig gerade beim Umzug an Verwendung von Gas- und Stromgeräte gedacht, schafft Behaglichkeit im neuen Heim und verhilft durch praktische Verteilung der Anschlußmöglichkeiten zur Anwendung der günstigen Haushalttarife.

Aus dem Angeführten ist zu ersehen, wie vieles zu erwägen ist, ehe die Möbelpacker vor der Türe stehen. Dann ist es in der Regel zu spät, Versäumtes nachzuholen und bereits getroffene Anordnungen umzustoßen. Wer daher Wert darauf gelt — und wer würde es nicht? — den Umzugstag zu einem erlebnisreichen Tag häuslicher Erneuerung, zu einem Tag des hoffnungsfrohen Neubeginns zu machen, der mache sich schon heute auf den Weg zum Möbeltransporteur und zum Handwerker, ohne die es in diesem Falle keinen reibungslosen Umzug geben kann.

Der neuzeitliche Wohnraum

Wichtiger als eine Wohnung, die unseren Gästen gefällt, ist ein Heim, in dem die eigene Familie sich behaglich fühlen kann. Da wir ein Eßzimmer, allein für den Zweck, darin seine Mahlzeiten einzunehmen, uns nicht mehr leisten können, wird das Wohn-Eßzimmer der alleinige und wichtigste Familienraum. Es gilt also, seine Ausstattung mit besonderer Sorgfalt und Einfühlung vorzunehmen, damit dieser Allerweltsraum sich nach allen Richtungen hin bewährt.

Neben dem Büfett, das zur Aufbewahrung des empfindlicheren Porzellans, der Gläser und Vasen trotz des Küchenbüfetts kaum zu entbehren ist, spielt vor allem der Tisch im Wohnraum die Hauptrolle. Für seine Größe ist die Größe der Familie entscheidend, er muß aber außerdem, gleich, ob er rund oder viereckig ist, ausziehbar sein, wenn Gäste kommen. Eine waschbare Decke darauf ist viel hübscher und hygienischer als schwere teppichartige Decken, die früher üblich waren. Die Stühle sind ebenfalls wesentlich für die Eigenart eines Raumes. Natürlich sind Armlehnstühle, beim Essen sowie beim Plaudern, bequemer als Stühle ohne Armstützen. Bei beschränkten Mitteln sind aber erst einmal vier bis sechs einfache Stühle, mit Rohrgeflecht oder mit abnehmbaren Polsterkissen, notwendige Anschaffung, ehe man an bequemere Sitzgelegenheiten denken kann. Der Teppich, von dem bekannt ist, daß er einen Raum behaglich macht, sollte auch bei bescheidenen Verhältnissen nicht fehlen. Man kann ihn eventuell durch sinnvolle Zusammenlegung von Geschenkanteilen, — Tanten, Mütter, Großmütter müssen der heutigen Generation mithelfen, die schwierige Aufgabe der Hausstandsgründung zu vollziehen, indem sie nicht mehr wahllos schenken, sondern sich mit dem zu Beschenkenden beraten und mit vereinten Kräften Wichtiges beisteuern — schließlich doch zusammensparen, da er beinahe von ausschlaggebender Bedeutung für die Gemütlichkeit eines Raumes ist. Blumen, helle Tapeten und vernünftige Gardinen, die kein Licht wegnehmen, kennzeichnen den schönen Wohnraum von heute.

Kenner kaufen
Küppersbusch-
Allesbrenner
KARL ARMBRUSTER Küppersbusch-Verkaufsstelle AN DEN PLANKEN E 2,17

Einrahmen von Bildern staubfrei jeder Art
Kunsthandlung Pilz • U 1,7 Fernruf 21629

Ihr Vertrauen zu Meister Berg ist richtig bei Bedarf von Polstermöbeln und Matratzen
Verfügen Sie über mich durch Besuch oder Telefon 40324
Chr. Berg
Schwetzinger Str. 126
Reparaturen und Modernisieren äußerst billig

Josef Hermann
G 7,17 Fernruf 24673
Fußbodenlacke - Oelfarben - Bodenwichse

Gebr. Badeeinrichtungen
soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von RM. 102.- an, bei
Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10
gegenüber dem Rosengarten
Installationsarbeiten und Reparaturen prompt.

darum:
wenn
MÖBEL VOLK
dann
Qu 5, 17-19

Wir zeigen
Stilzimmer in allen Größen
ebenso die moderne Linie
erstklassig in der Verarbeitung edel im Material und formschön, auffallend niedere Preise!
Rob. Leiffer
Friedrichsplatz 8 unter den Arkaden

Putzartikel - Bohnerwachs
„MIDROL" das vorzügliche Parkett-Linoleumreinigungsmittel
Stahlspäne - Putzwolle
Bodenlacke und Politure
FRIEDR. BECKER Michaelis-Drogerie
G 2,2 Fernruf 20740 G 2,2

Möbeltransport
Lagerung
Spedition
Mannheimer Verkehrsanstalt
Kaiserring 38 Waldhofstraße 23-27
Telefon 52048-49 Gegründet 1906
„Helvetia"

Was in der neuen Wohnung fehlt...

wissen Sie selbst am besten. - Besonders nach dem Umzug hat man neue Gardinen, Teppiche u. Möbelstoffe immer nötig. Sie finden bei mir reiche Auswahl - u. denken Sie auch an die günstigen Teilzahlungsbedingungen.
Ernst Krüpe
AM THEATER • C 3,1

GLÜCK im neuen Heim
wünschen wir allen, die jetzt eine neue Wohnung beziehen, aber wir tragen auch gerne das unsere dazu bei, Ihr Heim recht behaglich zu gestalten. Wir bieten Ihnen eine reichhaltige Auswahl an schönen und preiswerten
Balnäftlungen
Elektr. Artikeln
und laden Sie zur unverbindl. Besichtigung ein
Rheinelektra
Heidelberger Str. P 7, 23 Tel. 28087

Moderne Beleuchtungskörper
in großer Auswahl eingetroffen.
Einzelschirme in jeder Ausführung und Größe
E 1, 14 Rosa Armbruster Ruf 22518
Alte Lampen werden modernisiert

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 36 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlings-Bekämpfung bekannt.

Zum Umzug:
Sämtliche Putzartikel
zu vorteilhaften Preisen, frei Haus
Spezialität:
Eludeswachs und Eludesöl
für Parkett und Linoleum
Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4,3 und Filiale Friedrichsplatz 19

Auch ins neue Heim das Hakenkreuzbanner

Wo gute Möbel wenig kosten!
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen
in Wolle, Kapok, Rosshaar
Federbetten
erstklassige Verarbeitung garantiert 1a Materialien
MÖBELHAUS-MARKT
FRIESS u. STURM
MANNHEIM F 2, 4 b
Für Ehestandsdarlehen zugelassen

Ihre Möbel kaufen Sie
gut, preiswert und formschön bei
Dina Müller Wwe.
Wohnungseinrichtungen - Qu 5, 4 - gegenüber Haberecki
Ehestandsdarlehen - Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Stierlen & Hermann
Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Mannheim
Augartenstr. 82
Telefon 41002

Farben • Lacke • Bohnerwachs
Maler-Bedarfsartikel
Schappert & Co.
Fabrik: Friesenheimerstr. 26 - Fernsprecher 53542
Kleinverk.: Seckenheimerstr. 34 - Fernsprecher 40013

Radio - Beleuchtungskörper
Elektro-Installationen
Keimp
RADIO-ELEKTROHAUS
LANGE ROTTERSTR. 52
TEL. 51281

Die Merkmale des schönen Heims
liegen vornehmlich in der Formgestaltung seiner Möbel. Nur gute Möbel, aus edlem Holz solide verarbeitet, bewahren durch Jahrzehnte ihr schlicht-vornehmes Gepräge und verbürgen damit für immer den Grad der Gemütlichkeit, den man in gutbürgerlichen Häusern anzutreffen gewöhnt ist. Ein unverbindlicher Besuch unserer großen Ausstellung belehrt Sie, daß wir Ihr Heim auch mit geringeren Mitteln so auszugestalten vermögen.
Möbelhaus
Lüngen & Batzdorf
Mannheim • Qu 7, 29

MARCHIVUM

Wenig Mittel und doch Wohnkultur

Jeder Volksgenosse kann sich heute aus seiner Wohnung ein gemütliches Heim schaffen

Es ist notwendig, daß jeder sich von dem Satze frei mache, Wohnkultur müsse unbedingt und nur vom Gelde abhängen. Die Zeit um 1800 — als Preußen in Kämpfen verblutete und das Land bar vom Geld war — schuf Möbel, die heute noch gehütet werden; die geldreiche Zeit nach 1870 schuf Einrichtungen in fürchterlichstem Stilmischmasch, mit aufgeleimten, dick besetzten, maschinengestanzten Formen, die erschreckend verlogen und unkultiviert sind. Ueberall aber im Leben haben Lügen kurze Beine, und ein Möbelstück, das irgendwie verlogen ist, also irgendetwas vortäuscht, wird auf die Dauer keine Befriedigung auslösen. Das ist es gerade, was wir an den alten Möbeln schätzen: ihre Zweckmäßigkeit, ihre Einfachheit, ihre tadellose Verarbeitung und ihr echtes Holz.

Ein Schrank, dessen Hutfach so hoch ist, daß erst eine Leiter oder ein Stuhl herbeigeholt werden muß, um die Hüte daraus herabzuholen, wird ebenso unbeliebt sein wie ein solcher, der eine so große Tiefe hat, so daß vier Sorten Wäsche darin unübersichtlich verstaut werden müssen. Silberfächer sollen nicht unnötig hoch im Luftraum des einzelnen Zuges sein, denn man kann nur eine Schicht Silber legen, der Raum bleibt tot, wie leicht könnte ein zweites Fach im gleichen Schrank bedeutend besser nutzbare Fläche ergeben. Soll ein Kind in seinen Regalen oder in seinem Schrank Ordnung halten, so muß das Möbel in der Höhe sein, daß das Kind wenigstens an seine Hauptfächer herankann.

Es kommt sehr darauf an, für wen das Möbel entworfen wird. Zu schwere Sessel sind in Wohnungen, in denen nur Frauen hantieren, eine Plage, genau so, wie der massive und schwer regierbare Eßtisch in einem solchen Heim unpraktisch ist. Ein blankpoliertes Zimmer — unendlich schwierig zu pflegen — kommt nur für Großwohnungen in Betracht; auf ihm ist jeder Kratzer, jede Schramme sofort zu sehen und nur mit unendlicher Mühe, meist nur durch teueres Abschleifen, zu entfernen. Benutzen Kinder ein solches Zimmer mit blankem Holz, so sind die Möbel bald vollkommen unansehnlich.

Nach Ansicht aller Fachleute ist das Möbel desto blanker, je billiger das Holz ist. Gebeizt, aber nicht nur angeschmiert, gedämpft, gewachst, mattiert, gebrannt, gefirnißt mit Naturlack, das sind einige Verarbeitungstechniken, die jeder Meister gerne ausführt. Dusses Holz braucht hin und wieder nur ein festes Abreiben, um tadellose Flächen zu haben. Heute kehrt man auch zur deutschen Birke treuig zurück. Ahorn, silbergrau, sieht prachtvoll als Innenholz besonders zu rötlicher Farbstellung aus, in letzter Zeit sieht man auch hier und da silbergraue Ahorn-Schlafzimmer. Naturweiß ist es vorzüglich für Küchentischplatten usw. Dieses weiße Holz ist tadellos zu halten, wenn es mit möglichst kochendem Wasser und mit irgendeinem guten, nicht zu scharfen Mittel gescheuert wird. Vom Nußholz zeigen die Wurzelenden die interessantesten Zeichnungen. Aehnliche Maserungen zeigt die Rüster oder Ulme, die naturfarbig, gewachst, mattiert und poliert verwertet werden können.

Je mehr die Frage der Zweckerfüllung des Raumes gelöst wird, je wohler wird sich jedermann darin fühlen. Ein Krankenzimmer, das mit vielen staubfangenden Vorhängen, Plüschmöbeln und mit einem Bett, unter das man nicht fegen kann, eingerichtet ist, wird jeder Mediziner mit Recht ablehnen; kalte Stahlmöbel dagegen in einen Raum, in dem man gemütlich wohnen will, zu stellen, wird gleiche Antipathie auslösen. Eine dunkle Tapete in einem Kinderzimmer zu kleben, wird jedermann energisch ablehnen, aber genau so falsch erscheint uns in einem Arbeitszimmer, in dem ernste Möbel stehen, eine zappelige Blümchentapete. Nur wenn der Innenarchitekt seine Gedanken dahin genau ausrichtet, daß er die Innenausgestaltung und Möbel ganz dem Sinn und dem Zwecke unterordnet, wird er wirklich Heime schaffen.

Richtet sich jemand eine Wohnung ein, so soll diese Einrichtung eine Lebenszeit überdauern, die folgende Generation sollte eigentlich in ihr die gleiche Freude empfinden wie die lebende. Das Schlagwort „Mode" hat hier dem Begriff „Kultur" zu weichen, der Dinge von Bestand voraussetzt. Der Grundsatz der Güte, der tadellosen Form- und Linienführung wird das Hauptmoment für die Einrichtung. Wieviele unwahre Muscheln und Knöpfe sind im Laufe der letzten Zeit von den Möbeln abgesägt worden, um klarere Linien zu erreichen und um der Hausfrau die Arbeit zu erleichtern. Wieviele Frauen müssen aber noch täglich auf Treppchen steigen und unter die Tische kriechen, um falsch verstandene Profile und aufgeleimte Formen mühsam zu putzen. Wenn man dieser Frauenarbeit nur einen Lohnstundensatz von 35 Pfennig zugrunde legte, so käme im Laufe eines Jahres bei zweistündiger unnötiger Arbeitszeit immerhin die Summe von 365 × 0.70 = 255.50 Mark heraus!

Es ist eigentlich auch kaum verständlich, daß heute in einer Zeit, in der unsere besten Meister Entwürfe für echte, d. h. form- und holzechte Möbel geben, die für angemessenes Geld zu kaufen sind, noch Kitschmöbel gekauft und hergestellt werden. Wir entfernen uns aber doch ganz energisch in unserer neuen weltanschaulichen Ausrichtung von der Zeit des „Als-ob" und das Ziel dieser Einstellung liegt darin, daß es jedem Deutschen lieber sein wird, in einer echten Tannenholz- als in einer falschen, dickaufgestrichenen Silberahorngarnitur zu leben. Jedoch wird noch eifrig die gute Buche als Palisander, gepunzte Eiche, falsches Nußbaum aufgeputzt. Schon von weitem sehen diese Möbel wie mit Gelatine überzogen aus: im Speckglanz der Politur erblicken viele Menschen ihren sozialen Aufstieg. Andere Möbel sind heftiger geflammt als der erfreulicherweise überwundene kaukasische Nußbaum, bei näherem Zusehen ergibt sich eine Art Batikmalerei, die das Holz dick überschmiert. Sehr beliebt sind Anmalungen, die quadratisch oder rechteckig versetztes Eichenholz markieren, auch spitz zulaufende, sich verjüngende Palisanderholzmalereien stehen in diesen Kitschlisten. Besonders erschreckend wirken Möbel die in zwei oder drei Sorten verschiedenfach angestrichen sind, in dem also Eiche, Ahorn oder gar Zirbelholz auf einem einzigen Buchenstück vorgetäuscht werden.

Die Preise dieser „gemalten" Möbel liegen nur wenig unter werkgerechten Einrichtungen für das Zimmer. Die Zeit wird aber dahin führen, daß sich jeder lieber 2 oder 3 richtig verarbeitete Möbelstücke in ein Zimmer stellt, statt sechs schlechte. Von diesem Grundsatz ausgehend, wird der Weg zur Wohnkultur für alle beschreitbar sein. Bei einigem Nachdenken wird jedermann in der Lage sein, aus seiner Wohnung ein Heim schaffen zu können, das wenig Mittel erfordert und doch Kultur enthält.

Einfach und doch behaglich — Delke (M)

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie

Inlandsaufträge stetig / Auslandsgeschäft weiter lebhaft

Die Inlandskonjunktur hielt in den letzten Wochen in unverminderter Stärke an. Während sich in den Hauptferienmonaten gewöhnlich ein mehr oder weniger starkes Nachlassen der Geschäftstätigkeit bemerkbar macht, war in diesem Jahre auch während der Urlaubszeit noch eine weitere Steigerung der Anfragetätigkeit der Inlandskundschaft zu verzeichnen. Auch in den Anfragen des Auslandes zeigte sich kein Rückgang.

Der Auftragseingang ergab bei den Inlandsaufträgen ebenfalls eine leichte Zunahme, bei den Auslandsaufträgen wurde der Juli-Stand gehalten.

Der Auftragsbestand sichert der Maschinenindustrie in seinem gegenwärtigen Umfang eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer von mehr als vier Monaten und nimmt weiter zu. Die Betriebe sind daher bemüht, ihren Gefolgschaftsstand entsprechend zu erhöhen. Neueinstellungen in den Werkstätten und Büros finden in fast allen Gruppen der Maschinenindustrie laufend statt. Der Beschäftigungsgrad beträgt etwas über 82 Prozent.

In den einzelnen Fachgruppen nahm die Geschäftsentwicklung in letzter Zeit folgenden Verlauf:

Im Inlandsgeschäft standen infolge des anhaltend starken Bedarfes aller Zweige der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie Auftragszunahmen bei den Werkzeugmaschinen nach wie vor weitaus an erster Stelle. Ansehnliche Beträge erreichten die Steigerungen auch im Apparatebau und in der Druckluftindustrie.

Weniger stark ins Gewicht fiel die Zunahme der Inlandsaufträge bei Textilmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Präzisionswerkzeugen, Aufbereitungs- und Baumaschinen, Pumpen, Armaturen und Triebwerken. Eine leichte Abschwächung der Inlandsbestellungen zeigte sich bei Hebezeugen und Fördermitteln, Kraftmaschinen, Büromaschinen und einigen Arten von Nahrungs- und Genußmittelmaschinen.

Eine recht erfreuliche Zunahme der Auslandsaufträge war in letzter Zeit in Textilmaschinen zu beobachten. Ferner war das Auslandsgeschäft lebhafter in Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Aufbereitungs- und Baumaschinen, in Erzeugnissen der Druckluft-Industrie, in Kraftmaschinen, Maschinen der Papierindustrie und des Druckgewerbes, Nahrungs- und Genußmittelmaschinen und Triebwerken. Eine Verringerung erfuhren die Auslandsaufträge in Hebezeugen und Fördermitteln, im Apparatebau und in Büromaschinen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Die Abendbörse eröffnete für Aktien und deutsche Renten in sehr stiller Haltung, da Aufträge fehlten. Die Kulisse betätigte sich hauptsächlich im Freiverkehr, wo sich bei wenig veränderten Kursen weiteres Interesse für Oesterr.-Ung. Vorkriegsrenten erhielt. Ungar. CC-Werte wurden auf der letzten Mittagsgrundlage genannt, neue Türken waren im Einklang mit Paris weiter fest mit 104 (103). Für Kunstseide Aku hielt die Nachfrage an, 78¾ (77⅞).

Bis zum Schluß blieb die Abendbörse fast völlig geschäftslos, soweit Abschlüsse in Aktien überhaupt zustande kamen, betrafen sie Mindestbeträge. Die Abweichungen nach beiden Seiten gingen gegen den Berliner Schluß kaum über ¼ Prozent hinaus. Einiges Geschäft erhielt sich für Kunstseide Aku zu 78¾—⅞. Gerüchte von einem großen Paketwechsel etwa 2 Proz. über dem Amsterdamer Kurs fanden starke Beachtung. Deutsche Renten lagen ruhig und behauptet. Von Auslandsrenten lagen Ungarn und Mexikaner bei nicht sehr großen Umsätzen noch etwas höher, auch Schweiz. Bahnanleihen setzten ihre Aufwärtsbewegung um mehrere Punkte fort, während es im Freiverkehr in den Vorkriegswerten ruhiger wurde, die Kurse jedoch behauptet blieben.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 22. Sept. Berlin 5927, London 747⅞, Newyork 147⅞, Paris 971, Belgien 2489, Schweiz 4814, Oslo 3755, Kopenhagen 3337⅞, Stockholm 3852⅞, Prag 610, Privatdiskont 1⅛. Tägl. Geld ⅛. 1 Monatsgeld 1¼.

Das Leihhaus als Kreditquelle.

Die Geldbeschaffung durch Beleihung von Gebrauchsgegenständen erreicht in Deutschland jährlich einen Umfang von über 200 Millionen RM. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß in Zeiten der Not das Leihhausgeschäft stark ansteigt, während es in Zeiten guter Konjunktur zurückgehen müßte. Man darf aber nicht vergessen, daß vor allem der Gewerbetreibende auch in guten Zeiten in Geldverlegenheit kommen kann, die er nur durch einen Gang zum Leihhaus beheben kann, da ihm andere Hilfsquellen sehr häufig fehlen. Eine Aufteilung der Kunden des Leihamtes der Stadt Berlin bestätigt, wie unser Bild zeigt, diese Ansicht vollständig.

Wer geht aufs Leihhaus?

Robert Bosch und sein Werk

Wenn in diesen Tagen in Stuttgart gleichzeitig mit der Feier des 50jährigen Bestehens der Robert Bosch AG. der 75jährige Geburtstag ihres Gründers festlich begangen wird, so werden hieran nicht nur die Werksangehörigen Anteil nehmen, sondern darüber hinaus wird zunächst das ganze Schwabenland dankbar einem seiner größten Söhne gedenken, weiß man doch, insbesondere im engeren Heimatbezirk, was man diesem Mann schuldig ist.

Wenn man danach fragt, wie es möglich gewesen sei, daß der Sohn eines schwäbischen Albbauern zum Großindustriellen heranwachsen konnte, so muß man ebenso wie die hervorragenden unternehmerischen Eigenschaften auch die menschlichen Seiten dieses Mannes in das rechte Licht rücken. Bosch verdankt seinen Erfolg nicht nur seinen Kenntnissen, sondern in besonderem Maße seinem Charakter. Charakter haben aber heißt, gerade auch für den Unternehmer, sozial sein. Das soziale Verantwortungsgefühl seinen Mitmenschen gegenüber stempelt Robert Bosch zu einem der größten praktischen Sozialpolitiker seiner Zeit. Als Robert Bosch am 1. August 1906, also vor dreißig Jahren schon, für sein Stuttgarter Werk den Achtstundentag einführte, geschah das nicht nur in der Freude über die Fertigstellung des hunderttausendsten Magnetzünders, sondern mehr aus jener sozialen Verantwortung und nüchternen Wirtschaftsauffassung heraus, die auch späterhin seine Handlungen immer wieder bestimmten, wie die Bezahlung höherer Löhne, der Verzicht auf Kriegsgewinne usw. In der „Bosch-Hilfe" hat er eine Fürsorgeeinrichtung geschaffen, die den Angehörigen seines Werkes Alters- und Hinterbliebenenunterstützung gewährt und heute einen Grundstock von fast elf Millionen RM. hat. „Vater Bosch" nennen ihn seine Mitarbeiter, sie selbst sprechen von sich als den „Boschlern". Diese Einstellung des Ganzen zu dem einen aber besagt, daß der Gründer es vermocht hat, seine Gefolgschaft zu einer Einheit zusammenzuschweißen, eine Einheit, die sich verbunden fühlt mit dem Werk, seinem Schöpfer und seiner geistigen Idee.

Es war ein reiner Zufall, daß eines Tages ein „kleiner Maschinenbauer" von Robert Bosch einen elektrischen Zündapparat für eine Gasmaschine verlangte. Den baute er und damit begann sein Aufstieg. Mit der Weiterentwicklung des Benzinmotors trat der Name Bosch immer mehr in den Vordergrund der Weltöffentlichkeit, denn Bosch schuf für diesen Benzinmotor mit dem elektrischen Magnetzünder jenes Bauelement, das für seine Entwicklung bahnbrechend war. Aber auch für die Entwicklung des Dieselmotors waren die Arbeiten von Bosch durch die Fertigung der Bosch-Einspritzpumpe von ausschlaggebender Bedeutung.

Den greisen Jubilar findet man auf der Höhe seines Lebens auf seinem Hof in Oberbayern. Er ist wieder zurückgekehrt zu dem Urgrund alles Seins, zur Scholle, mit der er sich, seiner Abstammung entsprechend, verbunden fühlt. Er weiß sein Werk in guten Händen, denn er hat es nicht nur geschaffen, sondern er hat es auch verstanden, einen Mitarbeiterstab heranzuziehen, auf den er sich in allen Dingen verlassen kann.

Wiedereinführung eines Ausnahmetarifes für Obst

Der bereits in den letzten Jahren jeweils um diese Zeit eingeführte Ausnahmetarif 16 B 11 für frische Aepfel, Birnen und Pflaumen (Mirabellen, Reineclauden und Zwetschgen) wurde am 21. September wieder eingeführt. Der Tarif gilt bei Aufgabe als Stückgut zwischen allen Bahnhöfen und tritt am 31. Dezember wieder außer Kraft.

Metalle

Londoner Metallbörse

London, 22. Sept. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard p. Kasse 38¾ bis 39, do. 3 Monate 39 5/16—39⅛, do. Sett. Preis 39; Electrolyt 43⅛—43¼; best selected 42½—42¾; Electrowirebars 43¼. Zinn (£ p. To.) Tendenz: willig; Standard p. Kasse 195¼—195½, do. 3 Monate 193¾ bis 193½, do. Sett. Preis 195¼; Banka 197¼; Straits 197¾. Blei (£ p. To.) Tendenz: willig; ausld. prompt offs. Preis 13 9/16; ausld. entf. Sicht. offs. Preis 18⅛, do. inoffs. Preis 18 1/16—18⅛; ausld. Sett. Preis 18⅛. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offs. Preis 14 1/16, do. inoffs. Preis 14 1/16—14⅛; gewl. entf. Sicht. offs. Preis 14⅛, do. inoffs. Preis 14¼—14 5/16; gewl. Sett. Preis 14⅛. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.61.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 22. Sept. (RM. p. 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz stetig: September, Oktober, November 51.25 Brief, 51.25 Geld; Dezember 52 Geld; Januar 37: 52.75 Geld; Februar 37: 53.25 Geld. Blei, Tendenz stetig: September, Oktober, November 24.50 n. Brief, 24.50 Geld; Dezember 24.75 Geld; Januar 37: 25 Geld; Februar 37: 25.25 Geld. Zink, Tendenz stetig: September, Oktober, November 19 n. Brief, 19 Geld; Dezember 19.25 Geld; Januar 37: 19.50 Geld; Februar 37: 19.75 Geld.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 22. Sept. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Per Sept. 6.40, Nov. 5.90 Verk., Jan. 5.87½, März 5.85. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Per Sept. 82½, Nov. 77½, Jan. 77½, März 78¼.

Und keinen Abend ohne Chlorodont - selbst wenn Sie noch so müde sind!

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Englands Mode im Zeichen der kommenden Krönung

Dieses Hermelincape im Stil der Königsroben, besetzt mit scharlachrotem Samt und goldener Spitze, wurde auf einer Londoner Modenschau vorgeführt.

Der König kurbelt die Wirtschaft an

Wie macht man aus einer Krise eine Konjunktur? Man frage Eduard VIII., den englischen König, der die Stadt Birmingham sozusagen über Nacht verzaubert hat. Birmingham ist der Sitz der englischen Schmuckindustrie. Seit Jahren lastet auf den zahlreichen Werkstätten der Juweliere der Schatten der Krise — kaum eine andere englische Stadt hatte soviele Arbeitslose aufzuweisen, wie Birmingham. Und nun sieht man plötzlich Plakatträger durch die Straßen laufen, die Pensionisten, verheiratete Frauen und sonstige Arbeitswillige auffordern, sich sofort für gutbezahlte Arbeit zu melden, da großer Mangel an Arbeitskräften herrscht. Sogar in den umliegenden Städten und Dörfern machen die Birminghamer Schmuckwarenfabrikanten Propaganda, um Arbeiter zu finden, ganz gleich, welchen Beruf sie bisher ausgeübt haben. Und woher kommt dieser seltsame Umschwung, der aus einem Arbeitslosenproblem ein Arbeitermangelproblem machte? Im Mai des nächsten Jahres findet die feierliche Krönung Eduards VIII. statt. Zu diesem großen Tage will sich jede Engländerin nach Kräften schmücken. Und da der König den Wink gab, daß ihm das Schicksal Birminghams sehr am Herzen liege, laufen aus allen Teilen Großbritanniens und seiner Kolonien zu Tausenden Bestellungen ein. Keine Lady, keine Ministersgattin, kein Maharadscha, keine Hofdame, die nicht am Tage der Königskrönung ein Schmuckstück aus Birmingham tragen will. Und die Juweliere reiben sich die Hände...

Der Clown als Amokläufer

Zirkus ruiniert, ist ein ungewöhnlicher Fall. Er hat sich in dem kleinen Städtchen Tiszaleek zugetragen, wo ein österreichischer Zirkus ein kurzes Gastspiel gab. Der Clown Julius Kardos hatte einen Streit mit dem Zirkusdirektor gehabt und fühlte sich in seiner Ehre gekränkt. Nach Schluß der Vorstellung begab er sich in die Tierstallungen und begann in sinnloser Wut den gesamten Tierbestand des Zirkusses abzuschlachten. Er erstach zwei wunderschöne Berberlöwen, verletzte fünf Elefanten mit der Schußpaffe tödlich, vergiftete eine Anzahl Affen und tötete sodann sämtliche 20 Pferde des Unternehmers. Dann ging er daran, die Seelöwen niederzumetzeln. Die Schreckensschreie der Tiere alarmierten die ganze Stadt, aber als die Polizei endlich eintraf und sich des Rasenden bemächtigte, war das grausige Vernichtungswerk schon ausgeführt. Der Zirkusbesitzer kann auf diesen Vorfall hin sein Unternehmen nicht mehr aufrechterhalten und hat den Konkurs angemeldet.

„Du Esel!" — eine Ehrung

Wie unberechtigt es ist, jemanden durch die Bezeichnung „Esel" tadeln zu wollen, und andererseits, sich durch diese Benennung beleidigt zu fühlen, erweisen die vielen guten Eigenschaften, die in der Fabel und im Sprichwort der Völker dem Esel zugesprochen werden. Geduld und Beharrlichkeit und Kraft, die vereint zur Weisheit führen, rühmen die orientalischen Völker dem Esel nach, und die Mohammedaner scheuten sich nicht, drei Esel sogar in ihr Paradies zu setzen. Auch wurde der Kalif Mervan seiner Bedeutung und seiner Hochherzigkeit wegen „Esel" genannt. Homer vergleicht Ajax um seines kriegerischen Sinnes willen mit einem Esel; eine bestimmte Kaste der Inder macht es sich zur Ehre, von einem Esel abzustammen, und ihre Angehörigen behandeln diese Tiere wie Brüder, verteidigen sie und bringen jede Mißhandlung vor das Gericht. Aus alledem wäre zu entnehmen, daß man die Bezeichnung „Esel" eigentlich als Ehrung auffassen müßte.

Ein Nashorn kostet 30000 Reichsmark

Die Preisliste der Raubtiere: „Offerten" aus dem Urwald / Auch wilde Tiere haben ihre Tarife

„Biete an, solange Vorrat reicht, prima Berberlöwen, frisch importiert, besonders schöne Exemplare, in garantiert ausbruchssicherer Verpackung. Erbitten Eilangebot!" Im Büro der berühmten deutschen Großtierhandlung in Alfeld an der Leine ist Hochbetrieb. Kaum ist das Schiff der Tiersangexpedition im Bremer Hafen eingelaufen, als schon der Draht nach allen Menagerien und Zoologischen Gärten Europas spielt. Da meldet sich schon München mit einer kurzen Anfrage: „Benötigen einen Schimpansen für unser Affenhaus!", der Berliner Zoo interessiert sich für einen Königstiger, Leipzig erbittet Sonderangebot für eine indische Elefantenkuh und ein Zirkusunternehmen hat sogar einen Vertreter mit dem Flugzeug nach Alfeld entsandt, um das gewünschte Nilpferd womöglich gleich an Bord nehmen zu können.

Nun darf man sich das nicht so vorstellen, daß die bekannten deutschen Tiergroßhandlungen, wie sie in Hamburg, Alfeld, Ulm und Berlin bestehen, ihre „Ware" sofort griffbereit auf Lager hätten, so wie vielleicht der Großkaufmann seine Stoffballen oder Zuckerhüte aus den Regalen nimmt. Wilde Tiere werden oft schon verkauft, wenn diese sich noch in den Dschungeln Indiens oder in den Urwäldern Bengaliens herumtreiben und noch keine Ahnung davon haben, daß sie als „prima Ware" schon in den Offerten der Zoo-Kaufleute vier- oder fünfstellige Ziffern bilden. Häufig gehen auch mit den Eilofferten an die Interessenten „Muster" ab, freilich nicht in Form von lebenden Panthern oder Tigern, sondern es werden an Hand ausgezeichneter Fotografien die Vorzüge dieses oder jenes Raubtieres gepriesen. Kataloge und Listen abgesandt und Agenten tun ihr übriges, um „preisend mit viel schönen Reden" die Zoodirektion, Zirkusunternehmen, Artisten oder Dompteure von der ausgezeichneten Güte ihrer Ware zu überzeugen. Der Welthandel mit wilden Tieren ist schon reichlich unromantisch geworden, er geht mit der gleichen Nüchternheit und Sachlichkeit vor sich, wie Firmen mit Seidenstrümpfen oder Kopfwehtabletten handeln.

Löwen sind billiger geworden

Sie haben auch nicht geringe Sorgen, die Kaufleute der Dschungeln Urwälder und Wüsten, denn kaum ein zweiter Erwerbszweig ist mit so viel Gefahr und Risiko verbunden, als gerade exotischer Tierhandel. Oft genug mißglücken Tiersangexpeditionen, oder das Ergebnis entspricht nicht den enormen Kosten, die ein solches Unternehmen erfordert, der Stand der Weltfrachtpreise und modische Strömungen spielen eine gewichtige Rolle, erfolgreiche Züchtungen in den Zoologischen Gärten beeinflussen den Preis, Krankheit und Tod unter dem Tierbestand auf der Ueberfahrt, Wechsel der Fangmethoden und die Schwierigkeiten der Ernährung müssen in Rechnung gestellt werden. Darüber dürfen auch die hohen Preise nicht hinwegtäuschen, die für ein stattliches Wüstenexemplar zu erlegen sind, denn sie sind ja solch großen Schwankungen unterworfen, daß jeder Tierhändler, zu dem man mit der Frage kommt, was heute ein indischer Elefant oder ein Löwenweibchen kosten mag, bedauernd die Achseln zuckt. Ja, nirgends wird in Preislisten so viel radiert, gestrichen und ausgebessert, als in den Büros der Tierhandelshäuser. Immerhin kennt man auch hier eine gewisse Preisbasis, nach der unter Berücksichtigung der angeführten Faktoren kalkuliert wird.

Da wird uns wundern, daß ein Riesenelefant, der mit 10 000 bis 15 000 RM gehandelt wird, bei weitem nicht so hoch im Kurse steht, wie ein „dämliches" Nashorn, das unter Brüdern seine 25 000 bis 30 000 RM wert ist. Aehnliche Höchstpreise erzielen auch Menschenaffen, die unter 20 000 RM nicht zu haben sind, während der vor einem Jahre in Berlin verendete Gorilla Bobby gar einen Wert darstellte, der mit Ziffern gar nicht anzugeben ist. Billiger sind schon Orang-Utans, die zwischen 5000 bis 6000 RM angeboten werden, während Schimpansen, aus Afrika importiert, gegenwärtig mit rund 4000 RM gehandelt werden. Die ewig zänkischen Paviane stehen, seitdem der abessinische Krieg beendet ist, schon mit 200 RM pro Stück auf der Zoopreistafel. Aeffchen, wie sie gerne als Haustiere von Privaten verlangt werden, kann man sogar schon für 50 RM bekommen. Tiger werden nur paarweise verkauft und erzielen Preise bis zu 20 000 RM, eine Giraffe geht um 12 000 bis 15 000 RM reißend weg, Nilpferde sind schon um die Hälfte billiger, während Löwen, seitdem man in den Zoologischen Gärten durch Züchtungen selbst für Nachwuchs sorgt, im Preise stark gedrückt sind. Ein schönes männliches Exemplar mit prachtvoller Mähne kostet kaum noch 4000 RM, ein Weibchen nur 200 RM. Höchstens für einen stattlichen Berber, der aber dann ein einwandfreies Gebiß aufweisen und eine prachtvolle Mähne haben muß, werden manchmal mehr als 5000 RM bezahlt.

Das begehrte Okapi

Die Preise richten sich übrigens auch nach den Tierschutzbestimmungen in Uebersee, die in den letzten Jahren sehr streng gehandhabt werden. So sind kürzlich Mähnenschafe im Preise hoch gestiegen, da Nordafrika ein umfassendes Fangverbot erlassen hat, gleichzeitig sind Kolibri-Preise durch Verbesserungen der Zuchtmethoden im Preise stark gesunken. Auch ein Strauß ist ein recht wertvolles Tier geworden, seitdem er vor Ausrottung geschützt wird. 2000 RM, also so viel wie für ein Löwenweibchen, sind für ihn zu bezahlen.

Glücklich aber jener Zoo-Tierhändler, der seinen Kunden ein echtes Okapi aus Liberia anbieten kann. Hier wird kein Preis genannt, hier muß geboten werden, denn nur zwei dieser seltenen Tiere leben bisher in europäischen Zoos. Auch See-Elefanten, Zwergflußpferde und das indische Panzernashorn sind Seltenheitswerte in den Preislisten, für die viele, viele Tausende gerne geboten würden, wenn diese Exoten nur immer zu haben wären.

Papa Tommes und die kleine Ria

Eine Artistengeschichte von Walter Siemes

Mit der ihm seit Monaten eigenen, nahezu ängstlichen Spannung durchblickte er, ehe er noch Hut und Mantel abgelegt hatte, stehend die eingelaufenen Postsachen, und der Ausdruck von Kummer und Mißmut in seinem Gesicht vertiefte sich. Als er sich zur Garderobe umwenden wollte, sah er den von Emmi, der Sekretärin, hingelegten Zettel: „Ria Riti im Londoner Hof anrufen".

Die Nachricht, er habe das große Los gewonnen, hätte seine Verwandlung nicht vollkommener machen können. Die Falten im Gesicht machten einem fast feierlichen Frohsinn Platz, die großen blauen Augen bekamen ein jungenhaftes Leuchten, seinen Hut wirbelte er aus vier Meter Entfernung an den Kleiderhaken. Klatsch, da hing er.

Es fiel ihm schwer, sich zu beruhigen, trällernd und pfeifend tänzelte er ein paarmal im Zimmer auf und ab, öffnete dann, immer noch im Mantel, eine Lade des Schreibtisches und holte ein kleines Mäppchen hervor...

Manches hatte Papa Tommes, der Varietéagent, Mittler zwischen Künstlern und Bühnen, schon durchgemacht in seinem Leben, das jetzt sich den fünfzig näherte, vieles an Not und Leid, vieles auch an Freude und stolzer Genugtuung, wenn er Wankenden hatte helfen oder gar einem jungen Menschen den Weg hatte ebnen können zu Ruhm und Anerkennung. Vieles war in ihm, das er nie vergaß und das dennoch verdunkelt blieb vom Gedanken der Erinnerung und stets wachen Gedanken an die kleine Ria.

Da hielt er nun wieder ihr erstes Bild in den leise zitternden Händen: Ria in Leipzig als schelmische Puppenfee, in einem federleicht duftigen Kleidchen, in den großen dunklen Augen noch das Staunen des Kindes. Wenige Monate vorher erst war vom Kindhaften nichts zu gewahren gewesen, als Papa Tommes sie in der Tanzgruppe eines Hamburger Tingeltangels gesehen, sie herausgefischt und in eine harte Schule gegeben hatte. Und in Leipzig war, vor den Augen des begeisterten Tommes, ihrem ersten Auftreten der entscheidende Erfolg beschieden gewesen, die Ebnung ihres großens Weges.

Mit träumerischem, seligem Lächeln nahm er Karte um Karte aus dem kleinen Mäppchen: Karten aus Berlin, Dresden, Frankfurt, Düsseldorf, aus Amsterdam, aus Brüssel und aus Paris, und auf der Rückseite einer jeden war in steilen, zierlichen Buchstaben zu lesen: Dem Papa Tommes herzliche Grüße von seiner dankbaren Ria.

Ja, sie war dankbar gewesen, die Kleine, und nie hatte sie es versäumt, bei ihrem Betreuer auf einen Sprung hereinzuwirbeln, wenn der Weg sie in die Nähe geführt hatte. Nun aber war er seit langem ohne Nachricht gewesen, und nur daß sie in Frankreich gastiere, hatte er von Kollegen gehört. „Es gibt doch keine Dankbarkeit in der Welt", meinte er da manchmal, und als leide seine Seele unter der bösen Unvollkommenheit des Menschengeschlechts, zogen Gram und Bitternis bei ihm ein.

Aber nun war sie da, die kleine Ria! Was saß er noch und zauderte? Nach Hause, sich umziehen, ein Lied gepfiffen, einen Blumenstrauß her und hin zu ihr! Den Hut schief auf dem Kopf, „Auf in den Kampf, Torero!" auf den gespitzten Lippen, schob er davon, und Emmi schüttelte mit nachsichtigem Lächeln den blondumwallten Bubikopf hinter ihm her.

Als er auf dem Wege von der Wohnung ins Hotel noch einmal am Büro ausstieg, um einige Anweisungen zu geben, empfing ihn schon die Sekretärin: „Frau Ria hat noch einmal angerufen, Sie möchten sich beeilen, ihr Mann müsse am Abend wieder in Paris sein, und um Mittag ginge der Zug."

Da welkte fahle Blässe jäh das Gesicht des alten Tommes. Beide Hände aufgestützt auf den Schreibtisch, ließ er sich noch einmal wiederholen, was angerufen worden war, ehe er mit müder Gebärde abwinkte: „Ist gut. Sie können gehen."

Als sei er plötzlich erschöpft, so ließ er sich schwer in den Sessel fallen und saß dann lange, das Gesicht in den Händen vergraben, die Augen ins Ungefähre gerichtet, mit gramvollen und zwiespältigen Gedanken. War denn nicht alles in Ordnung: daß nun, da der große Rausch zu verwehen begann, da die Tage der Besinnung häufiger wurden, da aus der Knospe die Blüte geworden, einer kam und sie wegnahm? Es ist gut so, alter Tommes, es ist gut. Vielleicht, daß sein Kopf schon einzusehen begann, was das irrende, dumme, kindliche, alte Herz noch nicht wahrhaben wollte, jenes Herz, über das der Verstand die Kontrolle verloren hatte.

„Rufen Sie", rief er ins Nebenzimmer, „in einer Viertelstunde den Londoner Hof an und sagen Sie, daß ich habe verreisen müssen!"

Nun nicht mehr lächelnd, sondern mitleidsvolles Staunen im Gesicht, blickte Emmi hinter dem Davontappenden her und sah ihn müde in den wartenden Wagen steigen.

Cäsar

Ein tschechischer Minister besuchte eine Irrenanstalt. Man zeigte ihm einen Kranken, den man schon für fast geheilt hielt. Der Minister begann mit ihm ein Gespräch.

„Die meisten Insassen unserer Anstalt wissen nicht, was sie reden", begann der Kranke sich mit dem Minister zu unterhalten. „Sie reden sich alle ein, Cäsar zu sein."

„Na, das ist doch nicht möglich", meinte der Minister, „es gibt doch nur einen einzigen Cäsar."

„Sehen Sie, Herr Minister, da haben Sie recht", meinte der andere. „Es gibt nur einen Cäsar — und der bin ich!"

Weshalb hat Odysseus eigentlich gelogen?

Ein Blick hinter die Kulissen des Trojanischen Krieges

Mancher hat einst in der Schule nicht ohne Herzklopfen von den großen Taten der alten Griechen und Römer gelesen. Heute, da wir Abstand genommen haben, wissen wir, daß — nach den Worten des berühmten Moltke — viele der lautbesungenen Heldenkämpfe nichts als bessere Kirmeskeilereien waren. Es ist eben in neuerer Zeit von mancher Ruhmestat mit nüchterner Hand der Schleier gerissen worden.

Was blieb von dem Raub der schönen Helena übrig? Was von dem Kampfe um Troja? — Ein französischer Kapitän hat vor einiger Zeit in einer seemännischen Zeitschrift seines Landes höchst fesselnd über jene Vorgänge geplaudert. Nach seinen Forschungen war der Frauenraub an den Ufern der Aegäis eine höchst einträgliche und darum beliebte Beschäftigung der Meerfahrer jener Tage. Der Trojanische Krieg aber hatte in Wahrheit keinen anderen Hintergrund als die gewaltsame Oeffnung der Dardanellen, ein Unternehmen, das damals genau so schwierig war wie in dem Völkerringen 1914 bis 1918. Den Raub der Helena dichteten die fahrenden Sänger hinzu.

Und dann die wunderbaren Reisen des göttlichen Dulders Odysseus! Auch hier erkennt der Seemann unschwer hinter der poetischen Verbrämung die einfache praktische — Segelanweisung. Die Orte, an denen sich die geschilderten fürchterlichen Abenteuer ereignet haben sollen, lassen sich noch heute mit ziemlicher Sicherheit erkennen. Nur hat der wackere Odysseus nach Kräften übertrieben und aufgeschnitten. Das tat er nicht etwa, wie der Baron von Münchhausen, aus Lust am Fabulieren. Ach nein, der schlaue Grieche hatte Gründe von durchaus handgreiflicher Natur: Er erfand die Märchen, um die anderen Seefahrer, seine Konkurrenten, gehörig abzuschrecken.

Man hat die antiken Piraten des Mittelmeeres wohl mit den germanischen Wikingern verglichen. Aber wie fast jeder Vergleich hinkt auch dieser. Das Blut jener Mittelmeerfahrer wurde weniger von der Abenteuerlust als von der Gier nach Geld und Gut erregt. Dasselbe ist von den eigentlichen Kriegszügen jener Zeit zu sagen. Sie entstanden aus dem Frauenraub und aus Interessengegensätzen im Weinhandel, im Oel- und im Getreideverkehr. Und die Seeräuberei war durchaus kein Gewerbe, das besonderen Abscheu verdiente. Nestor, der alte Zecher, der drei Menschenalter sah, fragte den jungen Telemach ganz sachlich, ob er als Kaufmann oder als Pirat käme. Auffallend ist übrigens, daß der Fisch als Nahrungsmittel damals noch kaum eine Rolle spielte. Man speiste Teigfladen mit Ziegenfleisch und trank Wein dazu . . .

So vermitteln die Heldengesänge Homers — kritisch betrachtet — immerhin wertvolle Aufschlüsse. Wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der geschichtliche Trojanische Krieg einige Jahrhunderte früher stattfand als der vom Dichter geschilderte, nämlich auf dem Höhepunkte der Bronzezeit.

Wenzel Ortlepp.

MARCHIVUM

Morgens in Berlin – mittags in Neuyork

Nur ein technischer Traum? / Der Wettlauf mit der Sonne / Die Stratosphäre als Straße der Zukunft

Unsere Techniker streben beständig danach, die Geschwindigkeit der Beförderungsmittel zu steigern. Es scheint, als ob man im Augenblick an einem toten Punkt angelangt sei, über den hinaus eine Steigerung der Schnelligkeit nur in einem Maße möglich ist, das unerheblich bleibt und allgemein-praktisch kaum in Frage kommt. Die Technik ist sich darüber klar geworden, daß gänzlich neue Wege beschritten werden müssen, wenn sie ihr Ziel erreichen will. Einer der Hauptwege dieser Art ist die Herabsetzung des Luftwiderstandes. Die bisherigen Forschungen haben bereits verblüffende Ergebnisse gezeitigt.

Bekanntlich ist in der Region der Stratosphäre die Luft so dünn, daß ein Mensch dort ohne künstlichen Sauerstoff nicht leben kann. Und doch erklären einige Forscher, daß die Fernflug-Routen der Zukunft in der Stratosphäre liegen werden. Flugzeuge könnten dort, da sie von dem Luftwiderstand der üblichen Höhen befreit sein würden, mit fast unglaublicher Geschwindigkeit die Ozeane überqueren. Die Luft, in der wir leben, ist so dicht, daß auf jedem Quadratzentimeter unseres Körpers ein Gewicht von 2 Kilogramm (!) lastet. Es ist also kein Wunder, daß ein Auto mit 1000 PS genau die Hälfte davon allein für die Ueberwindung des Luftwiderstandes verbraucht.

Tag und Nacht Sonnenschein

Wohl der einleuchtendste Weg, den Luftwiderstand zu überwinden, besteht darin, über ihn zu steigen. In einer Höhe von 16 Kilometer beträgt die Luftdichte nur ein Zehntel ihrer Dichte auf dem Meeresspiegel. Dieselbe Kraft, welche in den üblichen Flughöhen Geschwindigkeiten von 160 bis 200 Kilometer die Stunde erzeugt, würde in der dünneren höheren Luft mit Leichtigkeit eine um ein Vielfaches größere Geschwindigkeit hervorbringen.

Mit zunehmender Höhe wird die Luft kälter. In 10 Kilometer Höhe kann ein Pilot eisige Brisen von einer Temperatur von minus 50 Grad Celsius antreffen. Steigt er dann noch weiter, so bemerkt er in etwa 11 Kilometer Höhe eine plötzliche Veränderung. Es wird nicht kälter, vielleicht ein wenig wärmer. In der Stratosphäre, in der er sich jetzt befindet, herrscht Tag und Nacht steiger Sonnenschein. Der Himmel ist von einem seltsamen, tiefen Blau, in welchem die Sonne beinahe wie der Mond in der Nacht glänzt.

Man weiß ferner, daß in großen Höhen milde Winde von großer Geschwindigkeit herrschen. Beobachtungen vermittels Registrierballons am Aequator haben ergeben, daß in einer Höhe von 13 bis 18 Kilometer ein prächtiger Ostwind weht, der die Geschwindigkeit eines von Europa nach Amerika fahrenden Flugzeuges um 100 Kilometer pro Stunde erhöhen könnte. In den nächst höheren 2 Kilometern fand man einen starken Westwind. In noch größerer Höhe stellte man wieder eine umgekehrte Windrichtung fest. So könnte man reguläre Luftrouten einrichten, je nachdem, wo die Windverhältnisse am günstigsten liegen. Bei einem Fluge in 20 Kilometer Höhe könnte ein Flugzeug mit abgedrosselten Motoren zu einem Landungspunkt hinuntergleiten, der bis zu 500 Kilometer entfernt liegt. Das Niedergleiten würde über eine Stunde dauern. Im Falle von Störungen über der See könnte das Flugzeug dem nächsten Dampfer funken und in dessen Nähe landen.

Höhenflug mit Luftdruckkabinen

Fleisch und Blut könnten jedoch nicht die Kälte oder die dünne Luft der oberen Atmosphäre ertragen. Ein in den hohen Luftschichten reisendes Fahrzeug müßte also seine Fahrgäste in hermetisch verschlossenen, künstlich geheizten und ventilierten Kabinen mit sich führen. Ein Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 1500 Kilometern die Stunde könnte die Erde innerhalb von 24 Stunden umfliegen. Bei dieser Geschwindigkeit würde die Maschine mit der Umdrehung der Erde gleichen Schritt halten.

Nach der Meinung eines bekannten Flugtechnikers ist es schon heute möglich, ein Flugzeug zu bauen, das ohne Hilfe von Raketen oder ähnlichen, noch nicht genügend erprobten Hilfsmitteln 20 bis 25 Kilometer hoch fliegen kann. Eine große Flugzeugbaugesellschaft beabsichtigt, Höhenflugzeuge mit Luftdruckkabinen für Passagiere zu bauen. Und schließlich werden vielleicht Raketen und andere Erfindungen den Flugbereich der Höhenflugzeuge noch erweitern.

Bei der Betrachtung solcher Zukunftsaussichten taucht die Frage auf, ob der menschliche Körper derart große Geschwindigkeiten überhaupt ertragen kann, ohne Schaden zu nehmen. Als die erste Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth fuhr, warnten namhafte Aerzte und Gelehrte ihre Zeitgenossen eindringlichst davor, sich jenem Vehikel anzuvertrauen, weil die große Schnelligkeit (20 Kilometer pro Stunde) schwerste Gesundheitsschäden verursachen würde. Heute lachen wir darüber, denn selbst den Rennfliegern, die mit rund 700 Kilometer die Stunde daherflitzen, geschieht nichts, obwohl ihnen in den Kurven die Zentrifugalkraft eigentlich Arme und Beine ausreißen müßte. Aber dennoch kehrt jene alte Frage beständig wieder. Die beste Antwort darauf liegt vielleicht in den Worten des angesehenen amerikanischen Wissenschaftlers Dr. A. S. Eddington: „Bewegung ermüdet niemanden. Mit der Erde als unserem Vehikel reisen wir mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometer die Sekunde (!) um die Sonne; die letztere führt uns mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer in der Sekunde durch das Milchstraßensystem; das Milchstraßensystem trägt uns mit 400 Kilometer in der Sekunde inmitten der Spiralnebel; die Spiralnebel ... Wenn Bewegung ermüden könnte, müßten wir vollkommen ermüdet sein." Kurt Aldag.

„Na, Gerda, was hat denn dein Brüderchen alles zum Geburtstage bekommen?"

„Einen Baukasten, einen Roller und die Masern!"

Beginn der Vorführung deutscher Modekunst

am Mittwoch, den 23. und Donnerstag, 24. September, jeweils nachm. 3 und 5 Uhr, in der 1. Etage unseres Hauses.

Was das große Mode-Spezialhaus Fischer-Riegel zeigen wird, ist ein umfassendes und bezauberndes Bild der neuen Linie. Neue Stoffe, herrliche Gewebe, modische Formen und Schnitte von seltener Kleidsamkeit, kurz alles, was es an modischer Schönheit gibt, zeigt im großen Rahmen

L. FISCHER-RIEGEL
Mannheim • Paradeplatz

Karten zum freien Eintritt an der Kasse im Erdgeschoß

Für den Bau unserer
Groß-Garage
in N 7, 17
sind noch folgende
Arbeiten zu vergeben
Maurerarbeiten (Beton-Glattstrich), Monierdecke, hängend, Entwässerungsarbeiten, Malerarbeiten, Tüncherarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Stahlkonstruktion, Schreinerarbeiten, Zimmerarbeiten, Heizungsanlagen, Beleuchtungsanlagen, Verputzarbeiten, Sanitäre Anlagen, Asphaltarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Schaufensteranlagen, Lieferung von: Backsteinen, Kies, Isolierplatten, Vergeb. v. Fuhraufträgen, Lieferung eines Kompressors u. einer Hebebühne
Emil Stoffel
Mannheim, N 7, Nr. 17.
(16 780 V)

Schlaraffia-Matratze D.R.P.
Die Matratze fürs ganze Leben. — Das Beste, das es überhaupt gibt. Ueber 900 000 in Deutschland im Gebrauch, die meisten Krankenanstalten haben nur Schlaraffia. Das Olympische Dorf ist mit 3380 Schlaraffia-Matratzen ausgerüstet. Luftschiff LZ 129 hat Schlaraffia. Deshalb: Wählen auch Sie Schlaraffia! Und Sie sind bestimmt zufrieden. Achten Sie aber unbedingt auf die Schutzmarke u. weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben b.
MATRATZEN-BURK
Ludwigshafen, Hagenstraße 19, Schlachthofstr. Besuchen Sie mich unverbindlich oder verlangen Sie Prospekte und Preisliste. (17 985 V

Alte Pfalz
P 2, 6
Heute Mittwoch Konzert
mit Verlängerung

Lohrmann's Kur-Massage-Anstalt
empfiehlt alle
Bäder und Massagen
Zu allen Krankenkassen zugelassen.
Mannheim, L 3, 3 Fernruf 21830
Geöffnet von 8—12 und 14—20 Uhr
Sonntags von 8-12 Uhr. (Früher C 4, 8)

Familien-Anzeigen
gehören ins
Hakenkreuzbanner

50 Jahre BOSCH
. . . gründliche BOSCH-Arbeit schätzt der Kraftfahrer. Wo es um höchste Leistung geht, bewähren sich BOSCH-Zünder und BOSCH-Kerzen. Und wo Sicherheit und bessere Fahrleistung gefordert werden, wählen kundige Kraftfahrer das zuverlässige Zubehör von
1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!
BOSCH
Robert Bosch A.-G. Stuttgart
Jetzt Ihrem Motor neue BOSCH-Kerzen – sie verjüngen ihn!

Druck sachen
für den Privatgebrauch
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Danksagungen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungs- und Vermählungskarten
geschmackvoll, rasch und preiswert
Hakenkreuzbanner-Druckerei
— man wird gut bedient dort —

Erstklassige Stilmöbel
Vornehmes Speisezimmer
Barock, geschnitzt, Büfett, gr. Vitrine, oval. Auszugtisch, 4 Stühle, 2 Sessel, erstklassiges Fabrikat. —
Renaissance-Herrenzimmer
hochelegant, mit reicher Bildhauerarbeit, bestehend aus: Bibliothek, Schreibtisch, runder Tisch, 1 Sessel, 2 Stühlen. —
Direktions-Zimmer
in vornehmer Ausführung, bestehend aus: Bibliothek, 3 Mtr., Schreibtisch, rd. Tisch, Schreibtischsessel, 2 Stühlen.
Damen-Wohnzimmer Mahagoni
bestehend aus: 1 Kommode, Schreibschrank, 1 Tisch, 2 Sessel, 3 Stühle.
Hocheleganter Einzelmöbel
in verschieden. Stilarten, Renaissance, Chippendale, Barock und sonstige. —
Gindele
Mannheim D 2, 4-5
Fernruf 26573

Nachruf

Am 21. September 1936 starb in Mannheim der Reg.-Inspektor

August Gassert

Seit Juni 1936 gehörte er der Abteilung an.
Er war stets eifrig und pflichtbewußt und uns ein guter Kamerad.
Wir werden ihn nie vergessen.

Mannheim, den 22. September 1936.

I. Abtlg. Flack-Regt. 18
Lichtenberger,
Major u. Abtlgs-Kommandeur

Nah- und Fern-Umzüge
sowie Lagerung prompt und fachgemäß durch
W. Nennstiel
Gartenfeldstr. 8
Fernruf 50076

Schafft Arbeit für das Handwerk

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE

67 Millionen sind zu gewinnen!
IN DER NEUEN PREUSS-SÜDD-KLASSENLOTTERIE
LOSE BEI DEN STAATL. LOTTERIE-EINNAHMEN IN MANNHEIM
BURGER · DR. MARTIN · MÖHLER · STÜRMER · ZWERG
S 1·5 S 1·5 K 1·6 O 7·11 G 3·8

MARCHIVUM

England gewinnt die Sechstagefahrt

Deutschland, Frankreich, Italien und Tschechei auf den Plätzen

Drei Jahre lang gewann die deutsche BMW-Mannschaft bei der schwierigsten motorsportlichen Prüfung, der Internationalen Sechstagefahrt, die „Internationale Trophäe". Im Jahre 1933 entrissen unsere tapferen Fahrer den Briten den begehrten Preis und 1934 und 1935 verteidigten sie ihn auf deutschem Boden mit Erfolg. Der Versuch, den Preis für ein weiteres Jahr im Land zu behalten, scheiterte. Das Glück, das im Vorjahr auf der Seite der deutschen Fahrer war, wendete sich diesmal einem anderen zu: England. Mit England hat der größte Gegner der deutschen Mannschaft den Sieg davongetragen und damit das Recht erworben, im nächsten Jahre die Sechstagefahrt auf englischem Boden durchzuführen.

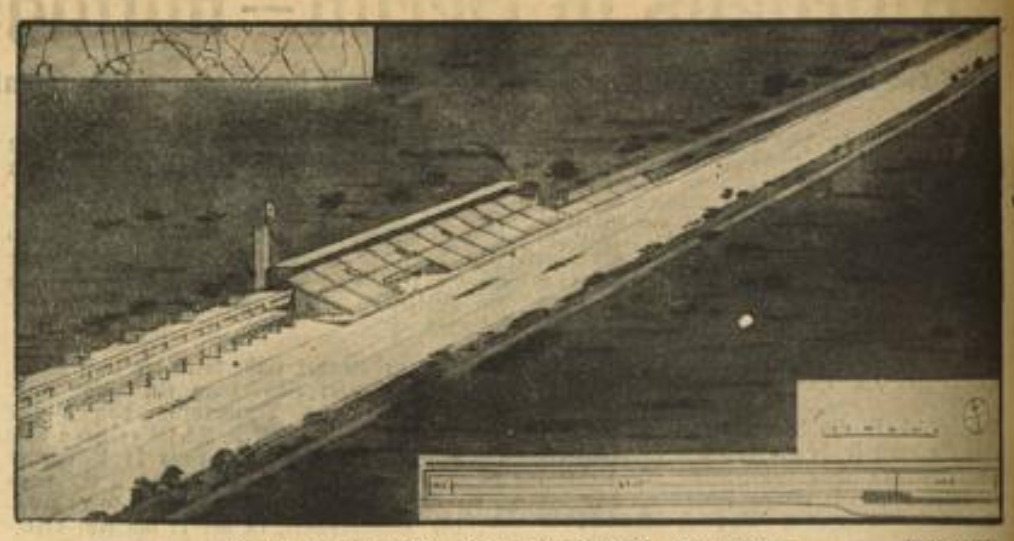
Zum neunten Male steht nun England als Sieger auf der „Trophäe" verzeichnet. Brittain (348 ccm Norton), Rowley (346 ccm AJS) und Wavcott (495 ccm Velocette mit Seitenwagen) waren die tapferen Fahrer, die mit ihrem Sieg an eine alte Tradition anzuknüpfen wußten. Für Deutschland kämpften Henne, Stelzer und Krauß auf den 500-ccm-BMW-Maschinen bzw. dem 600-ccm-BMW-Gespann ebenfalls überaus tapfer. Ein einziges Mal innerhalb von vier Jahren trat an einer Maschine ein Motordefekt auf, der schließlich den Sieg kostete. England, Deutschland, Frankreich, Italien und Tschechoslowakei — so lautete die Reihenfolge im Kampf um die „Internationale Trophäe".

Nach den Beiwagen-Maschinen und den Solo-Rädern der Wertungsgruppen 1 und 2 bestritten die Bewerber um die „Internationale Trophäe" und die „Silbervase" die Hochleistungsprüfung bei Füssen. Die Engländer fuhren in taktisch kluger Weise nur auf Sicherheit und beschränkten sich darauf, die geforderten Mindestleistungen herauszuholen. Pannenlos kamen sie durch und hatten damit den Sieg sicher. Auch die BMW-Maschinen beendeten diese Prüfung einwandfrei.

Sämtliche 22 Seitenwagen-Maschinen bestanden ebenfalls die Prüfung, während bei den Solo-Maschinen lediglich Ilse Thouret durch die bekannte Startverzögerung Strafpunkte erhielt. Auf der Schlußetappe schied übrigens noch die Engländerin Cottell aus. Die beste Zeit bei der Hochleistungsprüfung fuhr der Italiener Vailati auf einer CM-Maschine. Auch Heiner Fleischmann (NSU) legte sich noch einmal mächtig ins Zeug. Er war um zehn Sekunden schneller als der Münchner Stelzer auf BMW, der zwei Minuten früher auf den Weg gegangen war und lange geführt hatte.

Schwarzwald-Skitagung in Badenweiler

Der Ski-Club Schwarzwald wird nach einem vierzigjährigen Bestehen nun am 10. und 11. Oktober in Badenweiler im badischen Oberland zur seiner letzten ordentlichen Hauptversammlung zusammentreten und die offizielle Ueberleitung in den Gau 14 (Baden) des Fachamtes für Skilauf vornehmen.



So soll die Olympische Ruderregatta-Strecke 1940 aussehen Weltbild (M)

Der Plan der Rennstrecke und Anlagen für die Ruderwettbewerbe der Olympischen Spiele Tokio 1940

Der Berufsboxsport im Winter

In den Berliner Germania-Sälen wird ein neuer Ring eröffnet

Die neue Winterkampfzeit im Berufsboxsport hat zwar schon begonnen, die Aussichten lassen sich aber jetzt immer günstiger an, so daß man fast schon von „Hochbetrieb" sprechen kann. Allein für die erste Hälfte des Monats Oktober werden in fünf deutschen Ringen Veranstaltungen genehmigt. Der Terminkalender läßt also für die nächsten Wochen nichts zu wünschen übrig.

Der Berliner Spichernring

hat am 2. Oktober zwei Kämpfe mit unseren besten Mittelgewichtlern in sein Programm gestellt. Meister Besselmann, von einer Furunkulose wieder hergestellt, tritt gegen den belgischen Ex-Europameister Adrien Anneet an, während Bruch (Berlin) sich mit dem Oesterreicher Putz auseinandersetzen soll. Außerdem sind Stegemann (Berlin) und Klug (Köln) verpflichtet worden. Am gleichen Tage bringt die

Rheinlandhalle in Düsseldorf

die deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Karl Beck (Düsseldorf) und dem Leipziger Kurt Bernhardt, die sich hier schon zum drittenmal gegenüberstehen. Offermanns (Reuß) gegen Lift (Zwickau), v. d. Rheydt (Krefeld) gegen Siepmann (Düsseldorf) und Jakob Schönrath gegen Saruvio (Italien) sind die Rahmenkämpfe. Schon 24 Stunden später wird am 3. Oktober in der

Rheinlandhalle Köln

ein Kampfabend durchgeführt, in dessen Mittelpunkt ein internationaler Schwergewichtskampf steht. Adolf Heuser (Bonn), der sich wegen einer Augenverletzung einige Zeit schonen mußte, tritt gegen den italienischen Meister Santa di Leo an. Am 7. Oktober wird in der

Deutschlandhalle Berlin

die große Schwergewichtsparade und damit der erste Berufsboxabend an dieser Stätte überhaupt gestartet. Die besten deutschen Schwergewichtsboxer, Meister Kölblin Erwin Klein, Vinzenz Hower, Werner Selle und Hans Schönrath, kämpfen gegen Ausländer, die zum Teil einen recht guten Namen haben. Das Programm lautet: Kölblin — Lepage (Frankreich), Klein — Hatron (Frankreich) Hower — Staal (Holland), Selle — Bell (Schottland), Schönrath — Jack London (England).

Ein neuer Ring tut sich am 15. Oktober in den Berliner Germania-Sälen mit den Gebrüdern Lehmann als Veranstalter auf. Das Leichtgewichtstreffen Seisler — Esser ist der Hauptkampf der Eröffnungsveranstaltung.

Rutz für Deutschland gesperrt

Frankreichs Schwergewichtsmeister Charles Rutz ist bis auf weiteres für alle deutschen Ringe gesperrt worden. Der Grund für die Maßregelung ist, daß Rutz in Mannheim ohne vorherige Benachrichtigung dem Kampftag fernblieb und seinen Vertrag nicht erfüllte.

Gustav Eder besiegt

Der Weltergewichtsmeister Gustav Eder erlitt in USA eine überraschende Niederlage. In einem 15-Runden-Kampf gegen den Amerikaner Izzy Jannaro erlitt der Deutsche eine Punktniederlage. Beide Boxer traten mit dem gleichen Gewicht von 147¼ amerikanischen Pfund an.

Sport in Kürze

Die Meisterschaften der Tennislehrer begannen am Dienstag auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen und brachten in der ersten Runde die erwarteten Siege der Favoriten. Nüßlein, Ramillon, Najuch, Gebrüder Facondi, Messerschmidt u. a. hatten keine Mühe, erfolgreich zu bleiben.

*

In Lahr soll der Leichtathletikkampf zwischen den Kreisen Murg, Ottenau und Dreisam zu einer Werbeveranstaltung ausgebaut werden. Unsere Olympiasiegerin Gisela Mauermeyer, die Olympiakämpfer Marie Dollinger (Nürnberg) und Bernhard Greulich (Mannheim) werden im Rahmen dieser Veranstaltung an den Start gehen.

*

Beim Wiener Reitturnier gab es am Dienstag beim Springderby einen rumänischen Sieg durch Oblt. Tzschopescu auf Jolka. Von den deutschen Pferden kam die Olympiasiegerin Tora am weitesten nach vorn, sie wurde Siebte.

Es geht um den Eishockey-Amateur

Die Winterspiele 1940 stellen IOK und FIS vor die Entscheidung

In der ausländischen Presse wird augenblicklich mit etwas überraschender Heftigkeit die Frage behandelt: Wo finden die Winterspiele 1940 statt? „Ueberraschend" deshalb, weil dieser sehr früh einsetzende Kampf so sehr dem Kampf um des Kaisers Bart ähnelt. Zu verstehen sind die Bemühungen, die Spiele in vier Jahren zu veranstalten, wohl. Noch zu stark in Erinnerung haftet das große Erlebnis von Garmisch-Partenkirchen, und verständlich daher, daß man sich darum reißt, so etwas einmal im eigenen Lande zu sehen. Das Interesse an den Spielen ist derart stark — nennt man als Anwärter doch außer Japan noch Norwegen, Finnland, Polen und Kanada —, daß ein finnischer Journalist humorvoll vorschlägt, man solle die Winterspiele 1940 einfach verauktionieren. — Aber... können denn Winterspiele 1940 überhaupt stattfinden?

Die Wucht der sportlichen Ereignisse unter der Alpspitze und zwischen Wannsee und Brandenburger Tor hat nämlich viele darüber hinwegsehen lassen, daß es in den wundervollen Februartagen im schönen Rathaussaal von Partenkirchen eine Sitzung des Internationalen Skiverbandes, der FIS, gab, deren wichtigster Beschluß nichts weniger als folgendes besagt: An Olympischen Winterspielen wird sich die FIS nur noch dann beteiligen können, wenn das IOK die Amateurbestimmungen der FIS anerkennt. Demgegenüber stehen die Paragraphen des IOK: Zur Teilnahme darf nicht zugelassen werden, wer wissentlich seinen Sport oder einen anderen berufsmäßig ausübt oder ausgeübt hat, usw.

Zunächst also einmal müßte diese Frage geklärt werden, wobei wir voraussetzen, daß die FIS die ihr angeschlossenen Nationalverbände tatsächlich auch so in der Hand hat, daß das „Abspringen" dieser oder jener Nation nicht den Beschluß von Partenkirchen über den Haufen wirft. Die Klärung der Frage, ob berufsmäßige Skilehrer als Amateure an den Olympischen Spielen teilnehmen dürfen, wäre zuerst einmal zu klären. Erst in zweiter Linie darf man sich in Vermutungen darüber ergehen, wo diese Spiele wohl stattfinden könnten.

Da wir gerade einmal bei der Amateurfrage angelangt sind, die aller Wahrscheinlichkeit nach außen noch im nächsten Jahrhundert genau so brennend wie jetzt und vor 30 Jahren sein dürfte; was sind das eigentlich für ulkige Amateure, die der Kanadische Eishockey-Verband soeben für England freigegeben hat? Sind das alles Söhne reicher Eltern, werden sie vom kanadischen Verband unterstützt, oder haben sie samt und sonders das Große Los gezogen? Denn daß sie in England ihren Lebensunterhalt durch Eishockey verdienen, können wir nicht annehmen...

*

Die Deutsche Wasserballmeisterschaft wird in diesem Jahre wieder ausgetragen. In vier Gaugruppen ermitteln die Gaumeister die vier Teilnehmer am Schlußturnier, das den Meister und den Zweiten bis Vierten festzustellen hat.

Rund um den kleinen weißen Ball

Tennis will nicht schlafen gehen. Es ist, als klammerte sich jeder, der dem weißen Sport verschrieben ist, mit besonderer Zähigkeit an die Schönheit der letzten Septembertage — um in sie hineinzupressen, was ein langweilig-verregneter Sommer verdorben hatte. Man muß nur die alten Platzmeister fragen. Sie wissen Bescheid. Am meisten sind die Tennisfelder im Frühling gestürmt und in den Wochen, da täglich jener Anschlag am Klubhaus erscheinen kann: „Ab übermorgen sind die Plätze geschlossen." Und wenn das schon in guten Sommern so ist, um wieviel verständlicher ist es nach so sonnenarmen Monaten?

Landesmeisterschaften und letzte Turniere

Es hat in diesen letzten drei Wochen aber auch eine Anzahl international bedeutsamer Ereignisse gegeben. Tennis spielt sich immer stärker in das Interesse der Massen hinein. Zahlreiche Länder trugen ihre Meisterschaften international aus — von Jugoslawien über Polen bis hinauf nach Estland. Fast überall sahen wir unseren Nachwuchs mitkämpfen. Er kam teilweise zu schönen Erfolgen und wo es nicht der Fall war, da sammelte er etwas nicht Unwichtigeres: Turniererfahrung.

Das Turnier von Baden-Baden, jährlicher Ausklang des deutschen Tennis-Sommers, fiel aus. Zu dicht wäre es dem anderen Baden-Badener Großereignis des weißen Sports gefolgt, dem Wettkampf kurz nach den Olympischen Spielen. Im Süden Europas häuften sich die Turniere. In den Süden zog auch Gottfried von Cramm. Wer den Meisterspieler an seinen großen Tagen gesehen hat — und Cramm ist im allgemeinen ein Spieler von erstaunlicher Zuverlässigkeit, das genaue Gegenteil etwa eines Roderich Menzel — der konnte die Niederlagen durch Ellmer, Jamain und Metaxa nicht begreifen.

Ellmer hia sein seit langem unglücklichstes Jahr hinter sich. Was er auch anpackte, nichts wollte gelingen. Das Pech und ein tatsächliches „Außer-Form-Sein" blieben ihm treu. Nun schlug ausgerechnet er den glänzendsten deutschen Spieler, den Finalisten von Wimbledon und Meister von Frankreich. Da mußte etwas nicht stimmen. Aber alles Herumrätseln ist überflüssig. Cramm war in den Wochen der Olympiade krank. Er hatte eine böse Angina, und Freunde, die ihn kurz nachdem er das Bett verlassen konnte, trafen, waren erschreckt über sein schlechtes Aussehen. Cramm ist bestimmt nicht nur in den Süden gefahren, um Tennis zu spielen. Er fuhr, um sich zu erholen. Ein Rekonvaleszent verlor gegen Ellmer, Jamain und Metaxa. Wir sahen Jamain und Metaxa vor einigen Wochen erst in Wiesbaden. Jamain ging gegen den Rumänen Schmidt sang- und klanglos unter und auch Metaxa kam nur bis zur Vorschlußrunde.

Man sah ja genau, woran es lag. Im Doppel, wo es nicht auf die Konzentration eines einzigen Mannes ankommt, auf das völlige körperliche „Fit-Sein", da klappte es bei Cramm, da reichten die hohen Gaben seines Stellungsspiels und seiner Tennisintelligenz aus, um — nun, immer um Landesmeisterschaften mit Leichtigkeit zu gewinnen. Es muß einmal über diese Niederlagen gesprochen werden. Um sie zu verstehen und um zu verkennen: sie bedeuten nichts. Ein glückhaft begonnenes Tennisjahr endete für Cramm unglücklich. Das ist alles. Im nächsten Jahr wird er wieder der alte sein. Und er ist immer noch jung genug, um eines Tages seine höchsten Ziele zu gewinnen: Deutschland den Davispokal erobern zu helfen oder die erste Wimbledon-Meisterschaft im Männer-Einzel zu gewinnen. Wenn möglich, beides....

*

USA-Meisterschaft wieder außer Landes

USA sah seinen begehrtesten Titel wieder durch Perry entführt — zum drittenmal. Aber schon kündigt sich so etwas wie eine Wende an. Sie wird bewirkt durch Budge. Der rothaarige Kalifornier, der im Vorjahre zum erstenmal auf dem klassischen Rasen Wimbledons herumwirbelte, ein ausgelassener, tennisvernarrter Junge, ist zu Amerikas bestem Spieler geworden. „Wer ist Budge?" konnte man noch im Frühjahr vor zwei Jahren fragen, als sein Name plötzlich, meist in Verbindung mit Mako, auftauchte. Inzwischen ist Budge der ernsteste Rivale Gottfried von Cramms im Kampf um den zweiten Platz geworden. Perry hatte es schwer, schwerer als je. (Im Vorjahre hatte ihn eine böse Verletzung verlieren lassen, höhere Gewalt also.) Diesmal mußte er alles Können aufbieten, um in höchster Form mit dem Kalifornier fertig zu werden. Aus den westlichen Staaten kam einst Tilden. Von der kalifornischen Küste tauchte der interessante Mister Budge auf. Vielleicht bringt er die große Wiedergeburt der Vereinigten Staaten — nicht, was die Masse des glänzenden Durchschnitts betrifft — den hat man ohnehin — sondern die große, einzigartige Leistung, die die Gefährten mitreißt. Bis jetzt haben die großen Sterne nach Tilden alle enttäuscht: die Doeg und Wood und Shields oder sie wurden wie Vines, Lott, Stoefen, Profis.

Ausklang mit Tennislehrer-Meisterschaften

In Berlin klingt der Tennissommer mit der Meisterschaft der deutschen Tennislehrer aus. Sie ist stark beschickt. Kein guter Name aus dem ganzen Reich fehlt. Aber die Ausländer sind ebenfalls stärker als früher angetreten, und wenn Cochet fehlt, und damit die Begegnung mit Nüßlein und dem mit Lacoste bedeutendsten französischen Spieler der Glanzzeit ausbleibt, so ist doch der tüchtige Ramillon da, der Lehrer der Jugoslawen, und es sind u. a. auch die beiden Brüder Faconid aus Südamerika da.

Das Wetter scheint den Spielern hold zu sein. Die Lehrer tragen ihre Meisterschaft auf eine Weise aus, die in mancher Hinsicht gerechter ist als alle Turniere der Welt. Sie setzen zunächst einmal mit großer Umsicht und Sorgfalt. Dann spielen die vier Besten noch einmal „jeder gegen jeden". Als diese vier Besten erwartet man, wie das „Setzen" ergeben hat, Nüßlein, Ramillon, Richter (München) und Messerschmidt (Frankfurt).

Aber bis jetzt hat es in jedem Jahr große Ueberraschungen in Berlin gegeben. Man kann den deutschen Tennislehrern nicht nachsagen, daß sie unbescheiden wären. Sie tun eine stille, wichtige Arbeit im verborgenen. Jedes Jahr einmal treten sie mit der großzügigen Veranstaltung ihrer international ausgeschriebenen Deutschen Meisterschaften hervor. Man gönnt ihnen eine reibungslose Durchführung, viel Sonne und viel Besuch. rk.

Deutsche Judo-Meisterschaften

Für die Austragung der Deutschen Judo-Meisterschaften wurde nunmehr auch vom Fachamt Schwerathletik der genaue Termin bekanntgegeben. Die Titelkämpfe werden in allen fünf Gewichtsklassen in der Zeit vom 16. bis 18. Oktober in Frankfurt a. M. zur Durchführung kommen. Bekanntlich fanden die vorjährigen Meisterschaften in München statt.

Italiens Wunderstute besiegt

In Mailand endete das Italienische St. Leger mit einer unerwarteten Niederlage der Wunderstute Archidamia, die hinter ihren Altersgefährten Tellurio und dem von Baden-Baden her bestens bekannten Chilone nur Dritte wurde und damit zum erstenmal in ihrer Rennlaufbahn geschlagen wurde. Der zweite Platz von Chilone vor Archidamia ist eine großartige Empfehlung für die deutsche Vollblutzucht, gewann doch der Hengst vor wenigen Wochen in Baden-Baden zwei Rennen gegen nützliche Galoppierer, zu denen u. a. auch Glaukos und Contessina gehörten.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Tüchtige Beiköchin gesucht
bei gut. Bezahlung, die auch Hausarbeit mit übernimmt. Zu erfrag. unter Nr. 24 908" im Verlag d. Bl.

Tüchtiger Kaufmann
mögl. aus der Buchbranche, zum Vertrieb eines gesetzlich geschützten **Ahnenbuches** sofort gesucht. Zuschrift. u. 24 912"S an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

2 junge Gebrauchsgraphiker
suchen ein. Mitarbeiter zw. Gründ. ein. Arbeitsgemeinsch. Vor all. Dingl. auch verf. redegew. Vertreter sein. Zuschr. u. 27 212" an den Verlag.

Halbt. Mädchen
für sofort, i. Haushalt, 20 ℳ Lohn, gesucht. Rheinvillenstr. 15, parterre (27 240")

Braves älteres **Mädchen**
in Haushalt mit Kindern nach Feudenheim gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote unter Nr. 3243" an d. Verlag d. B.

Ehrl. Mädchen oder Frau
von ält. Ehepaar für einen kl. Haushalt gesucht bei einer Arbeitszeit v. 8–5 Uhr. Zuschr. unter Nr. 24 907" an d. Verlag d. B.

Schulentlassenes **Mädchen**
kinderl. u. zuverl., tagsüber f. 3 Halbtage wöchentl. a. Hilfe i. Haush. gesucht. 27.12. III., von 13–15 U. vorzust. (24 992")

Sauberes ehrliches **Mädchen**
od. Frau f. Haushalt sofort gesucht. 1, 14, 6, 2 Trepp. (40182)

Jüngeres ehrliches **Mädchen**
mit gut. Zeugnis f. kl. Haushalt für sof. oder auf 1. Okt. gesucht. Gute Behandlung und gute Bezahlg. zugesichert. Offert. unter Nr. 24 930" an d. Verlag d. B.

Zuverläss. sauber. **Mädchen**
erfahren in allen Hausarbeit, auch einfach. Kochen, in ruh. kl. Haush. zu älter. christl. Ehep. gesucht. Zeugn. Bd. dies. Stellen erfdl. Vorzustell. 4–6 U. Buchhandl. C 1, 9 (24 990")

Kräftiges fleißiges **Mädchen**
für Bäckerei bis 1. Okt. ges. Erbacher, Rheinhäuserstr. 20. (24 929")

Tüchtige **Bedienung gesucht.**
Vorzust. (43879B) Jungbuschstr. 26.

Welch jung. **Arbeiter(in)**
übernimmt schönes Nebengeschäft? — Muster gratis. Ernst Kunz, Dinglingen 39 (Baden) (16 796B)

Fleißiges ehrliches **Mädchen**
nicht unt. 18 Jh., auf 1. Okt. gesucht, dasl. hat Gelegenh. sich f. Gesch. einzuarbeiten. (40209) Metzgerei Graf, Waldparkstraße 28.

Stellengesuche

Junger **Kaufmann**
seit 10 Jh. in der Mineralölbranche, sucht sich zu verändern. Barkaut. bis 5000.ℳ verfügbar. Zuschrift. u. Nr. 24 983" an d. Verlag dies. Blatt.

Fräulein, 24 Jahre,
gewandt, mit guter Umgangsform, und Schulbild., auch Schreibmasch., **sucht Anfangsstellung als Sprechstundenhilfe bei Arzt,** Ärztin od. Zahnarzt. Uebernimmt auch leichte Hausarbeit. — Zuschriften unter Nr. 24 421" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Elektro-Ingenieur
mit Meisterprüfung, gut. Praktiker u. Entwickler und Installation, 29 Jahre, verheirat., Führerschein I, **sucht passende Dauerstellung.** Angebote unter Nr. 24 923" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Mietgesuche

4–5-Zimmerwohng. mit Bad u. Zub., ev. Garage z. 1. Okt. zu mieten gesucht.
Zuschriften unter Nr. 27 235" an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

Ält. Arbeiter, in fest. Stellung, mit eig. Möbeln, sucht z. 1. 10. o. 1. 11. 1 Zimmer u. Küche (ruhiges Ehepaar) Zuschr. u. 24 995" an d. Verlag d. B.

1 Zimm., Küche
in gutem Hause von alleinst. Frau gesucht. Miete bis 25.– ℳ. Zuschrift. unter Nr. 24 986" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres (24978") **separ. Zimmer**
sofort zu vermiet. L 4, 2, 3 Treppen.

2 leere Zimmer
für Wochenendaufenth. zu benutzt, Dame od. Herrn zu vermieten. Näheres: L 10, 8, I. (24988")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Oststadt! Gut möbl. Zimmer
(Tel.) zu vermiet. Weberstr. 3, 2 Tr. (27 241")

Gutmöbl. Zimmer sof. od. z. 1. Okt. zu vermiet. Rosengartenstr. 21 p. r. (24 909")

2 möbl. Zimmer
als Wochenend zu vermieten in Altneudorf b. Schönau (Heidlbg.) Zuschr. unter Nr. 24 930" an d. Verlag d. B.

BITTE Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Zu vermieten

Neubau (Waldpark). Eleg. sonn. **3-Zimmer-Wohnung**
Wohndiele, eingeb. Bad, Hz., fl. W.-Wass., gr. Veranda, Balkon, Erker, per 1. Okt. zu verm. Näh. Richard-Wagnerstr. 17, 3. Stock, Tel. 426 64.

L 12, 1, 3. Stock: 5 Zimmer, Bad, Küche,
Zentralheizung, per sofort zu vermieten. Näh. durch den Verwalter Zilles, N 5, 1. Fernruf 208 76. (3427 B)

6-Zimmer-Wohng. Werftstr. 8, 3. Stock,
mit Heizung, billig zu vermieten. — Sofort beziehbar. Näh.: 4. Stock, Fernsprecher 424 25. (20 960 K)

1 Zimm., Küche
eig. Abschl., a. allst. Pers. p. 1. 10. od. spät. zu vm. Adr. u. 24987" i. Verl.

Zimm. u. Küche
an alleinst. Person o. Ehep., neu hergericht., z. 1. Okt. zu vermiet. Näh.: Waldhofstraße 179 (24 989")

2 Zimmer
Küche, Bad, Mansarde, Preis 51 ℳ, in Käfertal-Süd zu verm. Zuschr. u. 225KS an d. Verl.

Ilvesheim Siedlg. Uferstr. 5, Neubau 2 sch. 3-Zim.-Wohg. Zub., auch Warmwasserhz. u. -Ver., i. Gart. a. Neckar, m. Terrasse, Balk., Erk., p. 1. Okt. od. spät. zu vermieten Zschr. u. 24960"S an d. Verlag d. B.

3 kl. Zimmer
u. Küche, Badez., im 2. Stock, evtl. geteilt, auf 1. Nov. 1936 zu vermieten. Näher. Beilstr. 17, im Laden. (27248"

Seckenheim! Schöne 3-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, zwei Mansard., Garten u. sonst. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Rastatterstraße 3 (24 973")

3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Angb. u. 24994"S an d. Verlag d. B.

Lindenhofstr. 92 5. Stock:
3-Zim.-Wohng. zum 1. Oktober 36 od. später zu vermiet. Preis 42.50. Näh. daselbst od. Fernruf 231 36. (24 182")

Schöne, helle **3-Zimmer-Wohnung**
mit Küche, zum 1. Oktober od. später zu vermieten. August Hauk, Eichelsheimerst. 34 (18 483 K)

D 5, 4, 4. Stock
neuherger., schöne **4-Zim.-Wohng.** mit Bad sof. oder spät. zu vermieten. Preis 85.— RM. Näh. Wirtschaft od. Fernruf 231 36. (24 183")

Kleine sonnige **5-Zimmer-Wohnung**
1Tr., Bad, Balkon in ruh. Hs. Ring-Tennisplatz, a. 1. Nov. zu vm. Anfr. Tel. 214 33 (9–12 u. 2 bis 5 Uhr). (24 927")

Sofort vermietbar
1. Hochpart.-Werkstatt od. Lagerraum, frostfrei, mit el. Licht etc.
2. Leer. Wohnzimmer m. 2 Fenst. nach der Parkst. neu hergerichtet, Linoleum belegt
3. Zwei übereinander lieg. Etagen sehr hell, m. el. Licht u. Kraftanlage, á je 110qm groß. —
4. Lagerkell., zweietag., m. elektr. Aufzügen, frostfrei. — (43834B)
Käfertalerstr. 162. Fernsprech. 520 24.

Kleiner trockener **Part.-Raum**
a. Lager o. dergl. zu vermieten. Gärtnerstr. 45. (24 925")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Herr sucht **möbl. Zimmer**
Preis nicht über 20 ℳ. Angeb. unt. 23880K an d. Verl.

Berufstätige Dame sucht auf 1. Oktbr. **ruhiges, gut möbl. Zimmer**
mgl. Nähe Palast-Hotel. Zuschriften unt. Nr. 17151VS an den Verlag d. Blattes erbeten.

Geldverkehr

Hausbesitzer, Geschäftsmann, sucht **1000.- RM.**
auf 1 bis 2 Jahre a. Privathand gegen sehr gute Sicherheit zu leihen. Angeb. u. 24 587" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Mk. 150.-
gegen Sicherheit u. Zins und baldige Rückzahlung sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. 24 911" an d. Verlag d. B.

Geschäftsmann sucht vorübergehd. **1000.- RM.**
alt. Geschäft, vielf. Sicherheit vorhd. Zuschr. u. 23 885K an d. Verlag d. B.

Hypotheken

I. Hypotheken
für Alt- und Neubauten, ab 4½ % Zins u. Verwalt., 95 bis 98 % Auszahlung. **Schubert, U 4, 4** Immob. Tel. 230 44 (18 042 B)

Kaufgesuche

1 Posten gebrauchte **Schraubzwingen**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 16 766 VS an den Verlag dies. Blatt.

Getr. Anzüge kauft Olenizak, J 1, 20

Gut erhaltener **Kohlen-Badeofen**
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. an Curt Hauck, Meerwiesenstr. 3 (40198)

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark
reellste Bedienung. **Cäsar Fesenmeyer** P 1, 3. Nr. IV 6556. (25 193 B)

Zu verkaufen

Gelegenheit Neues formschönes **Couch**
beste Werkstattarb. rein Roßhaaraufl. Ausnahmepreis RM. **58.-** Seeberger, S 4, 20. Polstergeschäft. —

1 Posten neue **Damen- u. Herren-Fahrräder**
1 Lack u. Nickel leicht beschädigt, sowie: **gbr. Räder** 10, 15 u. 20.ℳ zu verkaufen. Endres Neckarau Schulstr. 53.

Umzugshalb. gut erhalten. Nußbm.-**Schlafzimmer**
Spiegelschr., Waschkommode, Nachttischchen bill. abzg. Rheinhäuserstr. 114 Hintergebäude. — (24 980")

Hühnerhalle
4,5×9m, wegzugshalb. bill. zu verk. Zschr. u. 24975"S an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
Nußbaum, 4türig, i. Fabrikpreis abzugeb. Zahlungserleichterung. Ehestandsdarlehen. — Gg. Wagenblaß, Möbelfabrik, B 4, 14. (16 770 B)

Eisschrank
90 cm hoch, Platte 65×76, weißemaill., Küchenherd m. Messingschiff, Herdpl. 67×1,18, alles gut erhalten, w. Platzmang. zu verkauf. Parkring Nr. 37 2 Treppen hoch. (24 910")

Gebrauchte **Fahrräder** sowie **einige fast neue**
zurückgeholte billig abzugeben. Fahrradhaus **Doppler • J 2, 8**

Sehr gut erhaltene **Reise-Schreibmaschine**
Umst. hlb. zu verk. Friedr.-Karlstr. 7. Färberei-Laden, Tel. 43480. (24984"

Herren-Rad
Badenia, 12 RM., Fahrradanhänger, alle Größen billigst Fahrrad-Haus Traitteurstraße 17. (40168)

Rohmöbel
1 Schrank 2türig ℳ **35.-**
1 Nachttisch 10.—
H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz Genaue Adresse achten (56508)

Koeder-Herd
80 cm lang, weiß, gebr., billig abzugeben. (16792B) B 5, 14, Werkstätte

Schlafzim.
echt Eiche mit Nbb., Schrank 180 br., abger., Frisierkomm., mit 3tl. Spiegel, Nachttische mit Glas und 2 Betten, ganz modern, zus.: **295.- RM. Möbel-Meisel E 3, 9** (16 799 B)

Zeitungs-Makulatur
hat laufend abzugeben
Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15

Hocheleg. Speisezimmer
in Kirschbaum m. groß. Büfett, Speisezimmer, reich geschnitzt, Renaissance (Liebhaberstil), — Herrenzimmer Eiche, Damenzimmer, fläm. Barock, Herrenzimm. Eiche, moderne Form, einzelner Bücherschrank 3türig, Vitrine, Ausziehtisch, Schreibtische, — 1 Lederclubgarnitur, Meißig, — 4 Ledersessel u. viel. Einzelmöbel 1 Blüthner-Klavier, gut erhalt., 1 Harmonium, Ferner: Biedermeier- u. Barockmöbel a. d. Zeit in schöner Auswahl, Gemälde, Porzellane, alt u. mod., Zinn, Perserteppiche und -Brücken, — Kunst- u. Möbelh. (56408)
Hch. Seel & Co., Qu 4, 5. — Rückgebäude —

Flügel (Markeninstrum.), Büfett, Eiche, 3flam. Gasherd mit Backofen, Flurgarderobe, — weißer Waschtisch, Federbett, 50Leitz-Ordner, verschied. Damen- u. Herren-Mäntel, Schuhe etc. Anzuf. vorm. bei: **Kaiser, U 6, 11.** (24 971")

Zu verkaufen 1 Nat.-Registrierkasse für 6 Bedien. 1 Einspänner-Rolle 40 Zentn. Tragkr., 2 Kastenwagen, 30 Zentr. Tragkraft, 1 Häcksel- und eine Haferquetschmasch., Pferdegeschirr, — Mannh., S 6, 33. (18484 K)

Kaufgesuche

Suche einen gebrauchten **Dampfkessel**
Inhalt 150—200 Liter, stehend od. liegend, mit Wasserbeh., 0,60×2,00 ×0,80 Meter. Offerten an: Fa. Winter & Philipp, Handwagenfabrik, Schwetzingen. (19 617VSch)

Immobilien

Ludwigshafen-Süd: Einfamilien-Haus
m. 7 Z. u. Zubeh., Garten, zu RM 28.000.— zu verk. Näheres durch: **J. Zilles** Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, N 5, 1, Fernruf 208 76. (3422 B)

Sandhofen: Eckwohnhaus
mit 2- und 3-Zimmer-Whg., Miete 1600.ℳ, Steuern 300.ℳ, zu 15 000.— zu verkaufen durch: **J. Zilles** Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877 N 5, 1. Fernruf 208 76. (3426 B)

Acker-Verkauf in Brühl
Lgb.-Nr. 1304, Schrankenbuckel i. M. v. 3501 qm; Lgb.-Nr. 1412: Lange Sandäcker i. M. v. 1890 qm. — Erbitte Angebote an: (3428B) J. Zilles, Mannheim, N 5, 1

Villenviertel Almengebiet
Zu gemeins. Erstellung ein. Eigenheimgruppe (Doppelhaus eingebaut) **mit 3×2- od. 3-Zim. Wohng.** sucht folg. Bauherr einen sofort entschloss. Mitbauherren m. entsprech. Eigenkapital. Zuschr. u. 24 992" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Schöner Bauplatz
(ca. 3000 qm Garten) viel Edel- u. Beerenobst all. Sort., herrl. Lage a. fert. Straße Mhm.-Heidelberg-Neckar Nd. OEG-Haltest., geg. bar sof. zu verkauf. Seltene Gelegenheit, Anfr. unt. 24 976"S an den Verlag d. B.

Haus
mit Laden, Einfahrt, Lager, Werkstätte, Hof, in zentraler Lage bei 10- bis 12 000 ℳ Anz. zu verkaufen. B. Weber, Immob., U 5, 1. (24 921")

Garten
zu pachten gesucht. Nähe Autostraße. Angeb. u. 40178S an d. Verlag d. B.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Wirtschaft
nachweisb. gutgeh. an kautionsfähige Leute sof. zu verpachten. Angebote unter Nr. 24 588" an d. Verlag d. B.

Größ. Lebensmittelgeschäft
34 Jahre v. Hauseigentümer betrieben, in guter Gegend zu verkaufen. Erford. 4—5000.ℳ B. Weber, Immob., U 5, 1. (24 922")

Milchgeschäft
gutgehend, abzutreten. Näheres durch: M. Weisang, **U 3, 19.** (24 926")

Tiermarkt

Deutsche **Schäferhündin**
1 Jh. alt, gut erzogen, weg. Umzg. preisw. zu verkauf. Käfertal, Aeußere Querstraße Nr. 12. (18 478K)

Inserieren bringt Gewinn

Ja – das Wasser ist hart und kalkhaltig – aber wenn ich mit Fewa wasche, dann schäumt die Lauge trotzdem wundervoll! Das liegt daran, daß Fewa völlig neutral ist und deshalb keine Kalkseife bildet! Es gibt auch keinen grauen Kalkseifenschleier nach dem Waschen – und vor allem spart man Geld, weil Fewa Waschmittelverluste verhindert. Für alle Woll- und Seidensachen gilt daher der Satz: Mit Fewa waschen und pflegen!

Fewa

wurde billiger: neue Pakete 36 und 68 Pfennig

Automarkt

1,2 Ltr. Opel-Kabriol.-Lim.
in bestem Zustand geg. bar zu verkf. Näheres durch: Fernruf 425 95. (16 759 B)

Autoscheiben Glas und Kitt GLASER **Dick** N 7, 7 im Hof Telefon 234 26

DKW Meisterklasse, Cabrio,
grau, wenig gefahren, neuwertig, zum Schätzwert von 2110.— ℳ geg. bar zu verkaufen. Zuschr. unt. Nr. 23 887 K an den Verlag dies. Blatt.

Opel-Olympia
neuwertig, preiswert zu verkaufen. Burgstraße 17. Fernruf 421 15.

Auto-Verleih
100 km von RM. **8.50** an
Ruf: 48931

14/75 Buick
steuerermäßigt, 4 Schlafen eingericht. in sehr gut. Zustand für 500.—ℳ zu verkaufen. Rb. Fernruf 526 75. (24 919")

1¾T. Chevrol. Lieferwagen
6Zyld., weg. Geschäftsaufg. 1.900.ℳ zu verk. Petersthal bei Heidelberg, — Ortsstr. 25 (24931"

1,2 Ltr. Opel-Limousine
zu verk. Wagen a. reparaturbedürftig wird evtl. in Zahlung genommen. Bernh. Schmidt Sinsheim, Elf. (16 800B)

Motorräder

Motorrad (Wimmer) 200 ccm, — steuer- u. führerschfr. topgeht. komplette Boschanl., Verbr. 2,5 Lt., gt. Bergst. u. Soz.-masch., zu verkauf. 240.ℳ Rodestr. 22 partr. r. (24993")

Alle
unsere Zeitungsträger — alle HB-Betriebsstellen nehmen ohne Mehrkosten für Sie Kleinanzeigen fürs „Hakenkreuzbanner" auf. Bitte, machen Sie von dieser Einrichtung, die zur Bequemlichkeit unserer Leser geschaffen wurde, recht regen Gebrauch.—

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Kleines Friseur-Geschäft
zu kaufen od. zu pachten gesucht. — Angeb. u. 24 979" an den Verlag.

Tiermarkt

Am **Donnerstag** trifft ein Transport original-ostfriesischer
Milchkühe u. Rinder ein

KARL HENN Ludwigshafen Fernruf 61080
Stallung: Rottstraße 87
Wohnung: Wittelsbacherstr. 66

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 23. September 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radioapparat „Mende", 2 Schreibmaschinen „AEG" und „Ideal", — 1 elektr. Vervielfältigungsapparat „Gestetner", verschiedene Büro- und Wohnungsmöbel, 1 Pferd u. a. m.
Spieß, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 23. September 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 eichene Schreibtische, 1 großes Grammophon, 1 Damenfahrrad, 1 Mutterschwein und sonstiges.
Baur, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 24. September 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Büfett, Vitrine, Grammophon, Lastwagenanhänger, Kastenwagen, — Staubsauger, Badewanne, Eisschrank, Büfett, Kredenz, Schreibtisch, Klavier und sonstiges.
Guagolz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 1. Dezember 1936, vormittags 9 Uhr — in seinen Diensträumen — in Mannheim, N 6, Nr. 5/6, 2. Stock, Zimmer 13, das Grundstück des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Nikolaus Rosenkränzer, Kunstgärtner, und dessen Ehefrau Julie geb. Preßinari in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 3. Juni 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (16 785 B)

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Mannheim, Band 672, Heft 30:
Lgb.-Nr. 3635 Litera M 1, Nr. 2a Hofreite mit Gebäuden, 4 Ar 03 qm, Schätzung: 80 000 RM.

Notariat Mannheim 7 als Vollstreckungsgericht.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Gewährung von Rezeßbauvergütung.

Bezugsberechtigte Ortsbürger und Ortsbürgerwitwen, welche Anspruch auf Bau- u. Reparaturholzvergütung haben, wollen entsprechende Anmeldung bis zum 15. Oktober 1936 auf dem Baubüro tätigen.

Viernheim, 19. September 1936.
Der Bürgermeister.

Edingen

Bekanntmachung

Anläßlich der am 25. September ds. Js., abends von 8.30 Uhr ab stattfindenden Verdunkelungsübung, deren Anfang und Ende durch die Feuersirene bzw. durch Erlöschen der Straßenbeleuchtung bekanntgegeben wird, hat die gesamte Einwohnerschaft den Anordnungen der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, gekennzeichnet durch die Uniform oder die Armbinde des RLB., unbedingt Folge zu leisten. Volksgenossen, die sich den Anordnungen widersetzen, haben mit Bestrafung zu rechnen.

Auf die Bestimmungen des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 wird verwiesen.

Edingen, den 19. September 1936.
Der Bürgermeister: Müller.

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.

MARCHIVUM

GIGLI

Beginn in beiden Theatern:

3.00	4.30	6.30	8.35

Jugendliche sind nicht zugelassen!

Ein Künstler von Weltrang singt

und

DIE BERLINER DOM-KNABEN

begleiten diesen gottbegnadeten Sänger!

Es ist eine ergreifende und unvergeßliche Szene, wenn das

AVE MARIA

von Bach-Gounod in der Kirche erklingt.

In dem 2. großen Gigli-Film des Syndikats wirken folgende hervorrag. Darsteller mit:

Käthe v. Nagy Harald Paulsen Paul Henckels

Alhambra Schauburg

---

2. Grasbahn-Rennen

für Motorräder mit und ohne Seitenwagen

am 27. Sept. 1936 in Erbach i./O.

Beginn: 14 Uhr

Beste Fahrerklasse am Start

Eintrittspreise von Mk. -.60 bis 2.10

Achtung Luftschutz!

Schwarze Lampions mit Tiefenstrahlung zum Ueberziehen der Lampen in jeder Größe bei

Fahlbusch im Rathaus Fernruf 24200

Wir erwarten Sie in der

„Bacchusstube Ungstein"

vormals Schifferklavier

Ein übermütiger Ufa-Lustspiel

„Männer" vor der EHE

Ein R.N.-Film der Ufa mit

Carola Höhn, Grete Weiser, Tony van Eyck
Paul Klinger, K. Vespermann, Hans Leibelt
E. Fiedler, J. Dora, Annemarie Steinsieck

Drehbuch: Boese-Kreker / Musik: Werner Bochmann

Spielleitung: Carl Boese

Eine fröhliche lebenswahre Darstellung vom Junggesellenleben, möblierten Zimmern u. kleinen Mädchen, die trotzdem Ehemänner aus den „Männern vor der Ehe" machen!

„Wasser und Stahl", Ufa-Kulturfilm
„Die Lokomotivenbraut" / Ufa-Ton-Woche

Täglich 3.00 5.30 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Die Sensation am Variete

Walthon und May

ein Sprung durch die Luft freihändig Kopf auf Kopf

und 8 weitere neue Attraktionen angesagt durch ELLY NEUBECK in der

Libelle

Heute 16.00 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung Eintritt frei
Morgen 16.00 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete Eintritt frei

Nun aber sofort Eintrittskarten besorgen!

Willy Reichert

heute Mittwochabend und am **Freitag** 25. September **nochmals**

zum 3. Male im Musensaal!

Aus der Mannheimer Presse: „Trommelfeuer des Humors"
„Lachen war Trumpf"
„Und wer Willy Reichert nicht gehört, der darf zu den verpaßten Gelegenheiten getrost eine weitere hinzuaddieren"

Karten von Mk. 0.80 bis 2.80 bei Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr. 43, Schenk, Mittelstr. 17, Zigarrenkiosk Schleicher a. Tatters., Verkehrsverein Plankenhof u. Abendkasse

---

Daunendecken

Konkurrenzlos billig

Erstkl. Material u. Verarbeitung Größte Auswahl! Decken werden auf Wunsch im Beisein des Kunden gefüllt

- Reparaturen -

Verl. Sie kostenl. Ang.

Hoerner

Mhm., Uhlandstr. 4 Fernruf 31540

D.R.P. Ausl.Pat.

vernichtet 100%ig

Wanzen

mit Brut!

Kein Ausschwefeln
Kein übler Geruch
Keine Möbelarschäd.
Kein Auspulvern

Ministeriell konzessionierter Betrieb

Lehmann

Staatlich geprüft. Hafenstr. 4

Tel. 23568

Anzeigen im HB sind immer richtig!

UNIVERSUM

Diesen Freitag Samstag Sonntag

Beginn abends 11 Uhr

3 außergewöhnliche Nachtvorstellungen

Oberarzt Dr. Monk

Ein aufsehenerregender Film!

Das bisher kaum angeschnittene Thema der berufstätigen Frau wird in zarter und verständnisvoller Art aufgerollt!

Ob und wie weit

darf eine Frau in das Gebiet der Männerarbeit eingreifen, ohne sich selbst zu verlieren und ihrer natürlichen Bestimmung entzogen zu werden?

Gewohnte Preise ab -.80 Mk.
Vorverkauf ununterbrochen!

Großgaststätte Bürgerkeller

D 5, 4 gegenüber der Börse

Hier speisen Sie mittags und abends vorzüglich zu zeitgemäßen Preisen

Hauptausschankstelle

der so beliebten Bürgerbräu-Biere

GRAUE HAARE

SCHUPPEN und HAARAUSFALL? „LAURATA" das bestbewährte Haarpflegemittel hilft! Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch: Drogerie und Parfüm. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale: Friedrichsplatz 19. — Drogerie Friedrich Becker, G 2, 2.

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Versteigerung

in den

Harmonie-Sälen, Mannheim, D 2, 6

wegen Auflösung einiger sehr guter Haushaltungen versteigere ich öffentlich meistbietend

1 Herrenzimmer, Renaissancestil, Nußholz, matt poliert, elegante niedrige Form.
1 Herrenzimmer, einfache Ausführung, Eiche.
1 Speisezimmer, Renaissancestil, schwer Eiche.
1 Speisezimmer, sehr elegantes Chippendale-Stilzimmer, Nußholz, pol. mit Polstermöbeln.
3 Schlafzimmer, in verschiedenen Ausführungen.
2 Schlafzimmer
2 Biedermeierzimmer
1 Salon-Einrichtung

Die Einrichtungen sind erstklassige Fabrikate und befinden sich in sehr gepflegtem Zustand

Einzel-Möbel: Klubsessel mit Leder-, Plüsch- u. Stoffbezug, Kleiderschränke, Kommoden, Schreibtisch, Nähtisch, Spiegel, Steh- und Tischlampen, mehrere Standuhren, Chaiselongues, Teewagen, Lederstühle, Bücherschrank, Vitrine, Ausziehtische, Aufsatzschrank, einzelne Betten, Nachttisch, Waschtisch, Hoover Staubsauger, Likörschränkchen, Nähmaschine, Chippendale-Sofa und Sessel, Barockschränke, Truhe.

Kunstgegenstände und Antiquitäten: Zinn, Bronzen, Porzellane, Gläser, antike Kleinmöbel.

Porzellane: Figuren, Gruppen, Vasen, erste Fabrikate, Kaffee-Service, Gläser, Bowle.

Oelgemälde: Stiche, Radierungen usw.

Perserteppiche, feine alte Vorkriegsstücke.

Brücken u. Läufer, Deutsche Teppiche und Kelims.

Brillantschmuck: Prachtvoller Smaragd-Anhänger, etwa 20 Karat, vornehmes, wertvolles Schmuckstück.

Brillant-Ring, erste Qualität.

Stilbeleuchtungskörper, Eisschrank, Haus- und Wirtschaftsgeräte, Kinder-Spielsachen und vieles Ungenannte.

Besichtigung:	Versteigerung:
Donnerstag, 24. September 1936 von 10—18 Uhr durchgehend.	Freitag, den 25. September 1936 ab 10 Uhr vormitt. beginnend.

Kunst- und Auktionshaus

Ferd. Weber, Mannheim

Fernruf 28391

Uebernahme von Versteigerungen jeder Art

Palast Kaffee **Rheingold**

Heute Mittwoch der große

Je-ka-mi-Abend

Leitung: Kapellmeister *Harry Blum*

Am Freitag, den 25. Sept., auf vielseitigen Wunsch, nochmals die

4 Hotters

EINTRITT FREI

National-Theater Mannheim

Mittwoch, 23. September 1936:

Miete A Nr. 2 2. Sonderm. A Nr. 1
Vorstellung Nr. 19

Schwarzbrot und Kipfel

Lustspiel in 3 Akte von Werner von der Schulenburg

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr

Die Küche in der

„Hütte"

ist im ganzen Reich bekannt

Olympia

KLEINSCHREIB-MASCHINE
Das moderne Schreibgerät Günstige Raten

OLYMPIA-LADEN

Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Morgen **Donnerstag,** den 24. Sept.

Große Schwarzwald-Rundfahrt

mit „Kurpfalz"-Omnibussen ab Paradeplatz nach B.-Baden, Schwarzwald-Hochstraße, Mummelsee, Herrenwies, Murgtal **RM. 7.20.** Abfahrt: 8.00 Uhr. Anmeld. sofort erbeten, außerdem täglich 14.00 Uhr unsere beliebten **Nachmittagsfahrten** in die Pfalz und Odenwald. Fahrpreise von RM. 2.50—3.50.

Mannh. Omnibus-Ges., D 4, 5, Tel. 21420
und Reisebüro Plankenhof. (16793V

Auch Inserate sind wichtig!

TANZ-Kurse Otto Lamade beginnen am 2. und 8. Oktober 1936. A 2, 3 Ruf 21705

Einzelstunden jederzeit - Sprechzeiten 11-12 u. 14-22 Uhr

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hagenaier (in Urlaub). — Chef vom Dienst i. V.: Heinrich Lüdtke. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Rahel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzinger Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342